



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

56 (2.2.1929) Abendblatt

Die Elsaß-Debatte in der Kammer

Die „Enthüllungen“ Poincarés

Angriffe gegen Deutschland

nicht mehr für diese Dinge. Treu und Glauben, wie sie Verträge zur Voraussetzung haben, sind verschunden, und von der allgemeinen Moral, die auch bei dem Rechtsverhältnis zwischen Reich und Ländern eine Rolle spielen sollte, spürt man kaum noch einen Hauch. Alles geht darauf hinaus, mit brutaler Rücksichtslosigkeit die machtpolitische Stellung des Reiches den Ländern gegenüber zur Geltung zu bringen, auch dort, wo laudable Rechtsansprüche gegen das Reich bestehen. Es ist für uns unmöglich, so weiter zu arbeiten. Unter Wegener ist Preußen. Preußen legt alles darauf an, um zwei Stellen mit einem Schläge zu treffen: Einmal, sich selbst in der Finanzwirtschaft des Reiches breit zu machen und auf der anderen Seite zu erreichen, was man mit anderen Mitteln als mit einer solchen Ausschöpfungspolitik nicht erreichen kann: Die Vernichtung der Länder.“

Der Finanzminister suchte Dr. Feld noch zu übertreffen, indem er behauptete, daß Preußens Politik darauf hinauslaufe, Bayern durch das Reich auf die Knie zu zwingen, und das Reich zu einem Großpreußen zu machen. Preußens Haltung verrate eine Schamlosigkeit, wie sie im Staatsleben noch nie dagewesen sei. Der Justizminister Dr. Winter endlich, der sich über die Rechtsgrundlagen der Länderansprüche verbreitete, hielt sich zwar von direkten Angriffen gegen Preußen fern, schloß sich aber doch veranlaßt, dem preussischen Ministerpräsidenten ein „unerhört“ entgegenzustehen, weil dieser hinsichtlich der Länderklagen beim Staatsgerichtshof erklärt habe, daß es gegen das Reich keinen Chefautor gäbe. So stark und ungewöhnlich all diese Worte und Redewendungen erklingen, so enthalten sie im Grunde genommen doch nichts Neues. Diese Naturburschentonart gehört zur bayerischen Eigenart, und man weiß längst, daß sie schlimmer erdnt, als sie gemeint ist.

Anderer dagegen ist es um den tatsächlichen Inhalt der bayerischen Grammatik gegen das Reich und Preußen bestellt, denn hierin haben die Redner der bayerischen Regierung den Boden der Sachlichkeit verlassen und sich wie die „Königliche Zeitung“ so trefflich charakterisiert, zu „amüßlichen Registreuren eines mißbegorenen Partikularismus“ degradiert. Der wirkliche Stand dieser Dinge ist folgender:

Durch die Staatsverträge vom Jahre 1919, die die bayerisch-württembergische Post befestigten, wurden die Vergütungen für die beiden Postregale der süddeutschen Staaten auf 600 Millionen für Bayern und auf 250 Millionen für Württemberg festgelegt. Jetzt berufen sich Bayern und Württemberg auf die Bilanz der Reichspost, die am 31. März 1923 aufgestellt worden ist und die eine Aufwertung der bayerischen und württembergischen Forderungen auf insgesamt 50 Millionen vorläßt, und mit der Auszahlung dieser Summe rechnete. Diese Forderung wird durch das Reichspostfinanzgesetz gestiftet, das die Reichsregierung ermächtigt, auf dem Weg der ordentlichen Gesetzgebung die Vergütungen für den Uebertrag der Postregale zu bestimmen. Preußen ist nicht geneigt, diese Abrechnung der beiden süddeutschen Staaten anzuerkennen, vielmehr hat der Ministerpräsident Braun in der Sitzung des Preussischen Landtags vom 14. September aus Anlaß der Haushaltsberatung darauf hingewiesen, daß Preußen seinerseits für den Uebertrag der Post auf das Reich eine Entschädigung nicht erhalten, sondern nur für die Dauer von zwei Jahren an den Ertragsüberschüssen teilgenommen hat. Die Ansprüche der süddeutschen Staaten seien aber auch deshalb unzulässig, weil beispielsweise in Bayern die Einkünfte der Post über 9 p. c. und die Ausgaben 11 p. c. innerhalb des Gemeinschaftshaushalts des Reichspost betragen. Sarkastisch fügte er hinzu, daß Bayern für die nächsten Jahre noch für ein Defizit zu zählen habe, wenn es ebenso behandelt werden würde wie Preußen.

Ist also die Frage der Postfindung noch ungeklärt, so kommt man bei den Eisenbahnabfindungen auf eine Summe, die das Reich mindestens bis zum Ablauf der Reparationsverpflichtungen nicht zahlen können. Preußen allein würde dann ein Restanspruch von etwa 4,9 Milliarden anfordern, und die Gesamtansprüche der Länder würden sich auf über 7 Milliarden belaufen.

Dazu kommen noch die Ansprüche Preußens aus den Verträgen durch den Friedensvertrag, die etwa 3½ Milliarden ausmachen, von denen erst 90 Millionen gezahlt worden sind. Die Reichsregierung hat sich aber durch ein Schreiben vom 9. September 1919 ausdrücklich verpflichtet, daß das Reich für alle Forderungen einzutreten habe, die sich aus dem Friedensvertrag für die einzelnen Länder ergeben haben. Außerdem hat Preußen der Deutschen Reichsbahn bei der Uebernahme der Verwaltung einen Betriebsmittelfonds von annähernd 21 Millionen zur Verfügung gestellt, der heute mit den angerechneten Zinsen einen Wert von mindestens 31 Millionen besitzt.

Alles in allem, kommen also etwa 10 Milliarden zusammen, die die Länder vom Reich beanspruchen. Der Reichsfinanzminister hat sich bereit erklärt, Vorschläge darüber zu machen, in welcher Weise das Reich diesen Ansprüchen der Länder entgegenkommen kann. Da das Reich neben der Reparationslast nicht auch noch eine so gewaltige Schuld abtragen kann, ist nur eine Verständigung auf der Grundlagend möglich, daß das Lebensrecht des Reiches gewahrt wird. Man mag die Forderung an die Länder nun als Aufwertung oder Abschlag bezeichnen, der Evidenz bleibt jedoch der gleiche, daß sie nämlich, wenn sie in den ordentlichen Haushaltsausgaben eineststellt werden, notwendigerweise den Finanzansatz zwischen Reich und Ländern beeinträchtigen und verschlechtern müssen.

Dies zur tatsächlichen Klarstellung der finanziellen Seite. Daneben muß aber auch die politische Auswirkung des Münchener Kloms berücksichtigt werden. Reichsfinanzminister Dr. Curtius hat in seiner am vergangenen Sonntag in Mannheim gehaltenen Rede unter lebhafter Zustimmung der Versammlung die Meinung vertreten, daß es ein unmöglicher und unerträglich Zustand sei, wenn die Länder in Stillprozeßen und in den Formen eines Rechtsstreites sich mit dem Reich auseinandersetzen, als ob dieses immer nur der gebende Teil sein müßte. Ein solches Verhalten schädigt uns auf die Dauer noch innen und nach außen. Selbst wenn wir uns auch dessen bewußt sind, daß bei dem bayerischen Austritte mehr Völk als Kraft vorhanden ist, bleibt doch das ebensolche peinliche wie bedenkliche Bild innerer Zwistigkeiten bestehen, noch dazu in dem Augenblick, in dem mit Hinblick auf die kommende Reparationskonferenz alle Kräfte der Nation zusammengesobelt werden müssen. Noch ist der Herbst früherer Jahre, da man die Vetterlichkeit der Länder im Finanzansatz nicht in unzulässigen und rechtlichen Zusammenhängen mit ihren Forderungen gebracht hat, wieder gut zu machen. Dann muß aber mit Nachdruck verlangt werden, daß die Grenzen der Kritik und der Schlußfreiheit in keiner Weise überschritten werden, die uns schließlich zum Vordritt des Auslandes macht. Es ist möglich, daß man in München derartige Verfehlungen als geeignete retardierende Momente auf dem Wege der unausträglichen Reichsreform ansieht. Sie werden aber

Die französische Kammer erreichte am Freitag ihren Höhepunkt. Die vom Ministerpräsidenten Poincaré angekündigten „Enthüllungen“ über die Tätigkeit der Autonomisten hatten eine größere Anzahl von Abgeordneten als in den vorhergehenden Sitzungen herbeigelockt. Auch die öffentlichen Tribünen waren stark besetzt. Die Enthüllungen Poincarés beschliefen sich jedoch ausschließlich auf Zeitungsartikel, die seit 1919 in den in Berlin erscheinenden „Weltblätter“ des Dr. Ernst oder in den elsässischen Autonomistenblättern, wie der „Zukunft“ oder dem „Volkswillen“ erschienen sind. Das Häuflein der elsässischen Abgeordneten legte sich häufig zur Wehr und so kam es

wiederholt zu härmlichen Austritten.

denen der Kammerpräsident Bouillon nur unter Aufwendung seiner ganzen Geschicklichkeit und unter fortwährendem Schwingen der Glocke Herr wurde.

Der Ministerpräsident hätte mit seinen Ausführungen bei den Sozialisten und den Radikalen den größten Erfolg. Der Autonomismus, der für Frankreich, für das Elsaß und sogar für den Weltfrieden gefährlich werden könne, laufe, wie Poincaré erklärte, trotz aller Einwände der autonominischen Abgeordneten, die die Wahrheit zu entlocken suchten, letzten Endes darauf hinaus, die elsässische Frage zu einem internationalen Problem zu machen und sie unter Umständen vor den Völkern zu bringen. Man bezwecke auch, das Elsaß in eine Union mit Luxemburg und Belgien zu bringen und diese einem französischen Protektorat zu unterstellen oder gar, das Elsaß zu einem selbständigen Staat, gegebenenfalls im Rahmen der Vereinigten Staaten von Europa zu machen.

Die elsässischen Abgeordneten Michel Walter, Broglu, Sarrail und Daut lebten in ärmlichen Zwischenrufen und in wiederholten Erklärungen die Verantwortung für im Auslande erscheinende Zeitungsartikel und die Gemeinschaft mit deren Verfassern ab.

Den einzigen Heilerkeldersfolg

hätte Poincaré in der ganzen Sitzung mit dem Hinweis auf die von den Elsaßern geachtete Zusammenarbeit mit den belgischen, bretonischen und katalischen Autonomisten. Zahlreiche Abgeordnete besaßen unter Gelächter, daß es in den genannten Gebieten eine autonominische Bewegung gebe. Poincaré behauptete die elsässischen Autonomisten u. a. auch des Zusammengehens mit den belgischen Flamen, was Frankreich unter Umständen in einen Konflikt mit dem befreundeten Belgien bringen könne.

Nach einem kurzen Hinweis auf die Gemeinschaft, die in vielen Punkten zwischen den Autonomisten, den Kommunisten und selbst angeblichen Radikalen bestehe, wandte sich der Ministerpräsident dem annehmblichen Zusammengehen zwischen den Autonomisten und Deutschland zu. In ausländischen Blättern werde das Elsaß und selbst die Bretagne als ein Bestandteil der „tätigen Vereinigten Staaten“ von Europa bezeichnet. Die autonominischen Behauptungen länden nützlich bei den deutschen Panzerbrigaden Unterstützung. Die Regierung werde, falls man ihr nicht Rufen gegen die im Elsaß verfasste absichtliche Kampagne gebe, nicht am Ruder bleiben.

keine unumgekehrten Hindernisse bilden. Auch die Einwände Sachlers, die zufälligweise am gleichen Tage im sächsischen Landtag durch den Finanzminister Weber gegen die Finanzgebarung des Reiches erhoben wurden, sind doch richtig geblieben, nur Argumente für die Reform, da die Länder allein nicht mehr lebensfähig sind. So wenig man auch in Dresden und vor allem in München es gern wahr haben mag, sind es doch neben den Ideellen die materiellen Momente, die am wenigsten auf den Einheitsstaat hinwirken. Ungeachtet hat sich also Herr Feld als advocatus diaboli erwiesen; er hat mit keiner Rede nicht Bayern, sondern dem Reich einen großen Dienst erwiesen.

Kurt Fischer

Millionenbetrag polnischer Kriegslieferanten zum Schaden des Reiches

Die Betrügereien, die ehemalige polnische Heereslieferanten gegen das Deutsche Reich verübt haben, nehmen immer größeren Umfang an. So ist — wie der Berliner Volksanzeiger meldet — jetzt bekannt geworden, daß der Inhaber der Warschauer Dampfmaschine Orleanski Forderungen an das Reich in Höhe von vier Millionen gestellt hat. Diese Summe ermäßigt er, als sie nicht anerkannt wurde, auf etwa 800—900 000 Mark. Auch in diesem Falle wurde vom Reich die Anrechnung dieser Summe auf die Davesannulitäten verlangt, aber abgelehnt. Inzwischen hat die Kriminalpolizei festgestellt, daß es sich um raffinierte Fälschungen handelt. Die Beschlagnahme war schon 1917 von der Heeresverwaltung erfolgt. Wegen Orleanski, der sich in Polen aufhält, wurde Strafantrag gestellt.

Zu den Bestellungen, die die Berliner Kriminalpolizei über den Millionenbetrug verübt gemacht hat, den die polnischen Heereslieferanten Orleanski und Glucksmann zum Schaden des Deutschen Reiches verüben wollten, wird noch berichtet, daß Orleanski und Glucksmann, die während des Krieges für die deutschen Truppen Lebensmittel und Ausrüstungsgegenstände aller Art lieferten, tatsächlich eine Million Mark unbeanstandet erhalten haben.

Erst als sie einen weiteren Betrag von 300 000 Mark auf Grund gefälschter Quittungen anforderten, wurde man staunig und keuchte die Fälschungen fest. Orleanski und Glucksmann wird vorgeworfen, daß sie auch die ersten Beträge, die sie, wie gesagt, auf insgesamt eine Million Mark beifließen, zum Teil auf unrichtig gefälschte Quittungen erhalten haben und daß die von ihnen angelegten gefälschten Lebensmittel und Ausrüstungsgegenstände über die Haupt nicht die Heeresverwaltung und Lebensmittelämter erreicht haben.

Glucksmann und Orleanski bestreiten jede Schuld und erklären, daß die Untersuchung lediglich auf einen Hochstapler zurückzuführen sei.

Der Propagandafonds im Budget des Deutschen Reiches

übersteige 618 Millionen Frk. Man könne nicht annehmen, daß aus diesem Budget die Vorkämpfer des Deutschtums im Auslande nicht bedacht würden. Die deutsche Presse stelle das Elsaß als ein deutsches Land hin. Glücklicherweise hätten die deutschen Sozialisten die Gefahr dieser Kampagne für den Frieden erkannt. (Beifall bei den Sozialisten). Für das Ausland gelte, was Briand seinerzeit erklärt habe, daß nämlich die Autonomisten sich nicht an den Völkern wenden könnten, da Frankreich nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages keine völlige Souveränität über Elsaß-Vosgien wieder zurück erhalten habe. Der Ministerpräsident verweist in diesem Zusammenhang auch auf Erklärungen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann über die Auslegung der Locarno-Verträge. Danach bedeuteten diese Verträge keinen ausgesprochenen Verzicht auf Elsaß-Vosgien, sondern nur den Verzicht auf einen Angriffskrieg gegen Frankreich und auf eine gewaltsame Wiederlangung dieses Gebietes.

Der Kolmarer Prozeß habe bewiesen, daß gewisse Angelegenheiten

von Deutschland bedeutende Subventionen

zu erlangen vermag hätten. Trotzdem habe die Regierung Dr. Nidin und Rosé begnadigt. Nach der Begnadigung hätten beide aber ihre Propaganda aggressiver denn je fortgesetzt. Erst wenn sie sich besserten, könne die Regierung eine Amnestie in Aussicht nehmen, die gegenwärtig als ein Zeichen der Schwäche ausgelegt werden müsse. Die Regierung solle den Autonomisten nicht nur unterdrücken, sondern auch die elsässischen Massen aufklären.

Der Ministerpräsident zählte dann die Maßnahmen auf, die die Regierung zur Organisierung einer französischen Propaganda im Elsaß durchzuführen wolle. Sie bestünde namentlich in Straburg einen Hauptposten zu errichten. Die Wiederherstellung des Generalkonsularats würde nach Ansicht der Regierung den wahren Interessen der Elsaßer nicht dienen.

Unter lang anhaltendem Beifall schloß Poincaré seine Rede mit folgenden Worten:

„Das Elsaß ist keine nationale Minderheit. Es hat nicht gelohnt, als es in früheren Zeiten zahlreiche Beweise seiner Anhänglichkeit an Frankreich gab, als nämlich im Jahre 1871 nach der Besetzung durch die Deutschen die elsässischen Abgeordneten in der Nationalversammlung in Bordeaux dem besiegten Vaterlande ewige Treue schworen, als 1914 und während des Krieges laufende von jungen Elsaßern zum französischen Heere übertraten, als nach dem Waffenstillstand Frankreich und seine Soldaten im Elsaß einen begeisterten und unvergänglichen Empfang fanden.“

Die 1 400 000 Franzosen, die gefordert sind, um das Elsaß vom deutschen Joch zu befreien, haben sich in den Elsaßern nicht getrennt.“

Die Sitzung schloß mit einer Mißfallensdemonstration des ganzen Hauses gegen das halbe Duzend elsässischer Abgeordneter, die an der allgemeinen Beachtung nicht teilnahmen, sondern fast auf ihren Sitzen verharrten. Die Debatte wird am Dienstag nachmittags fortgesetzt werden. Es sind noch 25 Deputierte eingetroffen, jedoch man annimmt, daß die Debatte noch die ganze nächste Woche andauern wird, obwohl auch Morgenstunden verankert werden sollen.

Letzte Meldungen

Zwei Bankbeamte um 9000 M. verurteilt

Frankfurt (Sachsen), 2. Febr. Wätern wurden zwei mit einem Geldtransporter beauftragte Beamte der hiesigen Filiale der Commerz- u. Privatbank in dem Augenblick von zwei etwa 30 bis 35 Jahre alten Männern überfallen, als sie beim Weggang aus der Bank den Hauptflur verlassen hatten. Den Tätern ist es gelungen, sich einer Attentatsliste mit 9000 Mark zu bemächtigen und in einem Mercedes unentdeckt zu entkommen.

Ein Chauffeur ermordet und verurteilt

Breslau, 2. Febr. Auf der Straße von Görlitz nach Siedendorf wurde ein Auto aufgefunden, dessen Fahrer ermordet und verurteilt im Wagen lag. Der Chauffeur ist von einem Fahrgast, der den Wagen am Bahnhof Görlitz gemietet hatte, von hinten in den Kopf geschossen worden.

Schweres Brandunglück — 2 Tote

Apolda, 2. Febr. Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich heute früh in der Nähe von Kohnrode. In Karob brannte das Wohnhaus des Häuslers Spehler nieder, wobei ein kleines Kind in den Flammen umkam. Spehler selbst erlitt den Tod durch Erstickung. Die Ursache des Brandunglücks ist noch nicht aufgeklärt.

Der weiße Tod

Silva Plana, 2. Febr. Von unserem Schweizer Vertreter, Zwei Touristen, die ohne Fahrer von Silva Plana aus eine Skitour ins Schwyztal unternahmen, gerieten beim Ueberqueren eines Ganges in ein Camine, aus der sich der eine, ein Führer, nur mit größter Mühe herausarbeiten konnte. Die herbeigeeilten Hilfsmannschaften konnten den anderen Skifahrer, einen K. Liner Diplomingenieur, nur noch als Leiche bergen.

Postdiebstahl in London

London, 2. Febr. In dem Postamt Mount Pleasant, der Sortierzentrale für ganz London, wurden gestern 15 Postkäse mit wertvollstem Inhalt gestohlen. Man schätzte den Verlust der Post auf 600 000 M. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Eisenbahnunglück in Amerika — 6 Tote

Henderson (Kentucky), 2. Febr. Ein Personenzug der Louisville-Henderson und St. Louis-Eisenbahn ließ nahe von Caderion an einer scharfen Kurve mit einem Güterzug zusammenstoßen. Nach den hier vorliegenden Meldungen sind bei dem Zusammenstoß sechs Personen getötet worden, während von den Passagieren niemand ernstlich verletzt wurde. Die beiden Lokomotiven und die Gepäckwagen des Personenzuges wurden bei dem Zusammenstoß ineinandergehoben und gerieten in Brand. Die Opfer des Unglücks lagen unter den Trümmern des Wagens. Man vermutet, daß das Unglück durch ein Mißverständnis bei der Signalfeststellung verursacht wurde.

Einschränkung der Polizeistrafen?

Der unter dieser Überschrift im Mittwoch-Abendblatt veröffentlichte Artikel hat geradezu alarmierend gewirkt. Zahlreiche Fußgänger aus dem Leserkreis beschreiben den Polizeidirektor, daß seine, übrigens allgemein gebilligten Auffassungen, vor der Praxis nicht zu Recht bestehen. Aus der Fülle der Briefe seien zwei besonders charakteristische herausgegriffen.

Den Aufsatz: „Einschränkung der Polizeistrafen, Anklageung statt Strafe“ wird jeder Autofahrer mit gemischten Gefühlen gelesen haben; denn daß die badische Polizei sparsam mit Strafverfügungen ist, wird von allen Fahrern bestritten werden. Nachstehend einige Beispiele:

Auf der Straße nach Fendensheim steht eine kleine Tafel. Darunter ist bestimmt, daß an Sonntagen auf dieser Straße mit höchstens 25 Km. Geschwindigkeit gefahren werden darf. Einer meiner Bekannten wird wegen einer Geschwindigkeit von 28 Km. auf dieser Straße mit 50 Mark bestraft. Zwischen dem Schlachthof und Neuwolheim ist die Straße im Sommer, wenn die Wärme belaubt ist, sehr dunkel. Ein Fahrer blendet kurz auf mit dem Erfolg: Strafverfügung von 50 Mark.

Wenn jemand ein Taschentuch vergißt oder seine Schlüssel zuhause liegen läßt, so ist dies unangenehm. Wenn er aber als Kraftfahrer seine Papiere vergißt, so ist dies ein Vergehen, dessen Unnachlässlichkeit bestraft wird wie in den ersten Nachkriegsjahren im besetzten Gebiet das Nichtmitnehmen des Personalausweises. In der Auffassung von Autosfällen war in der Zeitschrift des A. u. D. einmal genauer beschrieben; darnach waren vier Beamte notwendig, um die Fahrer, die vielleicht nicht genügend langsam fahren, abzufangen.

Derartige Fälle können noch mehr angeführt werden. Sie sind kein Nutzen für das Land Baden. Die Zahl von 2342 Anzeigen im Monat Dezember, das ist in einem Monat, da Rad- und Motorradfahrer, sowie Autobesitzer ihre Fahrten möglichst einschränken, eine ganz erhebliche Zahl. Herren in gebogener Stellung und Behörden haben meist ein schönes Auto und einen Chauffeur, der den Wagen dauernd nachsieht und alle Fehler befehligt. Der Wagen wird zur bestimmten Zeit vor das Haus gestellt und es klappt alles tadellos. Anders liegen die Verhältnisse bei dem Selbstfahrer. Er ist Mädchen für alles und muß, abgesehen von seiner geschäftlichen Tätigkeit, den Wagen fahren und sehr oft auch putzen und pflegen. Wenn es einmal eilig ist, dann ist sicher ein Reifsen platt oder sonst was nicht in Ordnung. Wenn diese viel gebedeten Menschen dann von der Polizei wegen Kleinigkeiten angehalten und bestraft werden, braucht man sich nicht zu wundern, daß sie von der Tätigkeit dieser Behörde nicht entzückt sind.

Es ist auch nicht richtig, daß im Norden die Staatsautorität stärker betont wird. Als Kraftfahrer bin ich mit preussischen Beamten stets gut ausgekommen. Im Gegensatz hierzu die badische Vordereile, die stets das Notbuch herauszieht und Strafanzeige erhebt. In Mannheim sind ca. 4000 Personen- und Lastwagen, sowie Motorräder zugelassen. Das Steuer-Einkommen hieraus dürfte ungefähr 1 000 000 RM. im Jahre ausmachen. In der ganzen Welt wird für eine Leistung eine andere verlangt und die Kraftfahrer haben Anspruch darauf, daß die von ihnen gezahlten Gelder nicht nur der Verwaltung und polizeilichen Regelung dienen, sondern daß dafür, was das wichtigste ist, auch Straßen gebaut werden. Wie notwendig dies ist, sieht man an den beiden Straßen nach Weinheim und nach Heidelberg, die die wichtigsten Verbindungsstraßen für Mannheim darstellen und in einem Zustand sich befinden, wie man sie in Preußen in der Nachbarschaft großer Städte nicht antrifft. Soll mit dem Bau bzw. der Verbesserung dieser Straßen gewartet werden, bis die Hofstraßen gebaut sind?

II.

Der Artikel in Ihrer Zeitung über die Polizei gibt mir ein reichliches Material, einmal deutlich das zu sagen, was ich schon lange auf dem Herzen habe. Es handelt sich gleich um zwei Fälle, die gerade nicht geeignet sind, ein gutes Einvernehmen zwischen Polizei und Publikum herzustellen.

1. Fall: Ich eröffne in Mannheim ein Geschäft, übernehme dabei das Konkurswarenlager meines Vorgängers. Um meine billigen Preise zu betonen, gebe ich eine Annonce in den Tageszeitungen auf, in der das Wort „Konkurslager“ enthalten ist. Ich werde von einer dem Detailhandel nahestehenden

Organisation dieserhalb bei der Polizeibehörde zur Anzeige gebracht. Es ist, wie ich mich später belehren lassen mußte, verboten, das Wort „Konkurs“ in einer Annonce zu benutzen. Ich wurde zur mündlichen Besprechung zum Bezirksamt geladen und über den Fall belehrt. Das habe ich für richtig gefunden. Nun aber! „Mündlich“ war ich belehrt, „schriftliche Belehrung“ hinterher 25 Mark (sage und schreibe fünfundsanzig) Strafe

2. Fall: Ich verlege mein Geschäft. Es sind jetzt gerade dreiviertel Jahre. An einem der ersten Samstage nach der Eröffnung wird im allgemeinen Drunter und Drüber vergessen, um 7 Uhr die Ladentür zu schließen. Ein Herr kommt noch später herein und kauft einen Gegenstand im Werte von ca. 1 Mark. Ein Schutzmann hat aufgepaßt, hält den Herrn beim Austritt aus dem Laden fest und kommt mit diesem wieder zurück. Der Fall wird gründlich notiert — ca. eine halbe Stunde. Alle möglichen und unmöglichen Fragen an mich; unter anderem: Bei welcher Formation waren Sie im Feld? Welche Einnahmen haben Sie jährlich? usw. Diese Fragen, die tatsächlich größtenteils überhaupt nicht zu beantworten waren, habe ich mir ganz energisch verbeten und den Polizist darauf aufmerksam gemacht, daß er die Tatsachen feststellen solle, daß andere ginge mich nichts an. Es vergehen drei Wochen; ich höre nichts. Dann eines schönen Tages kam die „Belehrung“: „Strafe 20 Mk., hierzu Gebühr 2,50 Mk., zusammen 22,50 Mk. (zweieundzwanzig Mk. und 50 Pf.)“

In beiden Fällen habe ich das Gefühl gehabt, daß die ausführenden Organe von oben herunter darauf hingewiesen sind, möglichst viel Meldungen zu machen; aber nicht wegen der Meldungen, sondern wegen der hohen Geldstrafen, auf die anstehend der „größte Wert“ gelegt wird. Die Stelle, die die Höhe der Strafe feststellt, scheint wenig Empfinden für die schwere Lage der Geschäftsinhaber zu haben, besonders bei Anfängern, sonst könnten solche Strafen nicht gleich bei der ersten Verfehlung verhängt werden. Jedenfalls ist diese Art nicht geeignet, ein gutes Einvernehmen zwischen Polizei und Publikum herzustellen; im Gegenteil, solche Behandlungsvergrößerung nur den Abstand des gegenseitigen Verständnisses.

E. J.

Städtische Nachrichten

Aus den Stadtratsitzungen vom 28., 29., 31. Januar und 1. Februar
Der Haushaltsplan der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1929

wurde festgestellt. Durch die gemeindliche Grund- und Gewerbesteuer sind 8 776 000 RM. zu decken gegenüber 5 522 500 RM. in 1928. Die Beschlusseinsparung über die Höhe der gemeindlichen Grund- und Gewerbesteuer erfolgt, sobald die eadgültige Veranlagung der Steuerwerte für 1929 vorliegt. Es ist anzunehmen, daß durch Zunahme der Steuerwerte der Mehrbedarf, der aus der gemeindlichen Grund- und Gewerbesteuer zu decken ist, ausgeglichen und damit eine Erhöhung des Steuerfußes vermieden wird.

Infolge Steigerung der Ausgaben werden die Gebühren für die Benutzung der Kanäle, der Müllabfuhr- und Straßenreinigungsanlagen vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses ab 1. April 1929 wie folgt erhöht: für die Kanalreinigung von 4,1 auf 4,77 Pf. je 1000 RM. Steuerwert, für die Müllabfuhr von 7,87 auf 9,14 Pf. je 1000 RM. Steuerwert, für die Straßenreinigung von 8,12 auf 9,01 Pf. je 1000 RM. Steuerwert im Monat.

Elektrische Heizung für alle Straßenbahnwagen

Dem Straßenbahnamt werden vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt, damit sämtliche Straßenbahnwagen (Trieb- und Anhängewagen) mit elektrischer Heizungsanlage versehen werden können.

Begen Belegung von 35 Hauptlehrerstellen an der hiesigen Volkshochschule

wird nach den Vorschlägen des Schulausschusses Beschluß gefaßt. St. N. A.

Fragen des Einzelhandels

In Vertretung des durch Krankheit verhinderten Vorsitzenden des Einzelhandelsausschusses, Vizepräsidenten Michael Rothchild, leitete der stellv. Vorsitzende Karl Barbe die vor wenigen Tagen abgehaltene Sitzung des Einzelhandelsausschusses.

Dr. Rieger berichtete über den Regierungsentwurf zur Änderung der Gewerbeordnung

Artikel II-V. Der Entwurf berücksichtigt einen Teil der gerade aus Einzelhandelskreisen vorgebrachten Wünsche und Anträge, dagegen lehnt er verschiedene Forderungen, die der Kontrolle und der Erfassung des Wandergewerbes dienen sollten, ab. Der Ausschuss beschloß, diese Forderungen von neuem zu erheben und weiter dafür einzutreten, daß nicht nur Taschenuhren, sondern Uhren aller Art und verfilberte Bekleidung vom Vertrieb durch das Wandergewerbe ausgeschlossen werden.

Zum Schluß hatte der Ausschuss sich gegen die Verwendung von Wein und Bier konfessionspflichtig gemacht. Ebenso soll der Kleinhandel mit Brauwasser und Bier, sofern es sich um die Abgabe von verpackten und verpackten Flaschen (Original-Verpackungen) handelt, konfessionsfrei sein.

Die Wiedereinführung kommunaler Getränkesteuer lehnte der Ausschuss ab. Eine Kontrolle der steuerpflichtigen Mengen ist kaum durchzuführen, indem sich schon daraus große Unzulänglichkeiten und Ungerechtigkeiten für die Steuerpflichtigen ergeben müßten.

Die Maßnahmen im Verkehrswesen sollen zum Gegenstand einer Aussprache mit den zuständigen Stellen gemacht werden.

Das bekannte Urteil über die Bezeichnung „Bemberg-Seide“ wurde vom Einzelhandelsausschuss als ein Fehlurteil bezeichnet. Im Interesse der Fernhaltung unrichtiger und unvollständiger Warenbezeichnungen vom Verkehr zwischen Einzelhandel und Verbraucherschaft und im Hinblick auf die Folgen, die sich aus dem bekannten Gerichtsurteil über Bemberg-Seide ergeben können, tritt der Ausschuss dafür ein, daß Bemberg-Seide ausdrücklich als Kunstseide bezeichnet werden muß. Einem Antrag, die

Gültigkeit der Sonntagsrückschaffungen zu erweitern, so daß sie schon im Laufe des Samstags zur Rückfahrt benutzt werden können, stimmte der Ausschuss zu.

Von verschiedenen Organisationen wird immer wieder die Einführung eines Befähigungsnachweises für die Ausübung des kaufmännischen Berufes gefordert. Der Ausschuss war in seiner überwiegenden Mehrheit der Auffassung, daß die Einführung eines Befähigungsnachweises kaum dazu beitragen kann, Rücksicht zu nehmen.

Der Ausschuss nahm ferner davon Kenntnis, daß die Vorschläge zur Änderung des Wettbewerbsgesetzes die gesetzliche Verankerung von Einigungsämtern in Wettbewerbsfragen vorsehen.

*

* Brand in der Schlosserwerkstätte der Spiegelfabrik. Vermutlich durch unsachgemäße Durchführung eines Feuerrohres geriet heute früh die Holzverkleidung des Daches der Schlosserwerkstätte der Spiegelfabrik Mannheim-Waldhof in Brand. Bis zum Eintreffen der um 8.14 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr war das Feuer durch die Fabrikfeuerwehr, die mit drei Schlauchleitungen tätig war, lokalisiert. Durch beide Wehren wurde das Feuer endgültig abgelöscht. Der Schaden beträgt einige tausend Reichsmark.

* Schwere Sturz eines Radlers. Gestern lief eine 55jährige Frau vor einem Radfahrer ins Rad. Der Radfahrer, ein älterer Mann, sprang ab. Ein Privatauto aus Kappel, das in etwas scharfem Tempo vorbeifuhr, freiste den Radfahrer, der so ungeschickt krachte, daß er einen linken Oberschenkelbruch davontrug. Der Autofahrer verbrachte den Verunglückten nach seiner Wohnung. Die Frau kam mit dem Schrecken davon.

* Armbruch durch Ausrutschen. Ein 17jähriger Bursche aus Friedrichsfeld, der der Straßenbahn im Vulkensring heute vormittag nachsprang, rutschte hin und brach sich den linken Oberarm. Passanten halfen dem jungen Menschen und führten ihn auf seinen Wunsch zu einem Arzte.

* 75. Geburtstag. Am Montag feiert Frau Berta Strauß, Richard-Wagnerstraße 33, das 75. Geburtstag in voller geistiger und körperlicher Frische. Frau Strauß, die langjährige Inhaberin des gleichnamigen angelegenen Pufflons, ist in weiten Kreisen Mannheims eine durch ihren Humor bekannte und beliebte Persönlichkeit.

Apollotheater: Revue 1929

oder: Ruh das sein?

Im Schnellzug 1135 (Wahnsinnig D) dampfte gestern morgen Groß ab. Richtung Frankfurt. Dafür zog gestern abend an die Stelle seiner Klänge und Späße (die alles andere als nur Späße waren) eine Revue auf. Aus Richtung Berlin.

Es gibt verschiedene Berlins. Einen Berlin mit drei G: Geschmack, Geld und Geist. Die Revue „Es liegt in der Luft“ kam aus dieser Luft. Das neue Revue-Ereignis kommt seiner Art nach aus dem Berliner Norden. Aus der Schlagring-Gegend, Niveau Adlerstraße. Vorwärts, Dackardell!

Nennt sich Revue und fällt unter Schund und Schmutz. Ein paar Nader haben das Geheimnis entdeckt, daß in der Welt gewisse Dinge eine oft ungewisse Rolle spielen. Mit deren Dram und Dram beschmieren sie die Fassaden eines ganzen Abends, bis die Schamrote des Publikums den ganzen Saal verfarbt.

Die abgelegten Kleider in der Revue; ach, das ist zu oft doch nur ein demittelndeswertes Defizit. Aber die schmutzige Wäsche dieser sogenannten Szenen — die verbitten wir uns denn doch mit allem Nachdruck. Wir sind hier gewiss nicht präde am Redar und am Rhein; aber für diese Unlauberheiten haben wir „keine Meinung“.

Wenn sich dieses Konglomerat von Schmutz und Schund, Audilitäten und spezifischen Sinnlosigkeiten hier für die geplante Welle halten will, so soll es sich gebührend äußern lassen, vor allem die beiden Hotelgigenen vollkommen freieren (Polizei vor!) und nicht mißfällig die Szenen aneinander reihen wie gerade bestraft. Die paar Sacher, die nicht schlecht unbedingt dazu sind, werden dann umso mehr hervortreten: Ein guter, rundlicher Komiker, einige Kostüme, Farben, Stufen, Arrangements.

Das Apollotheater scheint mit dieser Sache richtiggehend dispiert worden zu sein. Aber es hat noch manchen großen künstlerischen Aktivist; der Groß wird so hart nach, daß der Ansel dieser Revue hoffentlich nichts schadet.

Theater und Musik

© Uraufführungen und Erkaufführungen im Nationaltheater Mannheim. Außer den Festveranstaltungen anlässlich des Theater-Jubiläums bereitet das Mannheimer Nationaltheater für die kommenden Monate eine Reihe von Uraufführungen, Erkaufführungen und Reinszenierungen vor. Der März bringt die Mannheimer Erkaufführung von Strindberg's „Karl XII“. Im gleichen Monat findet im Rahmen der Vorstellungen für die Junge Bühne die Uraufführung der Oper „Die Räuber“ des französischen Komponisten Milhaud statt. Das in Berlin und anderswo mit so viel Erfolg gefeierte Schauspiel mit Musik „Die Dreigroschenoper“ von Bert Brecht und Kurt Weill erlebt seine Mannheimer Erkaufführung im April. Im Mai erscheint die Reinszenierung der Verd'schen Oper „Don Carlos“. Das Schauspiel von Leonhard Frank „Karl und Anna“, das vor kurzem seine Uraufführung in einer Reihe von Städten erlebte, wird ebenfalls noch in dieser Spielzeit in Mannheim herauskommen. In Aussicht genommen ist weiterhin die Erkaufführung der „Verbrecher“ von Ferdinand Brückner. Mit dem Landestheater Karlsruhe ist ein Austauschgeschäft vereinbart, bei dem das Landestheater in Mannheim „Die hellige Ente“ von Gal. „Armidia“ von G. Luch oder „Die Insel der Toten“ von Jador zur Aufführung bringen wird, während das Nationaltheater Mannheim Verdis „Rebulaadnezar“ in Karlsruhe spielen wird. In übernächster Zeit — nach Ausföhrung der erforderlichen technischen Einrichtungen — wird mit der Uebertragung von Aufföhrungen des Mannheimer Nationaltheaters auf den Rundfunk begonnen werden.

© Agnes Desfarts im Bühnenvolkshand. „Ja, ja“ wie mir der Schmal gezeichnet ist, zwitschert der Reiz — und also zwitscherte auch Agnes Desfarts in ihrem frühlichen Durcheinander zur Vaute. Und wirklich, — dem Vöglein, das da sang, dem war der Schmal hold geworden. Voll witziger Daseinsfreude, sprühen der Vaute, voll Charme und einer stilligen verhältnismäßig-direkt-überlegenen Schmelzelei in Vortrag und Musik, zwitscherte sich dieser unbefümmert fröhliche Gesangsling in alle Herzen

hinein. Zuerst gab's liebe Kinderreime, drollige Wünsche und Bönungen rund um die Liebe und aus Großmutter's Zeiten alte linnige Weisen aus dem Damen-Almanach 1820, gesammelt von Elsa Laura von Holzogen. Damit war die Künstlerin in den Vannkreis der „schwarzrichter“ getreten, die das Ueberdrell mit Laute und Singfang als neue künstlerische, intime Ausdruckform geschaffen hatten. Im traditionellen Vagenkostüm ersang, erspielte und erzwang sich Agnes Desfarts als geschmeidiger, wohlklingend singender Spielmann den Einzug in alle Mädchenherzen und sogar in den Himmelsaal hinein. Entzückend das Sternschnuppenlieb, der Vettelmusikant und der Ehanon über die kleine Silberle. So gab's viel Neues und zum Schluß auch Wohlbekanntes aus dem Juygeigenhandbuch. Es war ein genubreicher Abend, an dem sich durch Agnes Desfarts Kunst und Großmutter ein herzerfreuend Stückchen gegeben hatten.

© Davoser Hochschulkurse. Zum zweitenmale werden in Davos vom 17. März bis 8. April internationale Hochschulkurse stattfinden. Der Gesamtplan der Tagung sieht eine Reihe von Vorlesungen über den Zusammenhang der Philosophie und Geisteswissenschaften vor. Den Eröffnungsvortrag hält Henri Lichtenberger, Paris über die „Psychologie der geistigen Zusammenarbeit Deutschlands und Frankreichs“. Cassirer, Hamburg und Heidegger, Freiburg werden die Probleme einer neuen Metaphysik erörtern. Ueber Geschichtsphilosophie sprechen Joel, Basel, Nohl-Göttingen, Darboon-Bo deaux, Trovichon-Strasbourg, Brunswic, Paris wird über Alton Science, Epater, Caen über konkretes Denken sprechen. Probleme der Kultur, sowie die Literatur- und Kunstgeschichte behandeln Andrea-Haidberg, Wehler, Berlin, Kallera-Königsberg, Binder, München, Carré-Von, Pombi-let-Von, de Reynold, Bern. In Arbeitsgemeinschaften und persönlichen Ausföhrungen soll sich, wie das erstemal, ein engerer Kontakt von Studenten und Dozenten verschiedener Länder ergeben. Die Gemeinde Davos wird durch besondere ermäßigte Pensionen den Teilnehmern nach Möglichkeit entgegenkommen können.

Aussprache im Verkehrs-Verein Mannheim

Die jährliche Jahresversammlung des Verkehrs-Vereins Mannheim ist sehr ruhig und harmonisch verlaufen. Konfliktstoff stand nicht zur Debatte. Man unterliegt sich in der üblichen Weise über den Jahresbericht und gab einige beherzigenswerte Anregungen. Erfreulich ist, wie schon hervorgehoben wurde, die Tatsache, daß der

käufliche Zuschuß von 20000 auf 40000 Mk. erhöht worden ist. Der Verwaltungsrat wird trotzdem sich sehr nach der Bede freuen müssen, wenn er mit den voranschreitenden Einnahmen auskommen will. Wenn in der Aussprache gewünscht wurde, daß der käufliche Zuschuß eine weitere Erhöhung erfährt, so ist darauf hinzuweisen, daß die Stadtverwaltung sich bereisfinden wird, bei besonderen Veranstaltungen einen außerordentlichen Zuschuß zu gewähren, wie dies anlässlich des Städtischen Festes geschehen ist. Man darf erwarten, daß die Stadtverwaltung auch der Anregung Folge gibt, eine weitere Ermäßigung der immer noch recht beträchtlichen Miete der Geschäftsstelle einzutreten zu lassen. Die Räume in dem ehemaligen Adelspalais in N 2 entsprechen zwar allen modernen Ansprüchen, aber trotzdem sind die 7000 Mk., die als Miete an die Stadtverwaltung abgeführt werden müssen, ein nicht unbeträchtlicher Betrag.

Im neuen Geschäftsjahr soll ein konkreter Vorschlag zur Gewinnung weiterer Mitglieder unternommen werden. Wesentlich sind die Bemühungen von Erfolge gekrönt. Es ist bedauerlich, daß der Vorsitzende schließlich mußte, daß zahlreiche Firmen und Einzelpersonen die Geschäftsstelle zwar mit zeitweiligen Arbeiten in Anspruch nehmen, aber nicht daran denken, sich durch Beitritt zum Verkehrs-Verein erkenntlich zu zeigen. Man sollte das Entgegenkommen, das das Reisebüro Reisenden durch unentgeltliche Bedienung erweist, in der richtigen Weise zu würdigen wissen. Es ist zu hoffen, daß das Desinteresses der meisten Kreise nach und nach durch die praktische Arbeit der leitenden Persönlichkeiten des Verkehrs-Vereins beseitigt wird, zumal in einer grundlegenden Frage eine Veränderung eingetreten ist. Man hat sich endlich zu der von uns seit Jahren vertretenen Auffassung bekehrt, daß der Verkehrs-Verein nicht nur Anregungen geben darf, vielmehr daß

Arrangements und die Durchführung großer Veranstaltungen, die einen starken Fremdenzufluß hervorrufen, selbst in die Hand nehmen muß.

Das ist mit dem Vorschlag geschehen. Wir hoffen, daß in dieser Weise fortgesetzt wird. Für die Reisezeit liegt noch kein Vorschlag vor. Vielleicht verzichtet der Verkehrs-Verein im Hinblick auf das Preisfest am 4. Mai darauf, mit einer selbständigen großen Veranstaltung auf dem Plan zu erscheinen. Es würde schließlich auch genügen, sich in den Rahmen der Jubiläumsgesellschaften des Nationaltheaters mit einer vorläufigen Veranstaltung einzufügen. Man denkt an ein Abendfest im Luisenpark.

Bedauerlich bleibt der Sieg des Fußballsports über den Karneval. Es wäre durchaus möglich gewesen, den Karnevalszug und den Fußballkampf Deutschland-Schweden am Sonntagvormittag zu veranstalten. Man hätte dann zwei Festtage mit einer Klappe geschlossen. Wenn der Feuerzug sich schon um 11 Uhr in Bewegung gesetzt hätte, wäre keine Kollision mit der sportlichen Sensation im Stadion eingetreten. Die Menschenmassen, die voriges Jahr nachmittags in Mannheim zusammenströmten, hätten sich dann eben schon vormittags eingefunden. Die Sportfreunde wären in der Lage gewesen, sich den Zug anzusehen und kaum um Mittag zu essen, weil der Fußballkampf erst um 3 Uhr beginnt. Es fehlt dem Feuerzugpräsidenten Scheber und seinen Eskadren nicht an dem guten Willen, auch in diesem Jahre einen Zug zu veranstalten, auch nicht an Witz und Humor für die Durchführung der selbst ausgedachtsten oder zugehörten Ideen, der springende Punkt ist das Motto:

„Geld ham' mer wie Oel, aber Oel ham' mer keens!“

Es fehlt erheblich am Nervus verum. Selbst der letzte Appell an die Geseftendigkeit der karnevalistisch eingestellten Einwohner hat nicht die Wirkung gehabt, die die Optimisten voraussetzten. Ohne beträchtliche Geldmittel läßt sich ein anfänglicher Zug nicht bewerkstelligen. Zur Erlangung dieser Geldmittel müssen die Voraussetzungen geschaffen werden. In 1919 erhielt die führende Karnevalsgesellschaft die finanzielle Beköstigung durch die Veranstaltung von Maskenbällen in der Stadthalle. In dieser Weise müßte man auch in

Aus dem Arbeitslosen-Versicherungsgesetz

Die Beträge, die der Arbeitslose infolge Arbeitslosigkeit erhält, beruhen auf Rechtsanspruch und nicht mehr auf Gnade und Fürsorge. Der Arbeitslose hat, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind, einen absolut zweifellosen Rechtsanspruch. Die Unterbringung wird gewährt für die Dauer von 21 Wochen, nicht mehr für länger, wenn die Voraussetzung erfüllt ist, daß innerhalb einer Monatsfrist von 12 Monaten eine versicherungspflichtige Tätigkeit, und zwar 21 Wochen lang, ausübt worden ist. Die verschiedenen Karenzzeiten, und zwar abwärts nach der Dauer der früheren Arbeitszeit, erklären nicht mehr, wie nach dem früheren Gesetz. Es ist jetzt

eine einjährige Karenzzeit von 7 Tagen

vorgelesen und zwar ganz unabhängig davon, wie lange vorher gearbeitet worden ist. Die Versicherung für den Arbeitnehmer, eine möglichst kurze Beschäftigung vorher zu absolvieren, um die Karenzzeit abzukürzen, ist jetzt nicht mehr vorhanden. Die Beiträge für den Arbeitnehmer, der arbeitslos geworden ist, sind auf folgende Voraussetzungen gestellt: er muß arbeitsfähig, arbeitswillig und unfreiwillig arbeitslos sein. Das er sich selbst freiwillig arbeitslos gemacht, dann erklärt er keine Arbeitslosenbeiträge. Wenn während der Dauer der Arbeitslosigkeit ein Arbeitnehmer aus einer anderen Einkommensquelle ein Erwerb zufließt, dann erhält er auch keine Arbeitslosenbeiträge. Ob der Arbeitslose verheiratet ist oder nicht, spielt keine Rolle und unterliegt der Kontrolle des Arbeitsamtes nicht. Nimmt der Arbeitslose eine ihm zugewiesene Arbeit nicht an, so wird eine Sperre für seine Beiträge von 4 Wochen gegen ihn verhängt. Überzeugen sind unter Umständen Rechtmittel gegeben.

Da sowohl Arbeitnehmer, als Arbeitnehmer, aus deren Beiträgen die Arbeitslosen-Versicherung ihre Mittel bezieht, in gleicher Weise daran interessiert sind, daß die Mittel richtig verwendet werden, so haben sie beide darauf zu achten, daß nachgewiesene Arbeit vom Arbeitnehmer aufgenommen wird.

Mannheim vorgehen, wenn man Interesse an dem Gedeihen des „Heuerlo“ hat. Eine weitere Erörterung dieser immer akuter werdenden Dinge behalten wir uns vor. Lassen wir erst den Frühling vorübergehen und ziehen dann die Bilanz.

Der Bericht über die Mitgliederversammlung ist noch dahin zu ergänzen, daß Prof. Dr. Walter auch des Verlustes des Verwaltungsratsmitglied Oscar Graf und der Ausschuhmitglieder Direktor Volkath und Hoteldirektor Schneider gedachte. Die Versammlung erhob sich zum ehrenden Gedenken von den Eignen. Dr. Schneider, der Geschäftsführer der Verkehrs-Konferenz, machte bei der Besprechung dieses Kapitels des Jahresberichts darauf aufmerksam, daß demnächst ein Auto-Kalenderprojekt herauskommt, der vier Touren ins Nedaral, in den Odenwald, an die Bergstraße und in die Pfalz beschreibt. Es bezieht die Möglichkeit, daß die Reichspost diese Touren, die vornehmlich für Vergnügungstouristen bestimmt sind, ausführen läßt. Wenn Dr. Schneider weiter vorschlug, das Schloß noch mehr als bisher dadurch in den Vordergrund zu rücken, daß man den Reisenden, die Mannheim auf einer Autorundfahrt beschäftigen, Gelegenheit gibt, in einem Raum des Schlosses den Kaffee oder Tee einzunehmen, so hat Prof. Dr. Walter darauf zutreffend geantwortet, daß man dem Volkhaus, dem Friedr. Schloß und den anderen in Betracht kommenden Gaststätten nicht in dieser Weise Konkurrenz machen darf. Wenn man einerseits will, daß das Gastwirts-gewerbe mehr wie früher durch Mitgliederbeiträge für die Förderung durch den Verkehrs-Verein erkenntlich zeigt, dann darf man nicht mit derartigen Vorschlägen kommen, die zwar gut gemeint sind, aber die Konsequenzen nicht berücksichtigen haben.

Schwierig wird auch die Einlösung einer Kasse in unzulässig in einen Autokurs sein, die Dr. Schneider ebenfalls vorschlug. Es ist zu bedenken, daß während der Kassenfahrt das Auto unbenutzt bleiben und dadurch die Gesamtkosten des Ausfluges verteuern würde. Es ist schon besser, man propagiert in Heidelberg und an den anderen Orten, die für einen Ausflug nach Mannheim in Betracht kommen, selbständig die Kassen- und Stromfahrten, die bekanntermaßen in ihren Eindrücken die Erwartungen aller Fremden weit übertreffen. Herr Franz Rehler, der Mannheimer Vertreter der Rhein-Ludwigs-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß der

Jahresplan für die Rheinfahrten von und nach Mannheim weiter ausgebaut

wird. So wird eine Sonntagsfahrt von Karlsruhe nach Mannheim mit Halten in Germersheim und Speyer geplant. Von Mannheim aus sollen in jeder Woche acht Fahrten unternommen werden. Als Prof. Dr. Walter die Bemerkung machte, daß die Rheinfahrten noch populärer werden müßten, bemerkte Herr Rehler, er sei schon im vergangenen Jahre zufrieden gewesen.

Bei der Besprechung des Eisenbahnverkehrs wurden verschiedene durchaus berechtigte Wünsche vorgebracht. Belegordner Dr. Barisch ist mit dem FD-Jug-Verband-Veranstaltungsgaranti zufrieden, weil die Mannheimer in Heidelberg und Frankfurt umhelfen müssen. Handelskammer und Verkehrs-Verein würden sich dafür einsetzen, daß der Zug über Schwetzingen und Mannheim abgeleitet wird, zumal für die Heidelberger der Berliner FD-Jug zur Verfügung steht. Handelskammerpräsident Penkel trägt die schlechte Verbindung mit Nürnberg. Der Zug, der um 508 Uhr nachmittags in Nürnberg ankommt, sei für den Geschäftsleute sehr unpraktisch, da man nach der Ankunft nicht mehr viel erledigen könne. Interessant war die Bemerkung des Verwaltungsrats Barber, daß die Schwetzingener Geschäftsleute gar kein Interesse an der

Vorbereitung der elektrischen Straßenbahn nach Schwetzingen haben, weil sie eine Abwanderung der Kundenschaft nach Mannheim befürchten. Dagegen sind sie mit der Elektrischen von Heidelberg nach Schwetzingen sehr zufrieden, weil sie ihnen viele Fremde zuführt. Wir meinen, die Schwetzingener, soweit die Mannheimer Konkurrenz in Betracht kommt, zu Schwarz. Wenn die Mannheimer bequemer als jetzt nach Schwetzingen kommen können, werden sie auch hier die Sparmaßnahme annehmen. Sehr erwünschenswert ist schließlich der Vorschlag des Herrn Weber-Gerngroh, auf der Darm- und Nebenbahn Fahrpläne einzuführen, die Fahrten zwischen Mannheim und Heidelberg einzuführen. Reichsbahnoberamt Reich hat bereits einen entsprechenden Antrag in Karlsruhe gestellt. Sch.

Stattdesordneter Heinrich Feschinger 60 Jahre

Am 4. Februar beiritt Stattdesordneter Heinrich Feschinger die Schwelle des sechsten Jahrzehnts in einer beneideten Werpersicht und geistigen Frische. Aus aller Mannheimer T. He. Kammer, erhält ihn sein angeborenes Mannheimer Temperament und seine von Jugend auf beständige sportliche Passion erfreulich rüstig und jung. Alten Mannheimern ist er noch bekannt als Hochradweikerfahrer. Ende der 90er und Anfang der 00er Jahre hat er neben 120 ersten Preisen auch vier Rinderweikerfahrten erkämpft. Vöner Jahre war er beruflich außerhalb Mannheims und im Auslande tätig, aber immer befreundet er für seine Vaterstadt besonderes Interesse. Seit 16 Jahren nimmt er in einem großen kleinen Industrie-werk eine erste Vertrauensstellung ein. Der Ortsverein Mannheim der Deutschen Nationalen Volkspartei wählte ihn vor einigen Jahren zu ihrem 1. Vorsitzenden und delegierte ihn als Stattdesordneter in den Bürgerausschuß, damit er hier in erster Linie für die nationalen Interessen der Stadt mit tätig sein kann, ein Amt, in dem er sich auch der Achtung seiner politischen Gegner erfreut. Neben anderem Mitarbeiter noch recht viele Lebensjahre in gleicher Gesundheit und Frische beschreiben (sial

Dr. O. S.

Veranstaltungen

Sonntag, den 2. Februar

Theater: Nationaltheater: Neu einstudiert: „Palastrina“, 8 Uhr. Operntheater: „Carmen“, 8 Uhr. Schauspiel: „Die ungeliebte Nichte“, — „Schandergeld“, — „Mitternacht“, — „Hilf mir“, — „Der Herr mit dem Sandfahne“, — „Die rote Tänzerin von Moskau“, — „Capitol“, — „Der Mann der Strauß“, — „Gloria-Palast“, „Großstadt-Tanz“.

Museen und Sammlungen:

Kunsthalle: 10-1 und 2-4 Uhr. — Schloßhoferei: 9-1, 2-7 Uhr. Museum für Natur- und Vögelkunde im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 2-5 Uhr; Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 3 bis 5 Uhr; Freitag 5-7 Uhr.

Neue Läden auf dem Markt

Der Markt ist fast wie ein Thermometer. Kaum hat der Frost sich wieder verschärft, so zeigen sich neue Läden auf den Verkaufsbänken. Die Besetzung der Bänke, die am Donnerstag festzustellen war, hat also nur kurz gedauert. Da auch die Käufer sich durch die Kälte etwas abhalten ließen, waren der Verkehr und der Umsatz nicht erheblich. Man sah auf dem Gemüsemarkt alles, was die Zeit bieten kann, wenn auch meist in geringen Mengen. Es gab Rot- und Weißkraut, Wirsing, Rosen- und Blumenkohl, Schwarzwurzel, Gekochte Rüben, R. errettich, Sellerie, Kopf- und Endivienkohl, ganz vereinzelt sah man auch Tomaten. An Obst gab es Äpfel und Süßkirsche, also Orangen, Mandarinen und vereinzelt Bananen, sowie Nüsse, Maronen und Birnen. Gut war die Beschickung nur beim Geflügel, Eiern und Butten. Fleisch und Seefische, sowie Kartoffeln genügen der Nachfrage.

Ein vorzeitiger Frühlingbote

Bekanntlich pflegen im Vorfrühling die ersten Schmetterlinge oder Raikäfer „auf den Nebelkondensator zu flattern“, wie man ja wohl zu sagen pflegt. Obwohl dieses „Flattern“ meist eine recht unfruchtbar Tätigkeit ist, denn Nebelkondensator sind nun einmal dem bunten, leichten Geier unzugänglich. Diesmal hatte es einer ganz besonders eilig. Ein Stronensolter warierte nicht einmal die Postzeit ab, die nun einmal noch zum Winter gehört — und dabei fällt sie in diesem Jahre doch besonders früh! Ein Veler der Neuen Mannheimer entdeckte ihn heute mittag am offenen Küchenfenster. Ob ihn die Wärme des Ofens aus irgend einem Versteck im Hause gelockt, oder ob ihn die natürliche Sonnenwärme ins Freie zog, das läßt sich freilich nicht sagen. Jedenfalls war er sibel und munter, die Müdigkeit des Winter Schlafes hatte er abgeschüttelt. Hoffentlich bekommt ihm seine vorzeitige Abenteuerfahrt nicht schlecht!

* Das Fest der „Herrn“ Hoch-ek beacht am kommenden Sonntag Ratermelter Karl Vogel mit seiner Gattin Anna geb. Frank, U 8, 23 wohnhaft.

Veranstaltungen

* Der Schimmuseum Mannheim E. B. veranstaltet am heutigen Sonntag in den Sälen des Apollotheaters den traditionellen Maskenball. Die bisherigen Veranstaltungen gingen dafür, daß Besuch und Stimmung sehr gut werden. (Mähered Anzeiger.)

Film-Rundschau

Gloria-Palast: „Großstadt-Tanz“ — „Das letzte Signal“
Ganz Viehke und Maria Foudler, die erst in der letzten Zeit auf der Leinwand wieder jeweils eigene Wege gegangen sind, zeigen sich in diesem reizenden Spiel im höchsten Grade; es ist von früheren Aufführungen bekannt und vereint die Vorzüge der beiden ausgezeichneten Darsteller mit den schönen Bildern der Eugénie Landholt. — Als zweites Highlight geht in dem hübschen Theaterraum „Das letzte Signal“ in Szene. Ein Amerika-erfolg, aber einer von denen, die das Versteck dieser Produktion zeigen: das Publikum, das an der Grenze des Möglichen gerade noch vorbeistreift, aber so langsam gehalten ist, daß es in Atem hält. Als Hauptdarsteller tritt hier ein Hund über das Bild, ein herrliches Tier, das natürlich als Retter in der Not eines Verfalls austritt. Die Art, wie sich die Vorgänge abspielen, untersteht sich wesentlich von der in der über dem großen Teil hübschen Sensationsdramatik. Auch der Besucher anderer Filmtheater wird an diesem Bildstreifen Gefallen finden.

Landwirtschaft

Die Weinmosternte in Baden im Jahre 1919

Nach Zusammenstellung der beim Statistischen Landesamt eingelaufenen Herberträge und 305 Heberten berechnete sich der Gesamtertrag an Wein im Lande Baden im Jahre 1919 von 122000 Hektar ertragender Rebfläche auf rund 420 700 Hektoliter oder 315 Hektoliter vom Hektar. Der Gesamtertrag wird im Zeitraum der letzten 15 Jahre nur im Jahre 1922 mit 808 600 Hektoliter übertroffen, der durchschnittliche Hektarertrag mit 61,8 Hektoliter im Jahre 1922 und mit 36,5 Hektoliter im Jahre 1919.

Über dem Landesdurchschnitt (31,5 Hektoliter) liegt der Hektarertrag der Ortenau und Württemberg mit 41,1 Hektoliter, des Breisgans mit 40,9 Hektoliter und der Markgräflerland mit 39,4 Hektoliter. Der Kellerstuhl erzielte 37 Hektoliter, die Seengegend 30,3 Hektoliter, die Bergstraße 29,5 Hektoliter, die untere Rheingegend 29,0 Hektoliter, Kraichgau und die Neckarregion 19,4 Hektoliter, das obere Mittelbad 15,0 Hektoliter. Die Wein- und Tauerregion hat mit nur 1,3 Hektoliter vom Hektar einen fast völligen Fehlbetrieb zu verzeichnen, der seinen Grund hauptsächlich in verunstetenden Maßnahmen hat.

Der durchschnittliche Preis für 1 Hektoliter neuen Wein errechnet sich für Baden im ganzen beim Weißwein auf 87,7, beim Rotwein auf 108,7 und beim gemischten Wein auf 80,3 Reichsmark. Die Durchschnittspreise der einzelnen Weinbauenden sind unter sich recht verschieden. Ihre genauere Darstellung erübrigt sich deshalb, weil die Preisangaben — in der Darstellung aus der Zeit kurz nach dem Herbst kommen — mit den gegenwärtigen, fast überall zurückgegangenen Preisen nicht mehr verallgemeinert werden können.

Schluss des redaktionellen Teils

Nehe Ruhe!

Gerade jetzt, wo alles anstrengt und nervös ist, wird die Ruhe für unser physisches Wohlbefinden doppelt wichtig. Nehmen Sie deshalb morgens Dosemoline: Sie nährt und tröstet, lockert den Darm und fördert das Wohlbefinden. — Ein in Apotheken u. Drogerien erhältlich: 500 gr. Packung RM. 2,50, 1000 gr. RM. 4.—. Preis 12 Pf. und 24 Pf. sind durch Dr. H. Sander & Co., Chemiker-Mannheim.

Kommunale Chronik

Autobusverkehr Schwellingen-Brühl

X Schwellingen, 1. Febr. Die Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.-G. hat ihr Verkehrsnetz neuerdings durch die Einrichtung von Omnibusverbindungen bedeutend erweitert und verbessert. Es besteht u. a. die Absicht, auch die Gemeinde Brühl durch Omnibusverbindungen in das Verkehrsnetz mit Heidelberg mit einzubeziehen. Der Gemeinderat Brühl ist diesbezüglich mit der Direktion der Straßen- und Bergbahn A.-G. in Verhandlungen getreten.

10 Jahre Siedlungsgesellschaft Freiburg

*** Freiburg i. Br., 30. Jan.** Die Siedlungsgesellschaft m. b. H. Freiburg i. Br. kann in diesen Tagen auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde unter Führung und überwiegender Beteiligung der Stadt mit einem Stammkapital von 3000 M gegründet und stellte nach der Inflation ihr Kapital auf 300 Millionen M angeschwollenen Stammkapital auf Goldmarkt 88700 um. Die Stadt Freiburg wurde alleinige Gesellschafterin. Der derzeitige Geschäftsführer ist der Vorstand des Stadtrates, Rechnungsdirektor Siegerl. Daneben wirkt noch Oberbaudirektor Dr. Schlippe vom Städtischen Hochbauamt mit. Entwurf und Planbearbeitung für die von der Siedlungsgesellschaft erstellten Bauten erfolgten in der Hauptsache durch das Städtische Hochbauamt, in einigen Fällen auch von Privatarchitekten. Die Siedlung Haslach (meist Flachbauten), die Stadterweiterung im Bahndreieck, eine Reihe von Bauten an der Konradin Kreuzerstraße und Emmendingerstraße und zwischen Waldsee und Dreßam wurden von der Gesellschaft erstellt. Insgesamt hat sie in den ersten 10 Jahren ihres Bestehens 515 Wohnungen nach eigenen Entwürfen erstellt, davon 189 als Einfamilienhäuser und 376 als Stadterweiterungswohnungen. In der Haslacher Siedlung sind es 207 Wohnungen, in der Bahnsiedlung 278 Wohnungen. Im ganzen wurden erstellt 6 Einzimmerwohnungen, 122 Zweizimmerwohnungen, 370 Dreizimmerwohnungen, 85 Vierzimmerwohnungen, 21 Fünfkammerwohnungen, 4 Sechszimmerwohnungen und eine Siebenzimmerwohnung für einen Arzt. Nur in den Biers-, Fänk-, Sechs- und Siebenzimmerwohnungen wurde eine besondere Küche erstellt, im übrigen wurden die Küchen als Wohnküchen ausgebildet. Im übrigen hat die Siedlungsgesellschaft noch eine Anzahl Bauten mit insgesamt 87 Wohnungen, die zu den 515 noch hinzukommen, übernommen. Die Baukosten der fertiggestellten 400 Wohnungen belaufen sich auf insgesamt 88 Millionen M, für eine Wohnung im Durchschnitt auf 7688 M. Die voraussichtlichen Baukosten der noch im Bau befindlichen 172 Wohnungen belaufen sich auf rund 2,1 Mill. M. Die Finanzierung erfolgte in der Regel mit Hilfe des allgemeinen Baudarlebens aus Mitteln der Gebäudesondersteuer. Soweit Arbeitsbedürfnisse in Anspruch genommen wurden, verpflichtete sich die Gesellschaft, die bezugsfähigen Wohnungen auf die Dauer von 20 Jahren ausschließlich den Bedenken der Darlehensgeber zu überlassen, so dem Land Baden, der Reichsbahn, der Reichspost und dem Städtischen Elektrizitätswerk. Die Höhe der Miete hängt in der Hauptsache ab von der Lage und Größe der Wohnung. Mietzinnsaufschläge sind nur ganz vereinzelt zu verzeichnen. Die Verwaltung der Wohnungen erfolgt gemeinschaftlich mit den städtischen und Neubearbeitungswohnungen durch das Stadtratsamt.

Der Deutsche Städtetag zur Verwaltungsreform

Der Deutsche Städtetag hat eine Denkschrift, betitelt „Grundfragen der kommunalen Neugliederung“, den Reichs- und Staatsministerien, wie den beteiligten Provinzial- und Lokalbehörden vorgelegt und mit einem eingehenden Referat des Präsidenten Dr. Müller gleichzeitig den Vertretern der Presse überreicht. Die Denkschrift bildet einen recht wesentlichen Diskussionsbeitrag, wenn nicht mehr, zur Verwaltungsreform, die nach jahrelanger Aufzählung nunmehr in Preußen ernsthaft in Angriff genommen zu werden scheint und den Fragen des Finanzausgleiches, der mit der Aufstellung des kommenden Etats aufs neue Aktualität gewinnt. Im Mittelpunkt der angeschnittenen Erörterung steht der Konflikt zwischen Städten und Landkreisen, der an dem mehr und mehr

steigenden Raumbedarf der ständig wachsenden Stadtgemeinden sich entzündet hat.

In der Einleitung wird die rapide Entwicklung Deutschlands vom Agrar- zum Industriestaat charakterisiert. Für die Städte, die an diesem oft übernatürlichen starken Wachstum in erster Linie beteiligt sind, hat sich die Notwendigkeit erwiesen, den ihrer Entwicklung gewiesenen territorialen Rahmen aufzulockern. Diese expansive Tendenz der Städte führt aber in den Kreisgrenzen auf erheblichen Widerstand. Hier soll nun, so fordert der Städtetag, gegen Eiferfüchseleien und bürokratische Beschränkungen der Kreisgrenzen die Verwaltungsreform Wandel schaffen. Die Städte müßten lebensfähige Selbstverwaltungskörper bleiben können. Welche Wohltat darin für das Staatsganze beschlossen liegt — um diesen Nachweis bemüht sich die Denkschrift —, zeige die günstige Entwicklung der Städte im Südwesten des Reiches, die mit großem Gebietszuwachs im letzten Jahr umfangreiche Eingemeindungen vorgenommen haben. Im Zusammenhang damit wird auch die sogenannte „Kompetenz“ der Kreisverwaltungen bei der Erledigung der übergemeindlichen Aufgaben einer scharfen Kritik unterzogen, da sie dem Grundgedanken der Selbstverwaltung, Freiheit und Freiwilligkeit strikte zuwiderlaufen.

Das Schlusskapitel ist den Verhältnissen in den Großstädten gewidmet. Hier soll durch organische Dezentralisation ebenfalls der Grundgedanke der Selbstverwaltung geregelt und der bei ihrem Miesenwachstum immer stärker werdenden Gefahr der Bürokratisierung Einhalt geboten werden.

W. Weinheim, 2. Febr. Der Stadtrat genehmigte als Notstandsmaßnahme der Stadt Weinheim zur Beschäftigung der Erwerbslosen den Bau einer Straße auf dem Bachenberg mit einem Kostenaufwand von insgesamt 300 000 M. Man hofft, daß eine gute Fahrstraße von Weinheim hinaus zur WSC-Bachenburg den Fremdenverkehr dauernd steigern wird, da das im Jahre 1928 eingeweihte Ehrenmal der im Weltkrieg gefallenen Mitglieder des WSC, eine der größten Sehenswürdigkeiten der Gegend ist. Außerdem genehmigte der Stadtrat ein Projekt des hiesigen Stadtbauamtes, das mit einem Kostenaufwand von 150 000 M. den Bau eines Freiluftschwimmbades zwischen dem Bormyer Weg und dem Schlachthof vorsieht. Die beiden Projekte werden dem Bürgerausschuß in seiner Sitzung am 8. Februar zur endgültigen Beschlußfassung unterbreitet.

sch. Godesheim, 31. Jan. In der gestrigen Bürgerausschusssitzung, die von 55 Mitgliedern besucht war, kamen folgende Punkte zur Erledigung: 1. Vereinerung der abgeordneten Gemarkung Hülles und Speerer Grün. Nach einer kurzen Aussprache wurde die Vorlage nach einem Änderungsantrag der Bürgervereinerung angenommen. 2. Herstellung des Speerer Weges (Heidelbergerweg). Annahme erfolgte einstimmig. — 3. Aufnahme eines Darlehens für die Erstellung des Pumpwerks am Kollasgraben. Dieser Punkt fand auch einstimmige Annahme. — 4. Bürgerausschussübernahme für Baukäufte. Für verschiedene Neubauten, die schon bezogen sind, soll die Gemeinde die Bürgerschaft übernehmen. Die Vorlage wurde angenommen. — 5. Beihilfe an die beiden Kinderschulen. Auch dieser Punkt gelangte mit allen gegen die 4 Stimmen der Kommunisten zur Annahme. — 6. Förderung des Wohnungsbau. Auch hier übernimmt die Stadt die Bürgerschaft bis zur Umlegung und Eintragung der Miete bzw. Eintragung der Hypothek. — 7. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses. Vorgeschlagen und gewählt wurden: Otto Winkler, Georg Hoffmann, Wilhelm Nieder, Ludwig Wolf und Anton Häfner. — 8. Gemeindegliederung über Straßenerhaltungskosten. Der Gemeinderat hat dazu, soweit der Erwerb von Grund und Boden für Straßenerhaltung in Frage kommt, folgenden Beschluß gefaßt: Eigentümer von Grundstücken, welche an eine neu anzulegende Ortstraße grenzen, sind verpflichtet, den für den Erwerb des zur Straße nötigen Grundstückes erforderlichen Aufwand, einschließlich der Grunderwerbskosten, gleichmäßig nach dem laufenden Meter Straßenvordere, zu erteilen. Diese Bestimmung findet nur Anwendung, wenn die Angrenzener zur unentgeltlichen Abtretung des Grundstückes nicht bereit sind. Der Bürgerausschuß erteilte auch hierzu ohne Aussprache seine Zustimmung, worauf die Sitzung geschlossen werden konnte.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Befördert wurde Verwaltungsinspektor Otto Dux zum Bezirksamt Freiburg zum Oberverwaltungsamt daselbst. Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wegen Leiden der Gesundheit: Regierungsrat Hermann Kienleer beim Ministerium des Innern.

H. Sodenheim, 1. Febr. Im besten Mannesalter verstarb heute noch kurzem schwerem Krankenlager unerwartet rasch der hiesige praktische Tierarzt Dr. R. Wähler. Er erfreute sich durch seine Tätigkeit und sein freundliches Wesen in weiten Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit. — Reiche Ernte hielt der Schnitter Tod in der letzten Woche in unserer Gemeinde. Auch Krankheitsfälle infolge Grippe mehren sich täglich. Fast in jedem Haus bedenkten sich ein oder mehrere Patienten.

*** Wollstadt, 1. Febr.** Im Galtshaus zum „Dersch“ fand die diesjährige Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr statt. Der Kommandant, Schreinermeister Troppmann, eröffnete die Versammlung. Nach Erledigung der Tagesordnung, die ohne besondere Debatte von hatten ging, erwähnte der Kommandant zu freuem Zusammenhalten zum Wohle der Allgemeinheit. Nach freuem Zusammensein schloß der Kommandant nach vierstündiger Dauer die Versammlung.

Tr. Rabensburg, 2. Febr. Heute begehrt der Landwirt Feher, der acht Kinder großgezogen und auf ein sehr arbeitsames Leben zurückblicken kann, als Altkler Wittbürger und Einwohner unserer Stadt seinen 88. Geburtstag.

*** Heidelberg, 2. Febr.** Bei Versuchen zur Herstellung eines Parfettreinigungsmittels entstand in der Küche einer Erdgeschosswohnung der Bergstraße ein Brand, der außerordentlich gefährlich erschien. Flammen schlugen aus den Fenstern und züngelten an der Hauswand empor. Im Ru standen mehrere Balkone, die mit Tischdecken, Gardinen usw. behängt waren, und Fenster- und Türrahmen in Brand. Die Feuerwehr konnte alle Gefahr in kurzer Zeit beseitigen. Der Schaden beträgt aber etwa 10 000 M.

*** Neuenburg a. Rh., 2. Febr.** Die Franzosen haben den aus Bayern stammenden Martin Speckmaier auf Antrag ausgeliefert, weil er wegen eines Raubüberfalls von bayerischen Behörden gesucht wird. Speckmaier flüchtete in die Fremdenlegation und hielt sich später im Elbst auf.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

*** Die Haupt- und Schlusszahlung der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie, in der über 52 Millionen M. zur Auszahlung kommen, beginnt am 8. Februar.** Käufer des Preussisch-Sächsischen Klassenlotterien, die in der Regel im Dezember von je 100 000 M. kommen zur Verlosung die großen Haupttreffer von zweimal 500 000 M., zweimal 300 000 M., zweimal 200 000 M., sowie viele andere hohe Gewinne. Im hiesigen Halle können auf ein ganzes Los 1 Million M., auf ein Doppellos 2 Millionen M. gewonnen werden. Die Erneuerung der Lose zu dieser Hauptklasse hat planmäßig spätestens bis zum 1. Februar, abends bei Verlust des Anrechts in der zuständigen Lotteriedirektion zu geschehen.

*** Eine Warnung für Bergnahrungsfreunde!** An vielen Mittelmeerküsten, insbesondere in Ägypten, Kreta, Marokko und an der Riviera, aber auch auf den Boulevards und Rennplätzen in Paris tauchen bei Nacht Fremden-Verkehr immer wieder Straßenverkäufer auf, sogenannte Camelots, die minderwertige französische Perlen mit gefälschter Schutzmarke als „echt Seif“ zu angeblich billigen Preisen anbieten. Obwohl das Kenner dem Seif-Glas anseht und die Schutzmarke dem Original oft täuschend genau nachgemacht ist, handelt es sich allemal um Halbfabrikate von ganz geringem Wert. Die Firma Seif führt schon seit Jahren einen Kampf gegen die Fälscher in Frankreich. Die einzig zuverlässige Bezugsquelle für Seif-Perlen ist das örtliche Fachgeschäft.

Schluss des redaktionellen Teils

**DIALON - Puder bewahrt
Ihren Liebling vor Wundsein.**

BULGARISCHE EDELTABAKE

sind in der ganzen Welt und auch in weiten Teilen Deutschlands beliebt, aber in Süddeutschland verhältnismäßig unbekannt. Es hat sich erwiesen, daß das eigenartige, herb-süße, starke Aroma der aus bulgarischen Edeltabake hergestellten Zigaretten die Geschmacksrichtung des deutschen Rauchers trifft. **VERSUCHEN SIE**

BULGARIA



KRONE

BULGARIA-KRONE 50

BULGARIA-ZIGARETTENFABRIK, DRESDEN

TEU

Der Sport am Sonntag

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft

Mit Ausnahme der Meistergruppe, die nur 8 Spiele angelegt hat, spielen alle Gruppen in voller Beteiligung.

Die Kunde der Meister

Bringt folgende Spiele zur Ausführung:

- Wormatia Worms — F. V. Germania
- Karlshorner F. V. — Germania Weßlingen
- Borussia Neuenbürg — F. V. Germania

Der Kreisvorsitzende H. J. V. Germania muß in Worms gegen Wormatia antreten. Die Wormatia hat bis jetzt noch kein Spiel gewinnen können. Germania hat dagegen noch keine verloren. Obwohl Worms den Vorteil des eigenen Platzes hat, ist doch damit zu rechnen, daß Germania einen knappen Sieg erringen kann, denn einmal ist Worms dieses Jahr schwächer als im letzten Jahr und dann hat Germania in den bisherigen Spielen eine stetig zunehmende Formverbesserung anzuzeigen, die ihm unbedingt Ausschüttung auf einen Sieg geben. Der beste Teil von Germania ist, die Verteidigung, die so gut wie nicht durchläßt. Sie gewann am vergangenen Sonntag ihrer Mannschaft den einen Punkt und verlor die Hälfte der Punkte von F. V. in Schäß zu halten. 32 gegen Worms Spielkameraden nur einzugewinnen auf dem Felde, dann kann unser Meister zwei weitere Punkte für sich buchen.

Der Karlshorner F. V. hebt die Germania Programm gegen die Karlshorner bei gegen Germania eine verhältnismäßig gute Leistung, nur lassen sie die Durchschlagskraft vermissen, sonst hätten sie gewinnen müssen. Der F. V. muß ungefähr unter den gleichen Bedingungen wie gegen Germania spielen, auch bei Widrigkeiten ist die Hintermannschaft der beste Teil, die der Sturm des F. V. nicht zu überwinden wird. Technisch ist Karlshorner Bedingungen glatt überlegen, nur hat die Mannschaft etwas von ihrer Kampfeskunde eingebüßt, die ihr früher so große Erfolge brachte. Der F. V. braucht die Punkte notwendig, aus diesem Grunde wird die Mannschaft auch kaum auf Punktgewinn rechnen können.

Gegen den F. V. Germania hebt Borussia Neuenbürgen an. Borussia Neuenbürgen wird sich nur darauf besinnen, dafür zu sorgen, daß der Sieg der Bayern nicht zu hoch ansteht. Eintracht Frankfurt und Bayern München sind fester.

Gruppe Nordwest

In dieser Gruppe spielen:

- S. V. Waldhof — S. V. M. Mannheim
- F. V. Frankfurt — Mainz 05
- F. V. Saar — Union Niederrad
- F. V. Neu-Heuburg — Saar 05

Mannheim hat wieder einmal ein Lokalrevue, der S. V. Waldhof spielt auf dem Platz gegen S. V. Mannheim. Obwohl Waldhof gegen den F. V. Saar und auch gegen den F. V. Frankfurt nicht in bester Form antrat, kann die Mannschaft viel, die ist technisch die beste Mannschaft des Oberlandes. Beide Mannschaften kennen sich genau aus den Verbands-Spielen, die Begegnungen endeten immer Unausg. Dem S. V. M., der sich nur mit einem Unausg. antrat, mangelt doch noch etwas die Routine für die schweren Schlußspiele, die Mannschaft ist aber im Augenblick in Waldhof eine ausgeglichene Kampfmannschaft, die ein Spiel nicht so schnell aufgibt. Wenn S. V. M. am Sonntag gegen Niederrad die Regel brechen möchte, so lag das vor allem daran, daß die kräftigen Leute der Niederrader am Schluß noch über mehr Energie verfügen. S. V. M. hat bis jetzt keine tolle Rolle in den Schlußspielen gespielt, er hat verstanden, sich Achtung zu verschaffen. Waldhof wird am Sonntag alles brauchen, wenn es S. V. M. schlagen will. Troy kleiner Postelle von Waldhof ist das Spiel als offen zu beschreiben. — Der S. V. M. Frankfurt muß das Spiel gegen Mainz 05, wenn er es nicht zu leicht nimmt, gewinnen, denn gegen einen Fußballverein in seiner Form hat Mainz keine Ausichten. Der F. V. Saar kämpft auf eigenem Gelände gegen Union Niederrad in weitem Punktgewinn kommen, da es kaum auszuweichen ist, daß sich Niederrad gegen die Kräfte von Saar durchsetzen wird. Auf alle Fälle ist mit einem sauberen Ergebnis zu rechnen. — F. V. Neu-Heuburg empfängt Saar 05 Saarbrücken. Neu-Heuburg hat gegen das letzte Jahr nachgelassen, es mühte sich aber trotzdem auf eigenem Platz gegen Saar halten können. In der

Gruppe Südost

spielen:

- München 1860 — Schwaben Augsburg
- S. V. Nürnberg — Alfred Stuttgart
- S. P. Nürnberg — F. C. A. Reichenau
- F. V. Stuttgart — Phönix Karlsruhe

1860 München steht den Tabellenführer Schwaben Augsburg gegenüber. Die Augsburg sind bisher fünf und acht 1860 München dürfte ihnen kaum nachhaken. Der Ausgang dieses Spieles ist ungewiss. Die Stuttgarter Räder, die der S. V. Nürnberg die erste Niederlage beibringen, müssen gegen den F. C. A. in Nürnberg antreten. Bringen die Stuttgarter die Leistung vom letzten Sonntag auf, können sie das Spiel knapp gewinnen. Und sie dazu aber nicht in der Lage, denn könnte der Ausgang ebenso gut umgekehrt sein. Die S. P. Nürnberg hat die Niederlage gegen die Stuttgarter Räder wieder gut zu machen, der F. C. A. Reichenau wird aus diesem Grunde dieses Spiel an die Spitze schieben müssen. S. V. Stuttgart hat bis jetzt recht unglücklich abgeblüht, nach dem überlegenen Sieg gegen die Stuttgarter Räder ist es nur noch Niederlagen Phönix Karlsruhe, die am Sonntag gegen S. V. Nürnberg antreten muß. Ist technisch den Stuttgarter nicht gewachsen. S. V. Stuttgart wird nach so langer Zeit wahrscheinlich wieder zu einem Sieg kommen.

Handball

Die Handballspiele Süddeutschlands erreichen jetzt ein entscheidendes Stadium. Die Gruppenfinale sind beendet, am Sonntag beginnt die Meisterschaftsfeierlichkeiten der Herren zwischen Mainz 05 und Polizei Darmstadt in Mainz. Außerdem gehen die Westendspiele der Damen weiter.

Varen

Am Mittelpunkt der Varenveranstaltung in der Dortmunder Waldenke am Sonntag steht das Treffen um die Schwergewichts-Europameisterschaft zwischen dem deutschen Meister Paulus Kowmann und dem Belgier Pierre Charles Gommann. In der dritten deutschen Varen, der in dem letzten halben Jahr nach der Europameisterschaftskrone steht. Dargestellt und Gommann sind gefahrlos — vielleicht hat Kowmann mehr Glück. Wenn der in Amerika stark verheerter Belgier ihm aber ein Sieg nicht gerade leicht fallen.

Tennis

Der Sonntag steht im Zeichen von Stadtwettkämpfen mit Ausländern. Der Bremer L. S. 98 empfängt eine Mannschaft aus Amsterdam am Eintracht und in der Offener Tennisabteilung steht ein Repräsentationskampf Rheinland gegen Kopenhagen an, an dem die Damen mit ihren besten Spielern antreten. Von größter Bedeutung ist ferner der Bundesstag des Deutschen Tennis-Bundes in Braunschweig. Hier wird eine Reihe wichtiger Fragen diskutiert. Inwiefern ist nicht schon vorher in den verschiedenen Ausschüssen erledigt ist.

Winterfahrt

Die bedeutendste deutsche Winterreise der Saison des Jahres geht mit den Deutschen Skireisenden im Gebiet von Oberhof (Thüringen) vor sich. Der Sonntag bringt den Abschluß der außerordentlich hart besetzten Pistenfahrten (100 Kilometer des In- und Auslandes) mit dem Skifahren, dessen Eröffnung mit dem Vorlauf der deutschen Meister ergibt. Die Skireise trägt in dem ihre Skireisenden aus der Norddeutschen Winterreise hat keine nach Nürnberg geleitet. Die Winterreise auf die deutsche Winterreise ist natürlich das bringt was gewinn in Deutschland ganz bedeutsam.

Im Eisport ist ebenfalls noch Hochbetrieb. In Budapest geht die Europameisterschaft im Eishockey zu Ende, die durch das vorzeitige Ausscheiden Deutschlands für uns leider etwas an Interesse verloren hat. Die Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen für Damen und Paare, die gleichzeitig in Budapest entschieden wird, berührt Deutschland auch nur zum Teil. Bei den Damen, wo Sonia Henke sich wohl wieder den Titel holt, ist Deutschland nicht vertreten, bei den Paaren durch Fr. Röhner-Gaste und Fr. Schwendbauer-Kühner, ohne daß jedoch gegen die Wiener und besonders die Franzosen Joly-Brunet Chancen geltend gemacht werden könnten. In Nürnberg werden die Bayerischen Eiskunstlaufmeisterschaften für 1929 erledigt, in Coblen sollen die deutschen Eiskunstlaufmeisterschaften auf Naturbahnen entschieden werden.

Radsport

Während in Stuttgart das Sechstagerrennen seit Donnerstag im Gange ist, sind die anderen deutschen Winterbahnen unaktiv. In Dresden bringt ein gutbesetztes 1000-Runden-Rennsportrennen. Das Ausland bringt Rennen in Basel und vor allem Dingen die großen Preise der UCI in Paris, die bei den Tourfahrern der Kölner Paul Kremer bestritten. Die UCI selbst hält in Paris einen Kongreß ab.

Berücksichtigtes

Der Bayerische HC (KvD) bringt am Samstag und Sonntag seine Winterreise nach Garmisch-Partenkirchen zur Durchführung. In Hamburg findet ein Städtekampf im Reiten der Deutschen Turnerschaft zwischen Berlin, Hamburg und Leipzig statt. Das Berliner Weltturnier wird nach achtjähriger Pause am Sonntag in Halle gefahrt. Am Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband hält der Verbandsspielausschuß in München eine sehr bedeutende Sitzung ab, in der die seit langem akute Frage eines neuen Spielgesetzes erörtert wird.

* Ballonanstieg auf dem Ringplatz in Neustadt. Der Ballonfähige Luftfahrverein Mannheim veranstaltet am Sonntag vormittag einen Ballonanstieg auf dem Ringplatz in Neustadt, um auch den Jungflugern Gelegenheit zu geben, sich im Ballonanstieg auszubilden. Diese Ausbildungsfähigkeit sollen in Zukunft regelmäßig erfolgen.

Aus der Pfalz

Eine Widerspenstige — Zusammenstoß

Im Ludwigsbafen, 2. Febr. Bei der gestern vormittag erfolgten Bestrafung einer 13-jährigen Hausballelerin, die im Verdacht steht, einen Kogelstern besitzend zu haben, widersetzte sich diese den Polizeibeamten auf das Heftigste. Sie versuchte sich zu entziehen, fragte den Polizeibeamten ins Gesicht, ob sie schlug und trat um sich. Sie konnte nur mit großer Mühe zur nächsten Polizeiwache gebracht werden. — Gestern vormittag wurde in der Hohenjollerstraße an dem Eingang zur Ringenstraße ein Zweifachmotorrad des hiesigen Räderclubs von der Straßenbahn, die in Richtung Priesheim fuhr, von der Seite angefahren. Dabei wurde das Handrad umgeworfen. Der Fahrer, ein 62-jähriger alter verheirateter Mann von hier, wurde vom Radstiel geschnitten und kam unter das stürzende Pferd zu liegen. Er wurde erheblich verletzt und mußte ins Krankenhaus in Kronenfeld verbracht werden. Das Pferd, das bei dem Unfall ebenfalls innerlich schwer verletzt wurde, mußte eingeschlächert werden.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsetzungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Nützliche Anmerkungen können nicht geachtet werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und naturwissenschaftlicher Anfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Beantwortung beschränkt. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

J. R. 29. 1.—4. Hierüber gibt Ihnen jede Buchhandlung Auskunft. H. A. L. G. aber bei Gebrauch macht er sich strafbar. 2. Die Polizeibehörde im Wappen gut damals als Außerer Zeichen der regen Gewerkschaftigkeit (Wagen der Führer und der Führer — Oasen Rauter).

C. H. Der Lebensmittelpreis für November 1928 ist 446,1 für Dezember 1928 465, (1928/11/11). 2. G. 21. 1. Das Alter zum Eintritt in die Reichswehr ist im Alter 17 und 21 Jahren, Mindestgröße 1,68 Meter. 2. Weidung erfolgt bei dem Truppenstück, wo der junge Mann eintritt. 3. An Bayern werden benötigt: 1. Berufszeugnis, 2. polizeiliches Führungszeugnis mit polizeilich oberschließendem Vermerk, 3. Befreiung über Arbeits- und Dienstverhältnisse (Lohn), 4. polizeiliche Befreiung über Arbeits- und Dienstverhältnisse nach der Entlassung aus der Schule, 5. Zeugnisse der Arbeitgeber, Entlassungszeugnis der Arbeitsbehörde, als Schüler letztes Zeugnis, 6. leibliche Herkunftsurkunde, 7. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 8. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 9. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 10. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 11. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 12. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 13. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 14. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 15. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 16. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 17. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 18. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 19. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 20. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 21. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 22. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 23. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 24. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 25. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 26. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 27. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 28. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 29. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 30. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 31. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 32. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 33. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 34. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 35. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 36. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 37. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 38. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 39. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 40. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 41. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 42. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 43. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 44. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 45. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 46. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 47. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 48. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 49. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 50. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 51. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 52. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 53. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 54. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 55. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 56. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 57. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 58. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 59. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 60. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 61. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 62. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 63. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 64. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 65. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 66. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 67. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 68. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 69. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 70. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 71. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 72. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 73. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 74. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 75. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 76. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 77. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 78. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 79. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 80. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 81. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 82. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 83. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 84. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 85. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 86. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 87. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 88. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 89. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 90. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 91. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 92. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 93. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 94. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 95. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 96. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 97. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 98. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 99. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 100. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 101. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 102. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 103. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 104. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 105. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 106. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 107. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 108. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 109. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 110. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 111. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 112. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 113. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 114. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 115. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 116. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 117. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 118. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 119. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 120. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 121. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 122. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 123. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 124. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 125. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 126. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 127. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 128. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 129. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 130. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 131. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 132. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 133. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 134. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 135. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 136. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 137. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 138. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 139. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 140. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 141. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 142. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 143. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 144. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 145. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 146. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 147. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 148. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 149. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 150. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 151. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 152. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 153. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 154. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 155. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 156. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 157. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 158. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 159. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 160. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 161. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 162. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 163. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 164. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 165. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 166. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 167. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 168. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 169. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 170. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 171. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 172. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 173. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 174. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 175. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 176. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 177. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 178. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 179. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 180. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 181. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 182. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 183. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 184. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 185. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 186. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 187. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 188. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 189. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 190. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 191. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 192. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 193. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 194. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 195. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 196. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 197. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 198. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 199. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 200. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 201. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 202. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 203. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 204. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 205. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 206. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 207. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 208. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 209. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 210. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 211. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 212. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 213. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 214. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 215. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 216. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 217. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 218. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 219. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 220. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 221. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 222. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 223. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 224. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 225. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 226. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 227. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 228. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 229. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 230. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 231. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 232. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 233. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 234. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 235. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 236. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 237. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 238. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 239. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 240. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 241. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 242. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 243. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 244. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 245. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 246. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 247. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 248. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 249. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 250. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 251. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 252. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 253. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 254. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 255. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 256. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 257. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 258. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 259. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 260. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 261. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 262. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 263. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 264. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 265. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 266. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 267. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 268. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 269. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 270. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 271. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 272. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 273. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 274. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 275. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 276. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 277. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 278. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 279. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 280. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 281. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 282. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 283. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 284. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 285. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 286. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 287. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 288. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 289. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 290. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 291. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 292. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 293. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 294. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 295. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 296. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 297. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 298. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 299. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 300. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 301. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 302. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 303. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 304. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 305. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 306. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 307. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 308. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 309. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 310. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 311. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 312. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 313. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 314. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 315. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 316. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 317. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 318. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 319. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 320. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 321. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 322. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 323. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 324. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 325. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 326. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 327. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 328. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 329. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 330. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 331. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 332. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 333. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 334. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 335. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 336. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 337. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 338. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 339. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 340. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 341. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 342. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 343. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 344. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 345. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 346. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 347. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 348. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 349. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 350. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 351. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 352. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 353. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 354. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 355. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 356. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 357. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 358. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 359. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 360. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 361. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 362. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 363. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 364. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 365. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 366. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 367. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 368. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 369. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 370. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 371. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 372. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 373. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 374. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 375. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 376. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 377. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 378. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 379. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 380. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 381. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 382. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 383. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 384. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 385. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 386. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 387. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 388. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 389. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 390. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 391. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 392. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 393. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 394. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 395. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 396. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 397. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 398. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 399. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 400. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 401. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 402. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 403. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 404. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 405. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 406. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 407. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 408. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 409. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 410. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 411. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 412. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 413. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 414. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 415. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 416. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 417. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 418. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 419. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 420. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 421. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 422. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 423. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 424. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 425. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 426. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 427. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 428. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 429. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 430. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 431. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 432. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 433. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 434. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 435. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 436. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 437. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 438. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 439. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 440. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 441. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 442. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 443. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 444. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 445. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 446. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 447. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 448. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 449. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 450. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 451. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 452. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 453. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 454. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 455. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 456. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 457. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 458. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 459. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 460. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 461. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 462. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 463. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 464. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 465. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 466. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 467. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 468. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 469. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 470. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 471. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 472. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 473. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 474. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 475. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 476. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 477. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 478. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 479. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 480. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 481. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 482. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 483. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 484. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 485. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 486. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 487. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 488. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 489. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 490. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 491. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 492. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 493. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 494. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 495. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 496. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 497. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 498. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 499. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 500. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 501. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 502. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 503. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 504. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 505. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 506. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 507. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 508. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 509. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 510. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 511. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 512. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 513. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 514. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 515. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 516. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 517. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 518. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 519. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 520. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 521. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 522. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 523. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 524. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 525. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 526. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 527. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 528. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 529. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 530. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 531. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 532. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 533. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 534. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 535. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 536. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 537. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 538. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 539. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 540. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 541. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 542. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 543. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 544. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 545. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 546. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 547. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 548. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 549. Zeugnis über die Abgabe der letzten Steuern, 550. Zeugnis

Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

Mehr Höflichkeit!

In den letzten Jahren ergangenen Höflichkeitserlasse der einzelnen Behörden sind anscheinend noch nicht bis in alle Dienststellen durchgedrungen, was nachstehender Fall beweist. Zum besseren Verständnis sei kurz der Vorgang geschildert:

Ein Forderungszettel der Stadt enthält u. a. den Vermerk: Anteil an den Kosten der Gartenwegzufahrten 8,25 Mark. Umfragen bei den Angrenzern ergeben, daß diese anteilmäßigen Beträge verschiedentlich abgezahlt sind. Bei mündlicher Anfrage wurde ich ohne Erfolg von Stelle zu Stelle gewiesen, ein Verfahren, das wiederholt hier öffentlich kritisiert worden ist. Nachdem ich von Stockwert zu Stockwert vergewaltigt die richtige Stelle gesucht hatte, blieb mir nur die schriftliche Anfrage übrig, die aus ordnungsgemäß und auflärend beantwortet wurde. Hieraus wurde sofort die Zahlung geleistet. Etwa 8 Wochen später erhielt ich folgendes unfrankiertes Schreiben: Stadtkasse... Herr R. N. ... Nachdem das Tiefbauamt Ihren Einspruch aufgeföhrt hat, erlischt mit um Begleichung unserer Gehwegkostenforderung von ... Mark binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung ges. R. Auf dieses Schreiben sandte ich nachstehende Erwidrerung: An die Stadtkasse... Ihrer hochgeschätzten Zwangsvollstreckung sehe ich mit der größten Gemütsruhe entgegen. Für Ihre Müheverwaltung habe ich 8 Pfa. Porto ausgesetzt. Ich ersuche Sie um Erstattung der vorgelegten Vorstandsgebühren binnen 14 Tagen bei... siehe letzte Seite Ihres höflichen Schreibens. Ich finde es unverantwortlich, Mahnschreiben in die Welt zu senden, ohne sich zu vergewissern, ob die Schuld auch wirklich nicht bezahlt ist. Im übrigen habe ich Vorbehalte getroffen, daß künstlich derartige unnütze und unfrankierte Schreiben zurückgewiesen werden. Wenn Sie sich einmal die Mühe nehmen und die Kassenbücher der Stadt durchsehen, werden Sie u. U. finden, daß Ihre Forderung am 2. Januar bezahlt worden ist. Einer diesbezüglichen Erklärung siehe ich mit Vergnügen entgegen. Hochachtungsvoll R. N. Hierauf erging folgende Antwort: Stadtkasse... Unsere Mahnung, für die die Androhung der Zwangsvollstreckung gesetzlich vorgeschrieben ist, beruht auf einem bedauerlichen Versehen, das wir zu entschuldigen bitten. Im übrigen bemerken wir jedoch, daß selbst unter Berücksichtigung unseres Verzeichens die Tonart Ihres Schreibens eines Beamten unwürdig ist. 8 Pfennig Portoauslagen folgen anbei. ges. R. N.

Hierzu bemerke ich: Was würde die Stadt tun, wenn ein Handwerker seine Forderung in diesem Tone einfordern würde? Würde die Stadtkasse einer vorgeschriebenen Dienststelle gegenüber denselben Schriftsatz anwenden und mit Zwangsvollstreckung drohen? Und was hat der Beamte hierbei zu tun? Bin ich vielleicht Bürger 2. Klasse, der nur zu zahlen und sich nicht zu mühen hat? Als Kunde der Stadtkasse möchte ich doch dringend bitten, mich wie jeden anderen Bürger als Privatmann anzusehen und dementsprechend auch höflich zu behandeln. Auch heute gilt noch das Sprichwort: Wie es in den Wald hineinregnet, so schallt es wieder heraus. Doch man auch anders kann, habe ich aus verschiedenen Mahnschreiben gesehen, in denen die Drohung mit Zwangsvollstreckung nicht vermehrt ist. Als ich einmal derartige Mahnschreiben erhielt, meinte ich, wenn die Forderung kurz vorher bezahlt war, frage ich einmal: Warum?, da der Verfalltermin noch nicht verstrichen war, und erhielt die Antwort, dies sei nur Formsache, damit die Zahlung nicht vergessen wird. Ich habe mich natürlich dafür bedankt und gebeten, künftig derartige portopflichtige Erinnerungen nicht mehr zuzusenden, da ich gewöhnt bin, meine Zahlungstermine einzuhalten. Also nochmals, verehrte Stadtkasse, mehr Höflichkeit Ihren Kunden gegenüber und nicht die Monopolstellung zu betonen, um den Diktator zu spielen. Ein Beamter.

Der Platz für unsern Zoo

Nachdem ich in Nr. 10 der „N.M.Z.“ einige Vorschläge zur Kapitalbeschaffung für unsern Zoo gemacht habe, sei mir auch ein solcher hinsichtlich der Platzfrage erlaubt. Es kommt nur ein Gelände in Betracht, das weder zu abgelegen, noch allzu nahe an bewohnten Stadtteilen liegt. Auch darf der Zoo kein teures, bereits für Bauswede vorgesehene Land in Anspruch nehmen, denn ein Tierpark braucht Platz, viel Platz. Und wenn eine Baulast in nächster Nähe ist, so wäre das nur von Vorteil. Wir haben in Mannheim ein solches Gelände, das zur Anlage eines Zoo fast ideal zu nennen wäre. Wir alle sind schon auf dem Hochwasserdamm des Waldparks zum Florafol und weiter amwärt. Gleich hinter dem Tierasol erstreckt sich längs des Hochwasserdamms auf ein Ackerstück ein im gegenwärtigen Zustand völlig ertragloses Gelände. Einige Kleingärten verschwanden zwischen Unkraut. Weiter südlich, oberhalb des Franzosenweines, wird das Feld als Pflanzweide benutzt. Auch in seiner Breite, gegen Redarau zu, liegt das Feld zum Teil brach oder wird im Kleingartenbau bestellt. Hier wäre der gegebene Platz für unsern Zoo. Stellenweise wären Geländeerhöhungen vorzunehmen, dafür wären, soweit der Zoo Wasserbeden bedingt, diese leicht auch hydraulisch einwandfrei anzulegen, da Ba- und Abfluss der nahe Rhein besorgen könnte. Am wertvollsten wird der Platz aber dadurch, daß er eben an den Waldpark ansetzt und von diesem nur durch den Hochwasserdamm getrennt ist. Waldpark und Zoo gehören zusammen. Wer würde einen Spaziergang in den Waldpark unternehmen, ohne auch den Zoo zu besuchen? Durch das Strandbad ist der Waldpark nur noch populärer geworden. Der Zoo käme also an eine Hauptstraße des Mannheimer Ausflugsverkehrs zu liegen, ohne daß jemand durch die Anlage belästigt würde. Im Westen der Park, im Osten der Blick auf die Bergstraße und im Süden wiederum der Rhein, ein prächtiger Rahmen Waldpark - Strandbad - Zoo: Wer will da noch in die Ferne schweifen? Ein Zoofreund

Erwerbslosenfürsorge

Unter dieser Überschrift hat der Herr Vorsitzende des Spruchauschusses beim Arbeitsamt Mannheim in der vorigen Samstag-Abendausgabe der N.M.Z. Kritik geübt an meinem vor 14 Tagen an dieser Stelle unter der gleichen Überschrift abgedruckten Eingangs. Da er mir Unkenntnis des einschlägigen Gesetzes nachzuweisen versucht hat und damit meine Ausführungen verwirrt, sehe ich mich gezwungen, diese auf die Entscheidungen anderer Arbeitsämter zu stützen. Diese Entscheidungen waren meines Wissens dem Herrn Vorsitzenden bekannt.

Das Arbeitsamt Heidelberg hat dem Malergehilfen Str. angebefehlt, für die Zeit seines Besuchs einer fleißigen Malerschule entweder die Arbeitslosenunterstützung zu beziehen, oder sich das Gehrgeld und Schulgeld vergüten zu lassen. Der Arbeitslose R. aus Heilbronn erhält vom dortigen Arbeitsamt während seiner Teilnahme an einem Fachkurs in Stuttgart die Arbeitslosenunterstützung und noch einen Zuschuß zur Bezahlung der Kosten. Der Arbeitslose J. aus Ludwigshafen a. Rh. erhält vom Arbeitsamt Ludwigshafen die Unterstützung, trotzdem er die Handelsschule in Mannheim besucht. Entscheidend in dieser ganzen Frage dürfte aber die Stellungnahme des Direktors des Arbeitsamtes Mannheim sein. Sie lautet:

„E. (Name des Arbeitslosen) erhält die Unterstützung. Er benutzt die an sich vorhandene Arbeitslosigkeit dazu, sich weiter fortzubilden. Sein Bestreben ist in erster Linie darauf gerichtet, wieder eine entgeltliche Stelle als Arbeitnehmer anzutreten. Unter der in § 137 angegebenen Voraussetzung kann eine Veranstaltung zur beruflichen Fortbildung sogar aus Mitteln der Reichsanstalt gefördert werden. Eine Erleichterung von der regelmäßigen Arbeitspflicht (§ 173, Abs. 1) kann vom Vorsitzenden des Arbeitsamtes gewährt werden, falls es, daß die Zahl der Meldungen pro Woche beschränkt wird, oder die Schule (mit Ausnahme des Jagtlozes) zur Entgegennahme der Meldung bevollmächtigt wird.“

Diese Entscheidung sagt genau das, was ich vor 14 Tagen an dieser Stelle geschrieben habe. Von einer Neugehaltung des Gesetzes kann daher nicht die Rede sein, es kommt nur auf die Auslegung des Gesetzes an, und diese scheint demnach in anderen Städten anders gehandhabt zu werden als in Mannheim. Die Einstellung der Arbeitgeber - ich spreche hier in der Hauptsache von den Innungsmeistern - dürfte in dieser Sache wohl auch eine andere sein, als der Herr Vorsitzende des Spruchauschusses annimmt. Der Arbeitgeber zahlt 50 Proz. der Prämie zur Erwerbslosenversicherung und hat dabei ein Interesse daran, wie dieser Beitrag verwendet wird. Wenn er schon zu diesen Kosten herangezogen wird, kann es ihm nur recht sein, wenn ein Gehilfe, der sich in der Zeit seiner Arbeitslosigkeit weiterbildet in seinem Beruf, die Unterstützung erhält, denn mit gut ausgebildeten Gehilfen kann er seinen Betrieb rationeller gestalten als mit schlecht oder mittelmäßig arbeitenden.

Die von dem Herrn Vorsitzenden des Spruchauschusses herangezogenen Beispiele zeigen im übrigen deutlich, daß der Charakter des Malergewerks als Saisongewerbe vollkommen verkennt, sonst könnte er in Verbindung mit Schülern von Malerschulen nicht von immatrikulierten Studenten sprechen. Es bleibt abzuwarten, wie die nunmehr angerufene höhere Instanz entscheiden wird.

Dr. Raab

Die Kodelbahn am Godelsberg

Besser behaft als der erste häßliche Madenball - es war auch für den Zuschauer billiger - war am Sonntag die Umgegend vom Godelsberg. Bis spät in die Nacht hinein robbete lang und alt. Es war ein Vergnügen, anzuschauen. Nicht umhüllte war die kurze, viel zu kurze Kodelbahn, so daß es vorkam, daß hin und wieder ein des Verkehrs noch nicht erfahrener Junge einem Zuschauer gegen die Beine fuhr und dafür eine Vorzeige erhielt. Wer ist nun der Schuldige? Beide haben schlichtlich recht. Die Stadt, die für den Sommer das schöne Strandbad erbaut hat, könnte auch den Godelsberg zu einer längeren Kodelbahn ausbauen, ohne daß der Schlossgarten einbüßen würde. Die Rohrbrichtung, wie sie jetzt benutzt wird, ist zu kurz und zu gefährlich wegen dem Drahtseil, wenn den Säumen und Schlägen sich noch wegen der Zuschauer, die am Ende der Bahn auf dem Weg stehen, so daß dem Ungeheuer nicht anderes übrig bleibt, als in die Zuschauer oder gegen einen Baum zu fahren, so daß man sich wundern muß, daß noch kein Unfall vorkommt. Bitte, verehrter Stadtrat, bis nächstes Jahr eine längere Kodelbahn für lang und alt vom Godelsberg herunter.

Eine Lauge für den Straßenhauserhandel mit Kohlen

Man hört sehr so viele Klagen über das geräuschvolle Anpreisen der Kohlen. Jedes Ding hat zwei Seiten. Ich habe es immer, wenn ich nach Mannheim kam, für eine lehrreiche Erfahrung gehalten, daß man nur zum Aenderer hinanderrufen braucht und man hat keine Kohlen im Hause. Dasselbe ist in Holland mit dem Pilsener und seinem omindsten Bundesmann. Man wartet nur, bis es klingelt und man hat zu jeder Zeit und Stunde seine frische Milch im Hause. Erst wer in anderen Städten gelebt hat, kann sich von dieser praktischen Einrichtung ein Bild machen. Nicht jede Familie hat bei der heutigen Wohnungsnot und Geldknappheit Raum, sich gleich eine ganze Tonne Brennmaterial anzufahren. Wer freilich von Jentner zu Jentner verbracht, wird dieser ungelieblichen Einrichtung dankbar sein. In anderen Städten nennt man zum Kohlenhändler und bestellt seinen Jentner Brieflich. Es wird verkündet, bis wann und zum Abend an liefern. Man hat in der kalten Stube und lauerl. Es wird stehen und der Ruhemann ist noch nicht da. Man rennt in das vielleicht eine halbe Stunde

entfernt liegende Büro und beschwert sich. „Ja, wir hatten keine Zeit, Morgen bestimmt.“ Man hat aber Glück, wenn man sie am anderen Tage bekommt. Dergleichen ist die Familie zuhause in der kalten Stube und friert. Nein, nein, ich halte die Einrichtung des Straßenhauserhandels mit Kohlen für sehr nützlich. Darum drückt ein Auge zu oder verstopft in diesem Falle ein Ohr und laßt den Kohlenführmann hier in Mannheim ruhig weiterklingeln. Andere Leute werden es ihm zu Dank wissen. Auf ein Geräusch mehr kommt es in dieser geräuschvollen Zeit auch nicht mehr an. W.F.

Der Lindenhof - ein Stiefkind?

Hast allen Stadtteilen ist es nun bis jetzt einigermaßen möglich gemacht, in nicht allzu großer Entfernung einen „Eissportplatz“ zu finden, bloß an uns Lindenhöfeler hat man scheinbar noch nicht gedacht. Es ist vielleicht möglich, daß keiner unserer verehrten Stadtväter in unserem Stadtteil wohnt. Gerade ausgerechnet auf dem Lindenhof, wo es doch so einfach wäre, eine Eisbahn herzustellen bzw. zu unterhalten, wird einfach vonseiten der Stadt nichts getan. Wenn man wenigstens einen oder zwei Arbeitslose an den sog. Abseilsporen beordert hätte, die den Schnee beseligen hätten. Wenn hätte man den Leuten einen Zehner gegeben. So hätte man wenigstens einigermaßen einen Lustort heute. Das Behlende hätte einem gerne die schöne Natur drauhen ersetzt. Aber noch eine andere Idee habe ich. Ich glaube diese im Sinne vieler vorzuschlagen: Wie wäre es denn mit unserem Platzplatz? Das gäbe doch eine schöne Eisbahn und wäre doch sehr einfach herzustellen und noch letzten Endes wohl nicht lebensgefährlich. Es würde sich dies sicher rentieren bei der voraussichtlich noch längeren Kälte. Ich meine, der Zustand ist doch einfach unhaltbar, daß wir Lindenhöfeler, um auf einen Eisplatz zu gelangen, erst die ganze Stadt durchfahren bzw. einen recht hohen Eintritt noch zahlen müssen. Das kann sich nicht jeder leisten. Wir dürfen doch als gleichverpflichtete Steuerzahler verlangen, daß nach dieser Hinsicht für uns auf dem Lindenhof endlich auch mal etwas getan wird, und dies so bald als möglich, damit wir in diesem Jahre noch in den Genuss kommen und nicht erst das nächste Jahr. Was beim Mehplatz, Tennisplatz usw. geht, das muß auch bei uns beim Platzplatz gehen. Wenn heute Wasser darauf kommt, haben wir morgen schon die schmutzige Eisbahn. Wir richten an dieser Stelle an unsere Stadtverwaltung bzw. an unsere Herren Stadtväter die dringende Bitte, so schnell wie möglich das Weitere zu veranlassen und sagen zum Voraus unseren verbindlichsten Dank.

Einer für Sie.

Wie kann unsere Luft bevölkert werden?

Dem Einleider aus Briefstaudenzüchterkreisen zu dem Artikel „Wie kann unsere Luft bevölkert werden“, erlaube ich mir folgendes zu erwidern:

Es ist mir bedauerlich, daß heute alles generell vom Nützlichkeitstandpunkt betrachtet und nur nach ihm beurteilt wird. Weil der Raubvogel ab und zu einmal eine Taube schlägt - das tut im großen und ganzen nur vereinzelt der Nahrungszweck - soll nun den Raubvögeln der Garaus gemacht werden! Alle ersten Naturfreunde und Naturbeobachter werden sich gegen solche einseitigen radikalen Vorschläge entrückt und energisch zur Wehr setzen. Unsere Natur wird durch die fortschreitende Kultur schon hart ihrer Schönheiten beraubt. Ist es für Naturfreunde kein erhebendes Gefühl, im Vorfrühling die grandiosen und erhabenden Flugspiele der Eulstärbe und Milane zu beobachten, dem bestirrenden Lachen der Turmfalken zu lauschen oder das charakteristische Räkeln der Sperber und Würger zu beobachten? Wie arm würden unsere einheimischen Weltde, wenn diese an und für sich selber schon so hart geschälten Vögelnde dieser interessanten Vogelarten und Wäldern, Wiesen und Feldern verschwänden? Soll es denn wirklich so weit kommen, daß unsere stolzen Raubvögel nur noch in Museen und Sammlungen als tote Tropfäben der naturliebenden Jugend gezeigt werden können?

Der Artikelverfasser sagt, daß nur der Raubvogel der Verderber anderer Singvögel ist. Das ist ein Irrtum. Unsere Singvögel werden in allererster Linie bedroht durch den ausgebreiteten, gewerbsmäßigen Vogelfang im Süden und durch die Wegnahme geeigneter Nist- und Brutstätten infolge Kulturfortschritts, im allergeringsten Maße durch Raubvögel. Die Natur hat infolge der Zweckbestimmung weise dafür gesorgt, daß die Raubvögel sich in weitaus geringerem Maße fortpflanzen als unsere Singvögel. Und wenn ein Raubvogel tatsächlich ab und zu einen gefangenen Singvogel erwischt, ist dies noch kein Grund, diese markanten Vogelarten einfach auszurotten zu wollen. Es dürfte bekannt sein, daß die Raubvögel im Kampf ums Dasein vor allem frische Vögel vernichten zum Nutzen der Artenhaltung. Beraubt die Natur nicht ihrer schönsten lebenden Naturdenkmäler, so bieten eine Fülle köstlichen Nahrungsgutes, bedarfs: Erhaltel und schützt unsere Raubvögel!

Ein Naturfreund.

Jedes Tier, auch der Raubvogel, hat im Haushalt der Natur einen bestimmten Zweck zu erfüllen, denn die Raubvögel, die solche Bezeichnung nicht verdienen, sind im Verein mit den Raubtieren die Gesundheitspolizei der Natur. Den Raubvögeln fallen in den meisten Fällen nur solche Tiere zum Opfer, die minderwertig, schwach oder krank sind. Das soll sich der Schreiber, der alle Raubvögel vernichten will, merken. Ferner sind in Deutschland eine Anzahl Raubvögel gesetzlich geschützt (Turmfalke, Mäusebussard, Uhu usw.) und dürfen nicht geschossen oder gefangen werden. Ich fordere deshalb alle Naturfreunde auf: Winkt jeden zur Anzeige, der ohne amtliche Erlaubnis Raubvögel schießt oder fängt! Wenn ich einen erwische oder überführen kann, daß er das Verbotswort übertritt, so werde ich ihn zur Anzeige bringen.

Auch ein Naturfreund.

Vordem Besuch von Gasellschäften, Theater, Ballen usw. versuchen Sie nicht ihre Zähne mit der herrlich erfrischenden Chlorodont-Zahnpaste - am besten unter gleichzeitiger Verwendung der Chlorodont-Spezial Zahnbürste, welche das Reinigen und Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen ermöglicht - zu putzen.

Chlorodont

Tube - 60 Mk., große Tube 1.- Mk.

Man verlange nur echt Chlorodont in der blau-weiß-grünen Originalpackung.

Die Chlorodont-Zahnpaste

- 1) macht die Zähne blendend weiß
- 2) entfernt häßlich gefärbten Zahnelag
- 3) beseitigt unangenehmen Mundgeruch

Ein Pionier der modernen Tierkunde

Vor 100 Jahren, am 2. Februar 1829, wurde Alfred Edmund Brehm geboren, dessen grundlegende Tierwerke bis noch heute der größten Volkstümlichkeit erfreuen.

Die jeder aufmerksame Beobachter des Büchermarktes weiß, macht sich seit einiger Zeit ein gesteigertes Interesse breiterer Kreise für Werke tierkundlichen Inhalts bemerkbar. Es scheint, als ob die Menschheit in der von Maschinenlärm erfüllten Welt ein seelisches Gegengewicht braucht und sich deshalb zu den Tieren kühlt, sei es auch nur im Buche. Dagegen die Verlagsanstalten dieser Strömung dadurch ent-



Tiere, die Brehm noch nicht kannte: Das Oryx, eine Antilopenart, lebt in undurchdringlichen Steppen Zentralafrikas, wo es vor einem Dutzend Jahren zum ersten Male von einem Europäer gesehen wurde.

gegenkommen, daß sie jährlich eine Reihe beachtenswerter Neuerscheinungen auf zoologischem Gebiete herausbringen, Veröffentlichungen, die uns lehren sollen, die Tierwelt mit anderen Augen zu sehen, so erfreut sich doch nach wie vor ein alles und doch ewig junges Volk unverminderter Beliebtheit: „Das Leben der Tiere“ von Alfred Edmund Brehm, auch Brehms Tierleben, oder kurz der „Brehm“ genannt. Vor sechzig Jahren wurde die erste Ausgabe der Öffentlichkeit übergeben und heute noch erscheinen immer wieder neue Bearbeitungen, ein seltener buchhändlerischer Erfolg.

Es ist ein unbestreitbarer Vorzug der Brehmschen Darstellungstaktik, daß sie zwar belehrt, aber nie trocken dozieren und nie langweilt. Im Gegenteil, die Frische und die Ursprünglichkeit dieser Berichte eines Mannes, der sich nicht damit begnügte, präparierte und ausgestopfte Museumstücke zu beschreiben, sondern in unbegreifbarem, magischem Forscherdrang selbst Urwälder, Steppen, Wälder und Eisfelder aufsuchte, um das Tier in seiner natürlichen Umgebung zu beobachten, werden immer ihren Reiz behalten. Die anschaulichen Schilderungen, in denen die lehrhaftesten Zutaten, Schemata und anatomische Beschreibungen, beiseite zurücktreten, um mehr Raum für die „zoologische Reportage“, für die Berichte aus dem Privatleben der Tiere, übrig zu lassen, haben den „Brehm“ zu einem wahren Volksbuch gemacht.

Wer war dieser Mann, der sich mit seinem Werk ein Denkmal dauernder als eines aus Erz, in den Herzen aller Naturfreunde gesetzt hat? Am 2. Februar 1829 erblickte er in dem thüringischen Weibitzsdorf Neuhendorf an der Orla als Sohn des Pfarrers Brehm das Licht der Welt. Der „alte Brehm“ — unter diesem Namen ist sein Vater in die Geschichte der Naturwissenschaften eingegangen — war bereits über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Er beschäftigte sich nämlich in seinen Ruhestunden mit der Vogelkunde und veröffentlichte eine Reihe wertvoller, umfangreicher Bücher. Wenn es nun auch im allgemeinen kein bedeutendstes Schicksal ist, Sohn eines berühmten Vaters zu sein, so bildete der vorliegende Fall doch eine der wenigen glücklichen Ausnahmen. Alfred zeigte sich von frühester Jugend an naturbegierig, gelehrtig und lerneifrig. Mit Vorliebe las er Tierbücher und nichts Schöneres gab es für ihn, als den Vater auf dessen Waldpaziergängen, oft vor Tagesanbruch zu begleiten. Der fragte ihn wohl häufig: Da liegt eine Feder! Von welchem Vogel ist sie, Alfred? Hörst du es pfeifen und klingen? Wer ist der Tonkünstler, wie heißt er und wie sieht er aus? Hier ist ein Nest, welcher Vogel mag es wohl gebaut haben? So schärfte er die Beobachtungsgabe des heranwachsenden und brachte ihm Verständnis für die Tiere bei. Allabendlich durfte der Sohn zusehen, wie der Vater Vogelbälge ausstopfte — über 9000 Exemplare zählte die Sammlung. Die Mutter las währenddessen der Familie

aus Goethe oder Schiller vor oder erzählte mit der schauspielerischen Begabung, die ihr eigen war, Sagen und Märchen. Ihr Talent vererbte sich auch auf Alfred und seinen Bruder Richard. Mit einer von beiden Brüdern in späteren Jahren gemeinsam verfassten Waise von den „Beiden Zimmerleuten“, die beide Meier hießen, beide aus Kusla und beide verheiratet waren (die ganze Handlung des spannenden Stückes) haben sie manchem Thüringer vergnügte Stunden bereitet. Alfred Brehm hätte vielleicht auch einen vortrefflichen Sänger und Schauspieler abgegeben. Vielleicht auch einen hervorragenden Architekten, denn in vierjähriger Lehrzeit hatte er sich im Bauhandwerk ausgebildet. Doch das Schicksal hatte eine andere Aufgabe für ihn aufgespart.

Als er gerade das achtzehnte Lebensjahr vollendet hatte, stellte ihm ein begeisterter Naturfreund, Baron von Müller, die Mittel zu einer Weltreise zur Verfügung, die ihn u. a. auch bis tief nach Afrika hinabführte. Nach zweijähriger Vorbereitung leitete der Zwanzigjährige eine Expedition nach Äthiopien im Sudan und stürzte sich mit einem wahren Feuer-eifer auf seine Forschungsarbeit. Leider stand die ganze Reise unter einem ungünstigen Stern, den einige Begleiter, darunter auch sein eigener Bruder Viktor, kamen dabei ums Leben. Der Baron von Müller hatte überdies seine finanzielle Leistungsfähigkeit überschätzt, machte Bankrott und Brehm stand mittellos im Sudan da. Es zeugt für den Zauber seiner Persönlichkeit, daß es dem jungen Naturforscher gelang, von den Arabern auf sein bloßes Ehrenwort hin die Mittel zur Rückreise geliehen zu erhalten. Die Erträge seines ersten Buches „Reisefolgen aus Nordafrika“ boten ihm bald Gelegenheit, diese Schuld zu begleichen. Ausgerüstet mit ungewöhnlichen Kenntnissen, begann er nunmehr in Jena und Wien seinen zoologischen Universitätsstudien zu obliegen. Er hatte also im Gegensatz zum verformlichen Brauch der entgegengesetzten Welt eingeschlagen und die Praxis der Theorie vorweggenommen. Lange litt es ihn allerdings nicht im Hörsaal. Im Jahre 1856 sehen wir ihn bereits wieder in Spanien und kurze Zeit darauf in Norwegen und Lappland, wo er sich bis zum Nordkap hinaufwagt, um die nordische Vogelwelt zu studieren. Die Frucht dieser Reise war sein zweitgrößtes Werk: „Das Leben der Vögel“.

Kann man sich diesen vielseitigen, abenteuerlustigen Mann als Lehrer einer höheren Mädchenschule vorstellen?



Tiere, die Brehm noch nicht kannte: Der Kahlhopf-Schimpanse, ein neu entdeckter Menschenaffe, der in den afrikanischen Urwäldern lebt.

Tatsächlich hatte er in Leipzig diese Stelle inne, und wir dürfen die jungen Damen, die — wenn sie heute noch leben — inzuwischen ehrwürdige Matronen geworden sein müssen, noch nachträglich um diesen interessanten Lehrer beneiden, der nach überlieferter Zeugnis seine sämtlichen Schülerinnen zu begabtesten Freundinnen von Zoologie und Geographie machte. Hundert junge Mädchenherzen werden ihrem scheidenden Lehrer nachgetrauert haben, als er sie schon nach kurzer Zeit wieder verließ, um einer Einladung des jagdlustigen Herzogs Ernst von Coburg-Gotha zu folgen und ihn auf seiner Reise nach Adessien als Führer zu begleiten. Die wissenschaftliche

Ausschente dieser Expedition legte er in den „Ergebnissen einer Reise nach Habesch“ nieder.

Heimgelehrt, wurde er an die Spitze des Hamburger Zoologischen Gartens als Direktor berufen. Das war ein Wirkungskreis, wie geschaffen für ihn. Hatte er doch wie kaum ein zweiter die sogenannten wilden Tiere in ihrer Heimat beobachtet und belauscht, hatte versucht, das Geheimnis der Tierseele zu ergründen und konnte er seine Studien nunmehr an dem veränderten Verhalten der Tiere in Gefangenschaft forschen. Persönliche Differenzen waren für diesen Mann, der sein trockener Verhandlungsmensch war, der Grund, diese Stellung aufzugeben. Er veröffentlichte inzwischen die ersten Bände seines Hauptwerkes, kehrte dann nach Berlin über und gründete hier das erste Aquarium, das er zu einer der größten Sehenswürdigkeiten dieser Stadt ausstattete.



Tiere, die Brehm noch nicht kannte: Der Komodo-van, die größte lebende Eidechse der Welt, erreicht eine Länge von über 3 m. Er lebt auf kleinen vulkanischen Inseln des indischen Archipels.

Bald trieb es aber den ruhelosen Mann wieder in die weite Welt. Im Jahre 1876 unternahm er eine Forschungsreise nach Sibirien, wo er bis nach Turkestan, dann durch die Mongolei und das Gebiet des Flusses Ob bis zum Karischen Meer vordrang. Als er von dieser weiten Reise zurückkehrte, traf ihn der härteste Schlag seines Lebens. Seine Gattin, die ihn früher auf seinen weiten Reisen begleitet hatte — er hatte mit ihr seine Hochzeitsreise nach der afrikanischen Wüste gemacht — wurde ihm bei der Geburt seines fünften Kindes durch den Tod entziffen. Dieser Verlust traf ihn so schwer, daß er alle Pläne, sich in der Heimat dauernd niederzulassen, wieder fallen ließ und in neuen Reisen Vergessen suchte. Er begleitete den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, mit dem ihn innige Freundschaft verband, auf Jagdausflügen nach der Steiermark und den Ländern der unteren Donau. Eine Vortragstour führte ihn schließlich auch noch nach den Vereinigten Staaten. Er hielt in den großen Sälen der Union Forträge über seine sibirischen Reisen und kam dabei auch auf das Los der Verbannten zu sprechen. Ansehend hätten nun die russischen Beamten, die den berühmten Forschungsreisenden feinergeleitet, ihn über die wirklichen Zustände zu täuschen gesucht. Jedemfalls schätzte Brehm Sibirien und das Leben der russischen Sträflinge in einer Art, daß man annehmen mußte, es sei ein rechter Genuss, in dieses Land jenseits des Ural verschickt zu werden. In Newyork und Philadelphia befanden sich nun Journalisten, die das Leben der Deportierten in Sibirien aus eigener Anschauung kannten und diese protestierten mit sorniger Entrüstung gegen Brehms „Schönfärberei“. Die bestige Opposition, die ihm von da ab in der deutschamerikanischen Presse entgegengebracht wurde, schmälerte und vergrößerte ihm seine Erfolge. Aber es ist doch wohl weniger dieser Enttäuschung als einer in Amerika zugezogenen Nierenkrankheit zuzuschreiben, daß er sich nicht mehr erholtte und bald darauf in seinem Geburtsort im Alter von 55 Jahren unter Zurücklassung von vier Kindern starb.

Mit Ausnahme des kühlen Empfangs in Amerika sind Brehm bei Lebzeiten reichliche Anerkennungen für sein Wirken und seine Leistungen zuteil geworden. Als ihm bei Gelegenheit eines von der Wiener Journalisten- und Schriftstellervereinigung Concordia gegebenen Fehes ein Toast ausgedrückt wurde, erwiderte er: „Mir ist es ein Hochgefühl, die goldenen Früchte der Wissenschaft jedem anzubieten und dieses Gefühl habe ich heute in vollen Zügen empfunden, als ich vor mir beim Vortrag eine begeisterte Menschenmenge sah und einen Beifall hörte, der mich fast aus dem Konzept gebracht hätte. Da sagte ich mir, du hast doch nicht umsonst gelebt.“ Diese Worte kann man unterstreichen. Brehm hat nicht umsonst gelebt. Eine dankbare Welt wird stets seiner gedenken als des Mannes, der das Leben der Tiere unserm Verständnis erschlossen hat. Dr. Franz Ormer

Wenn Sie noch niemals Griessflammeri oder andere Puddings mit Glücksklee zubereitet haben, wissen Sie nicht, wie köstlich solche Gerichte schmecken können. Sahnig, gehaltvoll und aromatisch. — Dann werden die Kinder tüchtig essen und sogar mehr davon haben wollen. — Glücksklee ist reine Holsteiner Milch, deren natürlicher Wassergehalt auf die Hälfte vermindert ist. Weil die konzentrierte Glücksklee-Milch trotz ihres niedrigen Preises so ergiebig ist, muß man sie zum Kochen und Backen verdünnen.



GLÜCKSKLEE

„Statt Sahne“

GLÜCKSKLEE MILCHGESELLSCHAFT m. b. H., HAMBURG 5



Frisch! Glücksklee-Milch ist immer so frisch wie Milch direkt von der Kuh. Die frische Milch wird wenige Stunden nach dem Melken konzentriert und sterilisiert, wodurch das Wachsen von Bakterien verhindert wird.

Achten Sie auf das rot-weiße Glücksklee-Etikett.

Morgensinn

Roman von Hans Schulze

Jetzt bog das einsame Paar in eine Seitenstraße ein, die mit kaum einem Dutzend Häuser bebaut war; dahinter verlief der Weg zwischen freien Feldern und Schrebergärten, und in der nebligen Ferne erhoben sich undeutlich die dunklen Umrisse des Madanower Busches. Dr. Hardt sogerte sekundenlang. Wenn sich einer der beiden Wanderer auch nur ein einziges Mal zurückwandte, mußte er in der völlig menschenleeren Gegend sofort bemerkt werden. Doch da machten sie bereits vor einer grauweißen Villa ganz am Ende der Straße halt und traten in den Vorgarten. Dr. Hardt hörte in der Stille der Nacht ganz deutlich, wie eine Tür geöffnet und wieder zugeschlagen wurde. Ein Licht flammte in einem der Vorderzimmer auf, Vorhänge wurden gezogen. Dann wanderte das Licht nach den hinteren Räumen hinüber, und die Gartenfront lag wieder still und dunkel wie zuvor. Vorsichtig wie ein Dieb kam Dr. Hardt die verlassen Straße entlang und schlich sich auf den Nebenhof bis dicht an die Villa heran. Es war ein einköckeriges, ziemlich verfallenes Haus mit einem schmutzigen Hof voll Mist und Grauen. Aus einem Zimmer des unregelmäßigen Hinterhofes drang gedämpftes Sprechen, ein weiblicher Kopf bewachte die weilen in dem hellen Fensteranschnitt, doch so sehr Dr. Hardt auch sein Hörvermögen anstregte, es war ihm nicht möglich, ein einzelnes Wort der Unterhaltung aufzufangen. Dann erlosch auf einmal auch hier das Licht, und die dunkle Nebeldecke der Nacht senkte sich wie ein schwarzes Tuch über die Gänge des Hofes herab. Dr. Hardt trat wieder auf die Straße hinaus. Ein großes Gefühl der Befreiung erfüllte seine Brust. Der Schlußwinkel des Verdreherpaares war gesunden und, soviel an ihm lag, sollte es ihm nicht wieder aus dem Garne gehen. —

17.

Schwer hing die Mittagschwüle über Berlin, durch die sonnenheißen Strahlen schlich sich das Gespinnst der Ermattung. Blutdurstig sah wie ein seiner Rauchschleier ätzer die Luft um die ragenden Türme der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Dr. Hardt sah mit Eva auf der Terrasse der Schillingischen Konditorei, über die bereits die ersten gelben Blätter der langsam absterbenden Baumrieften des Kurfürstendamms herabrieselten. Sie hatten sich zufällig auf der Tauentzienstraße getroffen, wo Eva im Kaufhaus für Daisy allerlei Besorgungen gemacht hatte, und sofort beschlossen, sich bei einem Eisgetränk von den allzuwollen Anstrengungen des Vormittags zu erholen. Eva trug ein ganz leichtes helles Leinenkleid, das den festen bräunlichen Hals in einem losen Ausschnitt freiließ. Hinter dem linken Ohr lockte ein winziger Leberfleck, und Dr. Hardt, beschallt auf einmal eine ländliche Melange, diesen entzündenden Vubentopf vor aller Welt in seine beiden Hände zu nehmen und den kleinen Fleck hinter dem Ohr zu küssen. Dann aber kämpfte er den lasterhaften Wunsch mannhafte in sich nieder und beendete mit ein paar kurzen Sätzen seine Darstellung der Ereignisse des vergangenen Abends. Eva, die seinem Bericht mit gespannter Aufmerksamkeit gefolgt war, sah sinnend auf das Menschengewimmel des Kur-

fürstendamms. „Sie sind der reine Sherlock Holmes!“ sagte sie bewundernd. „Ich bin schon begeistert auf Ihren weiteren Operationsplan!“ Dr. Hardt lehnte sich behaglich in seinen Korbsessel zurück und nahm sein Zigarettenetui zur Hand. „Ich habe seit dem Tode meines Onkels meinen alten Paul wieder bei mir, den ich ihm während meiner letzten Auslandsreise als Diener und Chauffeur überlassen hatte. Paul war während des Feldzuges zwei Jahre lang bei mir Durche und ist mir unbedingt ergeben. Dabei ist er einer der gewandtesten und unfehllichsten Menschen, die ich kenne. Mit diesem Paul bin ich nun schon ganz trüb nach Zehlendorf hinausgefahren und habe ihm das Verdreherhaus gezeigt. Ich selbst dürfte ja persönlich nicht in die Erscheinung treten, weil ich Franz Placzek genau bekannt bin.“

Ich setzte mich in ein kleines Weißbierrestaurant in der Vertepfstraße und schickte Paul zur Aufklärung des Geländes vor. Schon nach einer halben Stunde stellte er sich wieder bei mir ein. Er hatte inzwischen mit großem Erfolge gearbeitet. Als er nämlich um die Villa herumstrich, wurde er von dem Hausmeister des Nachbargrundstücks, das demselben Besitzer gehört, angerufen, ob er vielleicht auf das Inferat in der „Morgenpost“ gekommen sei, in dem Herr Dr. Dennert, der Bewohner der geheimnisvollen Villa, einen Chauffeur suche. Paul hatte die Weißbiergegenwart, die Frage des Mannes ohne Befinnen zu beladen, und wurde von diesem in die Diele der Villa geführt, wo er den Hausherrn bereits beim Frühstück antraf, während von der Dame des Hauses vorläufig noch nichts zu sehen war. Er wurde einem kurzen Examen unterzogen und von Franz beauftragt, ein Droschkenauto zu besorgen und ihn sofort zum Anlauf eines Tourenwagens nach den Droschken-Automobilwerkstätten in Friedenau zu begleiten. Herr Placzek hatte sich inzwischen also nicht nur selbständig zum Doktor promoviert, sondern auch sonst die Lebensgewohnheiten eines großen Herrn angenommen.

Zwei Stunden später rief Paul in meiner Wohnung an, daß er Franz auf der kleinen Kussbahn Droschkes einen neuen Opelwagen in allen Gangarten vorgeführt habe und zunächst auf vier Wochen für einen Autoausflug nach den Dirschbädern der Kieler Bucht engagiert worden sei. Voraussetzungen werde die Fahrt schon in den ersten Nachmittagsstunden angetreten werden, er hoffe aber, mich durch telefonische und telegraphische Benachrichtigungen über die Reiseroute dauernd auf dem laufenden halten zu können. „Mein Ideal wäre es“, schloß er dann nach einer nachdenklichen Pause, „die Sache mit einem einsamen Schläge zu Ende zu bringen, der den Mörder wie ein Blig zu Boden schmeißt und ihn in der ersten Ueberraschung zu einem Geständnis zwingt. Ueber diesem Problem habe ich schon die ganze Nacht gefonnen, ohne daß ich freilich seiner Lösung auch nur um einen Schritt nähergekommen wäre!“

Gegen 5 Uhr kehrte Dr. Hardt wieder nach seiner Wohnung zurück und warf sich abgedehnt und todmüde auf die Chaiselongue seines Arbeitszimmers. Doch aller Erschöpfung ungeachtet floß ihm der ersehnte Schlummer. Mit heißen Schläfen überdachte er immer wieder das Schicksal des Freundes, für das ihm in so seltsamer Weise allmählich die ganze Verantwortung angefallen war. Konnte er es noch immer vor seinem Gewissen vertreten, wenn er ohne Inanspruchnahme von Gericht und Polizei

ganz nach eigenem Ermessen handelte, und sich damit vielleicht den einzigen Weg versperrte, der zur Entlarvung der Schuldigen zu führen vermochte. Unzählige Gedanken kreuzten ihm durch den Kopf, um im nächsten Augenblick wieder verworfen zu werden; unverrückbar, einem Felsblock gleich, der jeden Ausweg sperrte, lag die unlösliche Rätselfrage auf der sonst so klaren geraden Bahn des Denkens, wie er die Hand auf jene beiden legen konnte, ohne mit der Auffassung der ganzen lauernden Zusammenhänge des Dramas im Hause Brown zugleich auch sich für alle Zeit vernichtend zu treffen.

Daß sich allein aus dem Vorkos gegen Daisy die Unterlagen für eine sofortige Verhaftung von Franz und Hedwig ergaben, war außer allem Zweifel.

Gerade diese Erpressung aber beruhte in ihrem letzten Grunde auf jenem unheiligen Vertrage, der bisher noch immer wie durch ein Wunder zwischen den Beteiligten ein Geheimnis geblieben war, mit der Einleitung einer gerichtlichen Verfolgung jedoch unter allen Umständen sofort in das grelle Licht der Öffentlichkeit gezerrt werden mußte. —

Da griff Dr. Hardt endlich wieder zu Stod und Gut, um Eva abzuholen, ob sich in einer gemeinsamen Beratung mit der heillosigen, lebensklugen Freundin vielleicht eher eine Spur finden ließ, die ihm weiterhelfen konnte.

Als er dann aber auf die Straße hinaus trat, fiel ihm plötzlich ein, daß Eva ja nachmittags nach Groß-Ranien gefahren war und er sie selbst zum Königsberger D-Zug nach dem Bahnhof Zoologischer Garten begleitet hatte.

Kopfschüttelnd sah er seinen Stod fester und wandte sich zum Bayrischen Platz hinüber.

Stimmen und Lante umschwirrten ihn, er ging wie im Traum.

Erst als an der Kreuzung der Spenerer Straße ein Autofahrer kaum noch im letzten Augenblick seinen Wagen vor ihm zur Seite reißen konnte, kehrte langsam das Bewußtsein der Wirklichkeit zurück. Dann sah er im Vorgarten des Café Wittelsbach und ließ sich ein paar Zeitungen geben. Der Abend sank langsam in die blaue Welle des Bayerischen Platzes und das Licht der seidenüberpantenen Glühlampen begann einen stillen Kampf mit der wunderbaren Halbldämmerung des scheidenden Tages.

Zwei Etage von ihm entfernt hatte ein junges Paar Platz genommen. Jemanden Zug in dem Gesicht der Dame gemahnte ihn auf einmal an Marion de l'Orme.

Marion! In dem Wirbel der Ereignisse des letzten Tages hatte er ja ganz vergessen, bei Landgerichtsrat Korn nach dem Stande des Prozesses voranzutreiben, vielleicht war es aber heute abend noch möglich, wenigstens der alten Marius habhaft zu werden und von ihr Näheres über das Schicksal ihrer jungen Herrin in Erfahrung zu bringen.

Die Wohnung Marius befand sich der vorgerückten Stunde entsprechend bereits in verstärktem Belagerungsstand, und es bedurfte erst mehrfachen Klingelns und Klopfens und längerer diplomatischer Verhandlungen, ehe sich Marius zur Aufhebung der Türsperrre entschließen konnte.

Dann aber fand Dr. Hardt in dem blauweißen Königstraum des Hofkafes und Klopfe der alten Tischein freundlich auf die Schuler.

Fortsetzung folgt.)

Hör' mal Else,



jetzt hab' ich's mit Persil einmal so gemacht, wie du es mir so oft empfohlen hast. Ich bin wirklich stolz auf meinen Erfolg, so hübsch ist mein Wollkleid geworden!



Machen Sie es auch so:



Waschbarkeit prüfen! Tauche Zipfel in klares Wasser und presse ihn über weißem Tuch fest aus! Ablaufendes Wasser muß klar und die Unterlage unverfärbt bleiben.



Stück in kalter Persillauge leicht sträuben und drücken! Alles harte Reiben vermeiden! Nur kurze Nassbehandlung.



In kaltem Wasser kurz spülen! Dem letzten Spülwasser zum Auffrischen der Farben etwas Essig beigegeben!



Nach dem Spülen u. Ausdrücken Stück durch mehrmaliges Einrollen in Nässe aufsaugende Tücher von anhaltender Feuchtigkeit befreien! Weiße Frottiertücher eignen sich am besten. Zum Trocknen richtig in Form ziehen und auf tuchbedeckten Tisch legen! Farbige Teile und Ärmel innen mit weißen Tüchern oder Seidenpapier auslegen! Nicht in Ofenwärme oder in der Sonne trocknen! Nicht aufhängen!



Persil wäscht Wolle wunderbar

Nur in Originalpackung — niemals lose.

Hersteller auch von Henko — Henkels Wasch- und Bleichsoda.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wirtschafts- und Börsenwoche

Weiter gewachsenes Außenhandelsvolumen / Die starke Publizitätsverbesserung der Elektroindustrie

Durch die Korrektur, die das Statistische Reichsamt an den Zahlen der ersten neun Monatsbilanzen der deutschen Außenhandelsbilanz vorgenommen hat, und durch den schlagungswissen Ausgleich der durch den Uebergang zur neuen Erhebungsmethode entstandenen Ungenauigkeiten im Oktober und November ist es jetzt möglich, die abschließenden Zahlen in Vergleich zu setzen mit der Entwicklung der letzten Jahre und mit den Verhältnissen vor dem Kriege. Wie schon mitgeteilt, verzeichnet das Jahr 1928 einen Rückgang der Außenhandelspassivität von nicht weniger als 1,567 Milliarden M. So erkenntlich an sich diese Entlastung unserer Handelsbilanz im Interesse der deutschen Volkswirtschaft ist, so bleibt doch die Passivität von 1,558 Milliarden M. noch groß genug und wiegt angelehnt der Reparationsverpflichtungen umso schwerer, als sie in allen anderen Auslandsverbindungen noch ebenfalls zum überwiegenden Teil mit Auslandsgeldern gedeckt werden mußte. Von dem von den Urhebern des Dawesplanes geforderten Ueberschuß der Einfuhr über die Einfuhr sind wir also noch weit entfernt. Erstmalig ist einzig die Tatsache, daß sich die deutsche Ausfuhrkurve - besonders die der Fertigerwaren - in den letzten Jahren ständig in aufsteigender Linie bewegt hat. Allerdings muß dabei bemerkt werden, daß diese Ausfuhrerhöhung nur unter großer Anstrengung der Industrie und zu oft völlig unzureichenden Preisen möglich war, daß sie nicht zuletzt durch die rückläufige Konjunktur in Deutschland - die einen Ausgleich für den verengten Inlandmarkt erforderlich machte - bedingt wurde. Betrachten wir die Zahlen in Vergleich mit den Ergebnissen der Vorkriegszeit, so zeigt sich, daß die Ein- und Ausfuhrwerte beträchtlich über den Zahlen der letzten Jahre vor dem Kriege liegen. Dabei muß natürlich beachtet werden, daß heute der Geldwert bedeutend geringer ist, so daß die im Außenhandel umgesetzten Mengen des größeren Wertes jedenfalls unter den Mengen vor dem Kriege liegen.

Ein Vergleich der einzelnen Warengruppen zeigt in den Jahren nach dem Kriege, daß wir im großen ganzen die Einfuhr von Fertigerwaren dem Werte nach durch Rohstoffe auszuholen vermögen. Das war vor dem Kriege in weit höherem Maße der Fall. Wir besitzen ferner vor dem Kriege die eingeführten Rohstoffe fast genau mit dem Werte der ausgeführten Fertigerwaren. Dieses Verhältnis ist heute wesentlich günstiger geworden: der Wert der Rohstoffimporte übersteigt heute die Rohstoffexporte stark.

Recht unangenehm gestaltet hat sich in den letzten Jahren das Verhältniß der Lebensmittelaufnahme zur Lebensmittelausfuhr. Während die Ausfuhr bedeutend geringer geworden ist als vor dem Kriege, hat sich die Lebensmittelaufnahme stark erhöht. Der Unterfluß, also der Einfuhrüberschuß an Lebensmitteln, hat sich bedeutend vergrößert und geht in seiner Reihenfolge heute weit über den Gesamtertrag anderer Einfuhrüberschüsse hinaus. So ist Fertigerwareneinfuhr und Rohstoffimport einander gegenüber, die Fertigerwareneinfuhr aber noch ein Plus über die Rohstoffimporten stellt, liegt also der gesamte Einfuhrüberschuß heute bei 1,011 Milliarden M. Dies ist ein sehr beträchtliches Plus in der überaus großen Einfuhr von Lebensmitteln.

Wie unabweisbar also eine Drosselung der Lebensmittelaufnahme ist, erahnt sich aus diesen Darlegungen von selbst und wir müssen nicht nur im Hinblick auf die Zahlungsbilanz nachdenken, sondern auch schon deshalb, weil wir keine Gewähr dafür besitzen, daß die gesteigerte Kaufkraftfähigkeit einer Reihe von Ländern - die überhaupt erst die Begründung unserer Exportvolumens ermöglichte - auch in der Zukunft unvermindert anhält.

In diesem Jahre kann man zum mindesten bei allen großen Aktiengesellschaften das Verhalten beobachten, mit dem die wichtigsten möglichst bald, jedenfalls früher als im

Lebensmittelaufnahme die Hauptursache der Passivität / Erweitertes Bankengeschäft 1928 / Unsichere Börsen

Vorjahre, herauszukommen. Das war schon bei den großen Montan- und Elektrogesellschaften der Fall und scheint auch, nachdem die Reichsbank das Signal dazu gegeben hatte, bei den übrigen Großbanken zuzutreffen. Bei den beiden größten deutschen Elektrokonzernen kann diesmal in der Publizität infolge eines erheblicher Fortschritt festgestellt werden, als der bisher über die Umsatzkoeffizienten geführte Spiel für 1928 erstmals gelöst wurde, ein Fortschritt, dem sich in der Frage der Publizität in den nächsten Jahren hoffentlich noch weitere beigesellen werden.

Ein Vergleich zwischen der Umsatzkoeffizienten der AEG (200 Millionen M. Umsatz) und dem Siemens-Konzern (Siemens-Schübler ca. 500 Mill. M., Siemens u. Halske ca. 200 Mill. M.) ist deshalb nicht ohne weiteres möglich, weil die Tätigkeitsgebiete beider Gesellschaften sehr verschieden sind. Will man einen einheitlichen Maßstab anlegen, so muß man die Leistungsfähigkeit pro Kopf der Beschäftigten in Betracht ziehen. Für man dies, so ergibt sich, daß die Siemens-Schüblerwerte entsprechend ihrer doppelt so hohen Beschäftigtenzahl die Siemens u. Halske W. A. auch fast die doppelte Beschäftigtenzahl haben. Beim Vergleich der Siemens-Werte mit den AEG-Werten ergibt sich nach der J. u. J. bei beiden Gesellschaften eine sehr hohe Ueberschneidung. Der Umsatz bei der AEG u. bei Siemens-Schübler beträgt etwa 500 Mill., der Reingewinn bei beiden über 100 Mill. M., die Beschäftigten bei beiden Gesellschaften ca. 80000 Mann. Ein Unterschied ergibt sich erst, wenn man auch das Aktienkapital mit zum Vergleich heranzieht (AEG 100 Mill., Siemens 120 Mill. M.) und dann auch die Vertriebsverhältnisse der Fabrikationsgebiete. Der Aktienradius ist bei der AEG entschieden ein weiterer als bei dem Siemens-Konzern. Damit hängt es auch offenbar zusammen, daß der Auftragsbestand bei der AEG die außerordentliche Höhe von 200 Mill. ausmacht. Wies in allem ist es festzustellen, daß die Entwicklung der beiden führenden deutschen Elektrokonzerne ungefähr parallel gegangen ist.

Für die frühere Bilanzierung der Großbanken spielt wohl die Tatsache eine Rolle, daß die Banken ab März bereits an den neuen Monatsbilanzen per ultimo Februar, die der Reichsbank bis spätestens 28.2. März anzulegen sind, arbeiten müssen. Nach dem ersten Großbankabschluß, dem der Reichskreditgenossenschaft, kann man wohl annehmen, daß aus der Gesamtschau heraus man sich nur in Ausnahmefällen zu einer Erhöhung der Dividendenauszahlung bereifunden wird, weil die Arbeiten und Entwicklungsmöglichkeiten der weiteren Zukunft derart unübersichtlich sind, daß man überall das Bedenken hat, die finanziellen Reserven für etwa noch ungenügender werdende Verhältnisse aufzubringen und weil man die seit 1924 angeordnete Dividendenstabilität als Ausdruck solider Geschäftsführung unbedingt auch für die ferneren Jahre zu erhalten bemüht ist. Nach dem genannten ersten Abschluß kann man wohl annehmen, daß bei allen Banken eine nicht unbedeutende Erweiterung des laufenden Geschäftes in einer Steigerung der Umsätze zum Ausdruck kommen wird, doch abgesehen im Konjunkturverlauf wieder der Schwermut des Konjunkturverlaufs. Wenn auch trotz der Erhöhung der Umsätze die Erträge nicht gleichmäßig im Vorjahre sein werden, so hat das keine Ursache in der sich immer mehr verengenden Finanzlage und nicht zuletzt im Hinblick auf die Nationalisierung und Kapitalisierung der Wirtschaft, wobei jedoch betont wird, daß in betriebswirtschaftlicher Hinsicht die Grenze des Erreichbaren erreicht wurde, jedoch eine Herabdrückung der Umsätze von dieser Seite her nicht mehr möglich erscheint. Wie die Industrie, so liegt auch das Bankgewerbe aber die Steigerung der Zinsen, die z. B. bei der Reichskreditgenossenschaft 80 v. H. der Dividendenumsätze ausmachen.

Die Unsicherheit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage nahm der Börse den Mut und die Millionen-Beschäftigungen der Berliner Bankfirma G. Löwenberg u. Co. sowie der Zusammenbruch zweier Berliner Bankfirmen wirkten darauf verstimmend auf die Haltung der Börse ein, daß angesichts der schärferen Depression die sachlichen Momente völlig in den Hintergrund traten. Das Fehlen des Auslandes und das weiterhin misstrauische deutsche Publikum überließen die Börse wieder sich selbst, so daß es nicht verwunderlich ist, daß die kurzen Kurse und die genannten Affären im Gefolge hatten, zahlreiche mehr oder minder unzeitweilige Blattstellungen und Zwangsdekretierungen in größerem Umfang seitens der Wall-Street. Die Wall-Street konnte die allgemeine Verwirrung und die Unfähigkeit der Großbanken durch Baizeingriffe auf hoch im Kurs stehende Werte weidlich auszunutzen. Wie sich schließlich die Dinge weiter gehalten werden, kann heute kein Mensch voraussagen, aber für diejenigen, die durchhalten können, liegt wohl kaum Veranlassung vor, ihre Effekten zu den letzten Kursen auf den desorganisierten Markt zu werfen.

Freundlicherer Wochenabschluss

Manheim erholte

Am Wochenabschluss war die Börse für Aktienwerte etwas befreit, wobei die letzten Kursrückgänge die Anregung gaben, währenddem ökonomischen und statistischen Berichten, die den Markt zu beruhigen und den Zinsen zu senken halfen. Nach dem Bericht über den Stand der Wirtschaft, Banken und Brauereiwirtschaft, am Montag der februarischen Werte wurde der Kurs von Renten-Bonds in Anlehnung an die niedrigeren amerikanischen Renten etwas niedriger notiert.

Frankfurt etwas freundlicher

Im Hinblick auf die erholte gebrühte Abendbörse war die Stimmung am Beginn der heutigen Samstagabende wieder etwas freier. Das Geschäft blieb jedoch noch wie vor gering und beschränkte sich auf vereinzelte Werte. Eine gewisse Burchaltung war jedoch nicht zu verkennen, doch schritt die Spekulation im großen und ganzen in Spezialwerten zu Deckungen, so daß gegenüber der vorigen Abendbörse weitere Kursrückgänge von 1/2 v. H. zu verzeichnen waren. Etwas regere Nachfrager hatten vor allem Elektrowerte, Rhein, Braunkohlen und Scheragen. Etwas niedriger notierten J. G. Harben, Banken vermindert, teilweise etwas niedriger, Renten etc. Abmachungen über eine weitere Bekämpfung der Inflation schienen die Börse und Aktien die bedenkliche Freundlichkeit auszuatmen. Bei den meisten Werten traten weitere Erholungen ein, die jedoch kaum 1/2 v. H. überstiegen. Das Geschäft blieb sehr klein und beschränkte sich auf einige Werte. Am Weltmarkt war Tagesgeld mit 3 1/2 v. H. unverändert.

Berlin bei kleinem Geschäft erholte, Schluß auf Abgaben gedrückt

Nachdem schon im letzten Nachmittagsverkehr und am der Frankfurter Abendbörse Deutscher Kaufleute zu beobachten waren, die nicht allein auf die letzten Anlaufkurse sondern auch auf die letzten Kurse, wurde das Geschäft bei uns wieder etwas lebhafter als sonst, wurde im heutigen Vormittagsverkehr der wahre Grund hierfür bekannt: Die Reichsbank hat zum Wochenende eine Zentralbankkreditlinie einrichten und sich nicht nur, daß diese Kreditlinie, eine zentrale Diskontierung vorzunehmen. Man erwartet nicht günstige Auswirkungen der Zentralbank, es ist aber durchaus denkbar, daß diese Schritte nur im Zusammenhang mit der bevorstehenden Währungsreform, wird. Bei allerdings sehr kleinem Geschäft konnten sich aber auch Kursrückgänge durchziehen. Kautelen und Rückwärtsgefühle: zum Beispiel rubia, Paulsen, Paulsen, Paulsen und Anteile am Teil wieder freundlicher. Der Weltmarkt war auch heute im großen und ganzen noch ziemlich unregelmäßig, doch macht sich in den Tagen eine kleine Erleichterung schon sichtbar. Tagesgeld 3 1/2 bis 3 3/4 v. H., sonst unverändert.

Am Freitag kam der Rheinische wieder härter zu seinem Recht. Die Umsatzziffern ließen jedoch keinen Grund mehr nach und die letzten Anlaufkurse konnten sich nicht behaupten. Später traten aber doch einige Kaufherde ein, die das Geschäft teilweise wieder auf den Anfangsbörsen, teilweise darüber hinaus, hoch nach 1/2 v. H. überstiegen. Der Weltmarkt hatte ebenfalls Kursrückgänge und war sehr unregelmäßig. Neue Kredite am Fremdenmarkt verminderten auch heute den Schluß der Börse und ließen eine schlechtere Tendenz aufkommen. Die im Vorkriegszeiten Währungsplan wieder verlieren, so daß die Spekulation gegen den Anstieg im allgemeinen nur unvollständige Veränderungen zeigten.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Mitteil und Kursnotierungen in Prozenten, bei Schlussnotierungen in Wert je 1000 Mannheimer Effektenbörse vom 2. Februar

Effektenbörse vom 2. Februar		Börsen-Aktien	
10% Reichsanleihe 1924	100,00	10% Reichsanleihe 1924	100,00
10% Reichsanleihe 1925	100,00	10% Reichsanleihe 1925	100,00
10% Reichsanleihe 1926	100,00	10% Reichsanleihe 1926	100,00
10% Reichsanleihe 1927	100,00	10% Reichsanleihe 1927	100,00
10% Reichsanleihe 1928	100,00	10% Reichsanleihe 1928	100,00
10% Reichsanleihe 1929	100,00	10% Reichsanleihe 1929	100,00
10% Reichsanleihe 1930	100,00	10% Reichsanleihe 1930	100,00
10% Reichsanleihe 1931	100,00	10% Reichsanleihe 1931	100,00
10% Reichsanleihe 1932	100,00	10% Reichsanleihe 1932	100,00
10% Reichsanleihe 1933	100,00	10% Reichsanleihe 1933	100,00
10% Reichsanleihe 1934	100,00	10% Reichsanleihe 1934	100,00
10% Reichsanleihe 1935	100,00	10% Reichsanleihe 1935	100,00
10% Reichsanleihe 1936	100,00	10% Reichsanleihe 1936	100,00
10% Reichsanleihe 1937	100,00	10% Reichsanleihe 1937	100,00
10% Reichsanleihe 1938	100,00	10% Reichsanleihe 1938	100,00
10% Reichsanleihe 1939	100,00	10% Reichsanleihe 1939	100,00
10% Reichsanleihe 1940	100,00	10% Reichsanleihe 1940	100,00
10% Reichsanleihe 1941	100,00	10% Reichsanleihe 1941	100,00
10% Reichsanleihe 1942	100,00	10% Reichsanleihe 1942	100,00
10% Reichsanleihe 1943	100,00	10% Reichsanleihe 1943	100,00
10% Reichsanleihe 1944	100,00	10% Reichsanleihe 1944	100,00
10% Reichsanleihe 1945	100,00	10% Reichsanleihe 1945	100,00
10% Reichsanleihe 1946	100,00	10% Reichsanleihe 1946	100,00
10% Reichsanleihe 1947	100,00	10% Reichsanleihe 1947	100,00
10% Reichsanleihe 1948	100,00	10% Reichsanleihe 1948	100,00
10% Reichsanleihe 1949	100,00	10% Reichsanleihe 1949	100,00
10% Reichsanleihe 1950	100,00	10% Reichsanleihe 1950	100,00

Berliner Börse vom 2. Februar

Berliner Börse vom 2. Februar		Berliner Börse vom 2. Februar	
10% Reichsanleihe 1924	100,00	10% Reichsanleihe 1924	100,00
10% Reichsanleihe 1925	100,00	10% Reichsanleihe 1925	100,00
10% Reichsanleihe 1926	100,00	10% Reichsanleihe 1926	100,00
10% Reichsanleihe 1927	100,00	10% Reichsanleihe 1927	100,00
10% Reichsanleihe 1928	100,00	10% Reichsanleihe 1928	100,00
10% Reichsanleihe 1929	100,00	10% Reichsanleihe 1929	100,00
10% Reichsanleihe 1930	100,00	10% Reichsanleihe 1930	100,00
10% Reichsanleihe 1931	100,00	10% Reichsanleihe 1931	100,00
10% Reichsanleihe 1932	100,00	10% Reichsanleihe 1932	100,00
10% Reichsanleihe 1933	100,00	10% Reichsanleihe 1933	100,00
10% Reichsanleihe 1934	100,00	10% Reichsanleihe 1934	100,00
10% Reichsanleihe 1935	100,00	10% Reichsanleihe 1935	100,00
10% Reichsanleihe 1936	100,00	10% Reichsanleihe 1936	100,00
10% Reichsanleihe 1937	100,00	10% Reichsanleihe 1937	100,00
10% Reichsanleihe 1938	100,00	10% Reichsanleihe 1938	100,00
10% Reichsanleihe 1939	100,00	10% Reichsanleihe 1939	100,00
10% Reichsanleihe 1940	100,00	10% Reichsanleihe 1940	100,00
10% Reichsanleihe 1941	100,00	10% Reichsanleihe 1941	100,00
10% Reichsanleihe 1942	100,00	10% Reichsanleihe 1942	100,00
10% Reichsanleihe 1943	100,00	10% Reichsanleihe 1943	100,00
10% Reichsanleihe 1944	100,00	10% Reichsanleihe 1944	100,00
10% Reichsanleihe 1945	100,00	10% Reichsanleihe 1945	100,00
10% Reichsanleihe 1946	100,00	10% Reichsanleihe 1946	100,00
10% Reichsanleihe 1947	100,00	10% Reichsanleihe 1947	100,00
10% Reichsanleihe 1948	100,00	10% Reichsanleihe 1948	100,00
10% Reichsanleihe 1949	100,00	10% Reichsanleihe 1949	100,00
10% Reichsanleihe 1950	100,00	10% Reichsanleihe 1950	100,00

Freiburger Börse vom 2. Februar

Freiburger Börse vom 2. Februar		Freiburger Börse vom 2. Februar	
10% Reichsanleihe 1924	100,00	10% Reichsanleihe 1924	100,00
10% Reichsanleihe 1925	100,00	10% Reichsanleihe 1925	100,00
10% Reichsanleihe 1926	100,00	10% Reichsanleihe 1926	100,00
10% Reichsanleihe 1927	100,00	10% Reichsanleihe 1927	100,00
10% Reichsanleihe 1928	100,00	10% Reichsanleihe 1928	100,00
10% Reichsanleihe 1929	100,00	10% Reichsanleihe 1929	100,00
10% Reichsanleihe 1930	100,00	10% Reichsanleihe 1930	100,00
10% Reichsanleihe 1931	100,00	10% Reichsanleihe 1931	100,00
10% Reichsanleihe 1932	100,00	10% Reichsanleihe 1932	100,00
10% Reichsanleihe 1933	100,00	10% Reichsanleihe 1933	100,00
10% Reichsanleihe 1934	100,00	10% Reichsanleihe 1934	100,00
10% Reichsanleihe 1935	100,00	10% Reichsanleihe 1935	100,00
10% Reichsanleihe 1936	100,00	10% Reichsanleihe 1936	100,00
10% Reichsanleihe 1937	100,00	10% Reichsanleihe 1937	100,00
10% Reichsanleihe 1938	100,00	10% Reichsanleihe 1938	100,00
10% Reichsanleihe 1939	100,00	10% Reichsanleihe 1939	100,00
10% Reichsanleihe 1940	100,00	10% Reichsanleihe 1940	100,00
10% Reichsanleihe 1941	100,00	10% Reichsanleihe 1941	100,00
10% Reichsanleihe 1942	100,00	10% Reichsanleihe 1942	100,00
10% Reichsanleihe 1943	100,00	10% Reichsanleihe 1943	100,00
10% Reichsanleihe 1944	100,00	10% Reichsanleihe 1944	100,00
10% Reichsanleihe 1945	100,00	10% Reichsanleihe 1945	100,00
10% Reichsanleihe 1946	100,00	10% Reichsanleihe 1946	100,00
10% Reichsanleihe 1947	100,00	10% Reichsanleihe 1947	100,00
10% Reichsanleihe 1948	100,00	10% Reichsanleihe 1948	100,00
10% Reichsanleihe 1949	100,00	10% Reichsanleihe 1949	100,00
10% Reichsanleihe 1950	100,00	10% Reichsanleihe 1950	100,00

Die Börse Anfang Februar

Ein böser Monat liegt hinter den Effektenmärkten. Man steht an den Kurzen. Es notierten nämlich:

	2. 1. 29	11. 1. 29		2. 1. 29	11. 1. 29
Öberrig	91	90 1/2	Harber	271	262
St. Stadt	90 1/2	90 1/2	Einheitsfakt	5 1/2	4 1/2
Lozeng	1 1/4	1 1/2	Siemens	4 1/2	4 1/2
			Wan-Hoff	5 1/2	4 1/2
			Waldhorn	2 1/2	2 1/2
St. P. n.	10 1/2	10 1/2	Wolfs G. B.	18 1/2	18 1/2
St. P. n. B.	11 1/2	11 1/2	Waldhorn	2 1/2	2 1/2
St. P. n. C.	14 1/2	14 1/2	Waldhorn	2 1/2	2 1/2
St. P. n. D.	17 1/2	17 1/2	Waldhorn	2 1/2	2 1/2
St. P. n. E.	20 1/2	20 1/2	Waldhorn	2 1/2	2 1/2
St. P. n. F.	23 1/2	23 1/2	Waldhorn	2 1/2	2 1/2
St. P. n. G.	26 1/2	26 1/2	Waldhorn	2 1/2	2 1/2
St. P. n. H.	29 1/2	29 1/2	Waldhorn	2 1/2	2 1/2
St. P. n. I.	32 1/2	32 1/2	Waldhorn	2 1/2	2 1/2
St. P. n. J.	35 1/2	35 1/2	Waldhorn	2 1/2	2 1/2

Unsere diesmalige Tabelle umfasst die Kursentwicklung im Monat Januar. Sie enthält Details in vier Teile.

Die erste Abteilung umfasst Montanpapiere und G. Vorenz. Bei Montanpapieren machen wir die erstaunliche Entdeckung, daß einzelne Kurse auch in dem Krisenmonat Januar gestiegen sind. Die Vereinigten Stahl hatten vorübergehend sogar den Parität ein wenig überschritten. Wer hätte das für möglich gehalten? Denn noch Ende des Jahres wollte kein Mensch etwas von Montanpapieren wissen, am allerwenigsten von Vereinigten Stahl. Aber die Kurse sind manchmal eigenartig. Sie gehen gerade in dem Augenblicke, wo man sie allgemein ungünstig beurteilt, nach oben. Wenn die Vereinigten Stahl um 7 v. H. steigen, wie es zeitweilig der Fall gewesen ist, so will das viel bedeuten, denn an dem Kurse hängen, wie ein Bleigewicht, 800 Millionen A Aktienkapital. Nun wird man einwerfen, der Dividendenchein geht demnach ab. Sehr richtig; aber das allein ist nicht entscheidend. Gerade jetzt haben wir es erleben müssen, daß die Abrechnung von Dividendencheinen und Bezugsrechten einen Kursrückgang nicht aufhalten konnte. Deshalb sind denn nun aber einzelne Montanpapiere gestiegen? Nun: Sie waren lange genug gesunken. Außerdem hat sich die Finanzwelt bewußt, daß Ausland für Montanpapiere zu interessieren. Zahlreiche Depeschen sind zu diesem Zweck nach dem Auslande ergangen. Sie hätten härter gewirkt, wenn nicht inzwischen hier verschiedene Verdricktheiten eingetreten wären, welche das Vertrauen des Auslandes erschüttert haben. Die Kurssteigerung in G. Vorenz blühte auf Kunde des Auslandes zurückzuführen sein. Die Kurssteigerung in G. Vorenz im Monat Januar wird freigegeben nicht haben. So schnell kann man an der Börse zur Verücktheit gelangen.

Die zweite Gruppe umfasst Aktien von Gesellschaften, bei denen eine Dividendenentscheidung eingetreten ist oder erwartet wird. Bei der Reichsbank hatte man auf eine erhöhte Dividende erwartet. Die ausländische Spekulation, die die Aktie im Laufe des letzten Jahres erworben hatte, hoffte, daß die Reichsbank aus ihrem allerdings sehr reichen Kassen eine Aufbesserung vornehmen werde. Davon verlautet einwilligen nicht. Die Zeiten sind jetzt nicht danach angetan, Geld zu verschütten.

Die dritte Gruppe umfasst prominente Werte, Passivitäten der Welt. Man steht daran, daß die Kurse durchweg gefallen sind. Die Wagners haben die Führung. Ihr böhmer Kurs im vorigen Jahre war 88 v. H. Davon ist ein Bezugsrecht von etwa 30 v. H. abgezogen. Der Kurs hat also einen recht fastigen Niedergang erfahren. Darin wurde die Forderung in der Geschäftslage der Kunstleiden-Branche vorweggenommen.

Die vierte Gruppe enthält Werte, die in Mannheim domicilierten. Bei Waldhoff ist ein Bezugsrecht von etwa 5 v. H. abgegangen. Bezugsrechte sind jetzt nicht beliebt. Im Hintergrunde stehen dabei neue Aktien. Aktien aber will kein Mensch jetzt haben.

Sie erklärt sich denn nun aber, daß der Monat Januar, von welchem man doch eine Oufse erwartet hatte, so bittere Enttäuschungen gebracht hat? Nun: man vergesse nicht, daß die schwierige Frage schwebt, die endgültige Ordnung der Reparationsangelegenheit. Niemand weiß, was dabei herauskommen wird. Jedenfalls muß sich ein vorsichtiger Mann auf das Schlimmste einrichten. Man unternimmt also nichts. Das gilt namentlich von dem Aus-

lande. Reicht das Ausland im Effektengehäfte, dann fehlt das lebende Element. Bleiben die Käufer aus, dann drängt sich der Paßierer vor. Das hat er reichlich getan. Unterdrückt wurde er dabei von den allgemeinen schwierigen Verhältnissen. Man verweist auf die Finanzlage des Reiches, auf die wachsende wirtschaftliche Konjunktur, auf verschiedene Zwischenfälle an der Börse. Die Entspannung am Geldmarkte hat den Kursrückgang nicht aufhalten können. Was aber wird nun weiter werden? Wer freilich wollte es wagen, in so zweideutiger Zeit etwas voraus zu sagen? In wenigen Tagen wird die Sachverständigen-Kommission für die Reparationsfrage zusammentreten. Darum dürfte sich in den nächsten Wochen alles drehen. Manche Leute wagen aber auch noch, in dieser ganzen Misere zu hoffen. Nervosität, Mißtrauen, grenzenloser Pessimismus liegen auf den Märkten. Alle meinen, die Welt werde untergehen. Das aber, so sagen Optimisten, welche auch jetzt noch nicht ausgeschlossen sind, sei ein Zeichen dafür, daß aber kurz oder lang ein Umschwung in der Weltentendenz kommen müsse. Sicher ist, daß die letzten Kurse schon viel Unglück, das noch kommen könnte, zum Ausdruck bringen.

Dr. Georg Tischert.

Der Spielwarenaufhande 1926 bis 1928

Nur unbefriedigende Exportsteigerung

Deutschland führt bekanntlich ansehnliche Mengen von Spielwaren ins Ausland aus. Demgegenüber ist die Einfuhr nicht sehr bedeutend. Wie sich der Spielwarenaufhandel in den letzten drei Jahren entwickelt hat, zeigt die folgende Aufstellung:

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr
1926	2,1 Mill. M.	106,7 Mill. M.
1927	2,9	114,6
1928	3,4	122,6

Die Spielwarenausfuhr konnte somit von 1926 zu 1928 um rund 15 v. H. gesteigert werden. Dieser Steigerungszug bleibt hinter dem der meisten anderen Exportwaren zurück, eine Tatsache, die auf den wachsenden Protektionismus des Auslandes zurückzuführen ist.

* Friedr. Krupp AG. — Neues Abrennverfahren. Die aus Badium gemischt war, nähert sich das neue Verfahren dem der Friedr. Krupp AG. am Rhein-Verfahren in Essen. Der Vorteil der neuen Vorrichtung wird im März der erste Hochofen in Weimar genommen werden. Die Inbetriebnahme des zweiten Hochofens soll man im Mai vornehmen zu können. Beide Oefen besitzen eine Kapazität von ca. 100 Tonnen. Es handelt sich bei der neuen Anlage um einen der modernsten Werke seiner Art auf dem Kontinent. Eine Steigerung der Erzeugung ist durch die Inbetriebnahme der neuen Hochofenanlage nicht beabsichtigt. Sie dient lediglich der Produktionsrationierung, also der Verdrängung der Hochofenanlagen. Von zehnjähriger Seite wird mitgeteilt, daß die Anlage, daß die Fr. Krupp AG. der neuen Hochofenanlage ein modernes Modell der Erzeugung zu ermöglichen, was hierdurch größtmögliche Erzeugung und Stahlverbrauch sicherstellen, den Tatsachen entspricht. Ein Termin für die Inbetriebnahme des Hochofenproduktionsprogramms steht bisher noch nicht fest. Die Pläne befinden sich noch im Stadium der Vorbereitung.

?? Vorläufig keine Einbürgerung der NSL-Automobilherstellung. — Neueinstellung von Arbeitern geplant. Die Beteiligung von Fiat-Luzin an der NSL-Automobil AG in Heidelberg wird zunächst keine Einbürgerung der Automobilherstellung zur Folge haben. In diesen Tagen sind zwei neue Serien von je tausend Wagen des sogenannten 704 PZ-Modells in Heidelberg angefertigt worden. Verkauf werden die Wagen und die Ersatzteile der NSL-Werke von der Redaktionsnummer geliefert und in Heidelberg montiert und repariert. Neben der deutschen Erzeugung soll jedoch, wie die Deutsche Fiat-Automobil-Vertriebsgesellschaft AG, in Berlin mitteilt, für später die Montage und Reparatur von Fiat-Wagen in Heidelberg geplant sein. Wann und in welchem Umfang diese Montage aufgenommen wird, steht noch nicht fest. Die Ersatzteilherstellung für NSL-Wagen ist auch für die Zukunft sichergestellt. Der Stammwerk in Redarum beschäftigt gegenwärtig 800 Arbeiter. Zur Vorbereitung für das kommende Frühjahr beabsichtigt die Einbürgerung von mehreren hundert Arbeitern in Aussicht genommen.

Die kommunalen Schatzanweisungen

Die Kapitalmarkt beginnt

In einigen Wochen, meistens am 1. April, beginnt bei den vom jährigen öffentlichen Schatzanweisungen, die eine Laufzeit von drei Jahren haben und mit einem Bezugsrecht auf 7proz. langfristige Anleihen verbunden sind, die Möglichkeit, von der fälligen Verzinsung unter Berücksichtigung einer mittleren Fälligkeit von 10 Jahren für die Kapitalanleihe der gleiche etwa 8proz. Ertrag ermittelt wie bei Verzicht auf den Bezug unter Berücksichtigung der Einlösung zu 108 v. H. nach 3 Jahren.

Man hätte annehmen sollen, daß der Kapitalmarkt von dieser neun Monaten, der sich bei nur 3 Jahren Anleihebauzeit kurz bemerkbar machen muß, auch eine gewisse Erhöhung des kurzfristigen Verzinsung hätte. Wir hätten, wollten wir auch heute noch 8 v. H. Rendite haben, mit Kurzen von etwa 101 v. H. für diese Schatzanweisungen zu rechnen. In Wirklichkeit sind aber die Renditekurve nicht nur nicht gefallen, sondern sogar gestiegen, sondern sogar erheblich gefallen.

Die Folge davon ist, daß bei der nur noch etwas über 3 Jahre dauernden Laufzeit die Rendite wesentlich in die Höhe ging. Kurzen von über 11 v. H. sind dabei keine Seltenheit. Es liegt daher nahe, die Option nicht auszuüben; das ist fast erst recht, wenn man eine genaue Untersuchung für jedes einzelne Kapital anstellt. Wir kommen dazu nämlich bei Ausübung der Option im April 1929, dem ursprünglichen Termin, nur zu einer Rendite von etwa 8 v. H. Wenn die Kapitalmarkt gegenüber der bei der Kapitalmarkt nicht so hoch ist, als im Falle der Nichtausübung, so liegt das daran, daß der auf der Kapitalmarkt herrschende Gewinn sich auf eine viel längere Zeit (10 Jahre unter Zugrundelegung der mittleren Fälligkeit der 7proz. Anleihe) verteilt, als bei Verzicht auf die Option, wo die Kapitalmarkt nur noch etwa über 3 Jahre im Bereiche liegt.

Angesichts des Vorteils, den die Kapitalmarkt bei der Ausübung der Option zu erlangen vermag, kann man annehmen, daß vorläufig von der Option kein Gebrauch gemacht wird. Daraus werden sich nun schwere Folgen für die Schuldner ergeben. Das, was gerade vermieden werden sollte, die Umkehrung der Rückzahlung zu 108 v. H. in 2 Jahren, tritt ein. Die Städte müssen daher anderweitig Mittel beschaffen. Das geht nur durch Aufnahme einer selbständigen neuen langfristigen Anleihe. Es ist fraglich, wie weit man heute noch nicht sagen. Jedenfalls ist das eine sehr, daß 3. H. eine 7proz. Anleihe nicht zu den Kurzen untergebracht werden kann, die als Kapitalmarkt vorzuziehen sind, also 92-93 v. H. Einmal muß also tatsächlich das hohe Kapitalmarkt bezahlt werden, und dann sind neue Gelder für die Einlösung nur auf wesentlich niedrigerer Basis zu bekommen, zwei schwerwiegende Folgen der Interessentlosigkeit, die die Schuldner ihren Anweisungen für die Kapitalmarkt haben. Zunächst ist kein Fall, nach dem man mehr Kapitalmarkt für öffentliche Emission zu fordern hat.

Die Anleihen sind fast alle gleich ausgeschrieben: Die Option auf die 7 v. H. Anleihe ist zu etwa 94 v. H. möglich, wobei zum ersten Termin die Anrechnung der Anweisungen zu 102,5 v. H. erfolgt. Dieser Berechnungspreis steigt dann halbjährlich bis auf 100 v. H.

* Neue Anleihe der Stadt Bonn. Ein Konsortium unter Führung der Preussischen Staatsbank (Zweigniederlassung), dem am 1. Februar die Rheinische Kreditbank, die Deutsche Diskontobank AG, sowie die Filiale der Commerz- und Privatbank, der Darmstädter und Nationalbank und der Preussische Bank angehören, übernahm 7 Millionen Mark Prozentanleihe der Stadt Bonn, die vom 7. März 1929 zur Zahlung angesetzt werden. Die Anleihe wird mit jährlich 2 v. H. monatlich erhaltener Zinsen vom Jahre 1930 ab anfallen. Verfalltermin und Kapitalrückzahlung sind bis 1. Oktober 1934 angeschlossen. Die Anleihe wird an der Berliner Börse eingeführt.

1929 eine Milliarde Doll. Anleiherückzahlung in Amerika. Der Gesamtbeitrag der im Jahre 1929 fälligen Dollaranleihe wird von dem, Jenes u. Co. mit 903,4 Mill. Dollar ansetzen sollen 899,9 Mill. Dollar im Vorjahre. Davon entfallen 222,9 Mill. auf Anleihen in den Vereinigten Staaten, 51,7 Mill. auf Anleihen öffentlicher Versorgungsbetriebe, 66,6 Mill. auf Eisenbahnanleihe und, wie bereits berichtet wurde, 118 Mill. auf ausländische Staats- und Kommunalanleihen.

* Zementfabrik in U.S.A. Die aus Washington gemeldet wird, beabsichtigt die amerikanische Zementindustrie bei den für den Monat Februar vorgesehenen Verhandlungen von dem Haus und Means Committee des Repräsentantenhauses die Einführung eines Zölles auf Zement zu beantragen, der bloß auf der britische Hand.

Garantiert nächsten Freitag Ziehung
Geldlotterie Gesunde Jugend Gesamtgewinne **M. 12500**
 Lospreis **50 Pfg.**, Porto und Liste
 30 Pfg. extra. Lose empfiehlt: **M. 5000**
MÖHLER MANNHEIM K1,6 Staats. Lotterie-Einnahme
 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 18330

Verkehrskarte von Deutschland

für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha
 Maßstab 1:1.500.000, Größe: 84 x 110 cm

Völlig neues System der Darstellung!
 Unentbehrlich für Industrie und Handel, Schifffahrt und Verkehr, Behörden, Schule und Haus

Die Karte enthält
 von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands; alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen; Eisenbahn-Direktionsknotenpunkte und Umkreisgebiete; Endstationen von Zweigbahnen und Nebenbahnen; alle Schifffahrtslinien mit Ziel und Reisezeiten; Anfahrtspunkte der Flugschiffahrt; alle wichtigen Handels- und Staatsgrenzen; alle neuen Grenzen. Alles in mehrfarbigem Druck auf dauerhaftem holzfreiem Papier

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstellen E 6, 2 und R 1, 9/11 und das Trägerpersonal zum Preise von Mark **1,30**
 Zusendung durch die Post bei Voreinsendung des Betrages Mk. **1,30** per Nachnahme Mk. **1,60**

WUNDERVOLLE ELECTROLA NEUERSCHEINUNGEN

ZUM ERSTEN MAL

DAS WIENER PHILHARMONISCHE ORCHESTER
 Beethovens Symphonie Nr. 6 in F-Dur
ROSÉ-QUARTETT
 Beethovens Quartett in C-Moll

RUDOLFLAUBENTHAL singt Arien a. Wagner's „SIEGFRIED“
YVETTE GUILBERT BRINGT REZITATIONEN

SCHEHERAZADE, RIMSKY-KORSSAKOW
 Philadelphia Symphonie-Orchester, Dirigent: Leopold Stokowski
DIE UNGEKURZTE OPER „BOHÈME“
 Solfaten, Chor und Orchester der Mailänder Scala

LACHMANINOFF SPIELT BACH UND SCHUBERT
ERIKA MORINI SPIELT KOMPOSITIONEN VON SARASATE
SPEZIALAUFNAHMEN DER „SINGENDEN SÄGE“
DIE NEUESTEN TANZ- UND KARNEVALSSCHLAGER
VORSPIEL OHNE KAUFZWANG BEI ALLEN „AUTORISIERTEN ELECTROLA VERKAUFSSTELLEN“

ELECTROLA GESELLSCHAFT M.B.H.
 NOWAWES BEZ. POTSDAM
N 2, 12 Musikhaus Egon Winter N 2, 12
 Filiale Mittelstraße 9 1928
KONZERT: Jeden Dienstag und Freitag 7,9 Uhr abends

Miet-Gesuche

Tausch: Berlin-Mannheim bzw. Heidelberg

Geboten wird in Berlin: 4 Zimmer Wohnung mit Bad, Mädchenzim., Küche u. Balkon. Vorderhaus, 1 Treppe, beste Lage bei billigster Miete. Verlangt wird hier Gleichwertiges. Angebote sind zu richten an: Dipl.-Ing. Fehrmann, Mannheim, Beethovenstr. 3, II, b. Kuhn.

Gesucht ein Laden

mit 2 Schaufenstern und Nebenraum, in der Nähe der Trinkwasser- oder Konfektionsstraße. Angebote an: Christian Zillig Radf., R. A. 2a.

Laden

mit 3-4 Zimmern Wohnung per 1. 4. zu mieten gesucht. 3 Zimmerwohnung kann in Tausch gegeben werden. Angeb. unter G D 18 an die Geschäftsstelle des Bl. tel.

Laden mit Wohnung

im Zentrum der Stadt (billige Miete) gegen 4 Zimmerwohnung in gleich. Lage zu tauschen gesucht. Vermittler erbeten! Angebote unter D W 11 an die Geschäftsstelle des Bl. *2932

Zu mieten gesucht:

5 Zimmerwohnung, Küche mit Aufbör, Nähe Bahnhofs, L-Quadrat oder Oktogon; 5 Zimmerwohnung Nähe Bahnhof eventl. in Tausch. Angeb. mit Preis u. Bezeichnung unt. B J 98 an die Geschäftsstelle des Bl. *2406

Wohnungstausch

Ganzheitliche 3 Zimmerwohnung mit Bad, Kamin, u. od. Aufbör, per sofort oder später gegen eine billige, einstufige 4-5 Zimmerwohnung zu tauschen. Tel. -Platz u. Kamin. Vergütung erwünscht. Nähe Rheinbr. Angeb. unter F G 98 an die Geschäftsstelle. *2928

4 bis 5 Zimmer-Wohnung

per 1. April zu mieten gesucht. 3 Zimmerwohnung kann in Tausch gegeben werden. Angebote unter G C 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2524

Schöne 4 Zimmerwohnung

Nähe u. Bad, Lindenhof, Nähe des Rheins, neben 3 Zimmerwohnung, Nähe des Schlosses zu tauschen gesucht auf 1. April oder Mal. Angebote unter F O 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2528

In kinderl. Oberpart sucht am 1. 4. od. später Beschäftigungsmöglichkeit. *2926

3-4 Zimmerwohnung

mit Küche, Bad u. Aufbör, Lindenhof oder Rheinheim bevorzugt. Angeb. unter E V 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch

(zum Frühjahr oder vorher). Viele schöne 2 Zimmerwohnungen mit Bad, evtl. auch 1 Zimmerwohnung. Günstige Verhältnisse. Angebote unter D V 00 an die Geschäftsstelle. *2522

Kinderloses Ehepaar (Beamter) sucht schöne

2-3 Zimmerwohnung

in gut. Lage sofort od. später. 1 Zimmer u. Küche kann in Tausch gegeben werden. Angebote unt. F B 6 an die Geschäftsstelle. *2800

2 oder 4 Zimmer und Küche

per bald oder später zu mieten gesucht. Dringlich. Angebote unter V T 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2808

Wohnungstausch!

Wenigergerichtete große 3 Zimmerwohnung mit Aufbör u. Bad Nähe Max-Josephbr. gegen 1 Zimmerwohnung od. 2 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angeb. unter F Z 14 an die Geschäftsstelle des Blattes. *2811

Möbl. Wohnung

Besseres Ehepaar sucht per sofort oder später 2-3 Zimmer, Küche, Bad etc.; evtl. Nebenräume. - Fantastische Preise! - Angebote mit Anberh. Preis erbeten unter E X 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2807

Gesucht auf 1. März:

1 geräumiges, gut möbl. u. beheiztes Wohn- u. Schlafzimmer, 2 od. 3. Stock, elektr. Licht, Gasheizung, vorzügliche Bedienung. Ort: A. B. L. 1-7, nächst Hotelrestaurant, Rheinbr. od. Max-Josephbr. Angeb. mit Preis erbeten unt. F N 2 an die Geschäftsstelle des Bl. *2828

In kinderl. Ehepaar sucht 1 bis 2 Zimmer und Küche gegen Vergütung. Angebote u. V T 190 an die Geschäftsstelle. *2522

Gut möbl. sauberes Zimmer

mit Bad u. od. Aufbör, tel. Licht, Gasheizung, P. 7, 19, Tel. 213 14.

In kinderl. Ehepaar sucht 1 Zimmer u. Küche

Miete wird vorausbezahlt. Dringlich. Angebot mit Preis erbeten unt. F K 100 an die Geschäftsstelle des Bl. *2827

In Oberpart sucht sofort od. später Beschäftigungsmöglichkeit. 3 Zimmer u. Küche, auch Nebenräume. Angebote unter E Z 89 an die Geschäftsstelle. *2821

Gut möbl. Zimmer am liebsten in Tausch. Angeb. unter F K 100 a. d. Bl. *2804

Vermietungen

4 Büro- u. Lagerräume

(Laden mit Seiteneingang) im Zentrum der Stadt sofort abzugeben. Angebote unter E Y 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *28210

Größere Räume

für Magazin oder Werkstätte geeignet, Nähe Bahnhof zu vermieten. Angebote unter E X 77 an die Geschäftsstelle des Bl. *28247

Laden mit großen Lagerräumen bis Mitte März zu vermieten. Angeb. unt. E A 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2180

2 x 4 Zimmerwohnungen

sehr geräumig u. bestens ausgestattet, mit 12 Räder, Bad, Diele, Kamin, Zentralheizung, sowie Gartenanlage, im Sommer 1929 in best. Lage. Angeb. unter E A 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *28247

7 Zimmer-Wohnung

Schöne, sonnige mit Aufbör, 2 Treppen, am Tennisplatz per 1. April zu vermieten. Angebote unter A X 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2401

D 1, Nr. 12, Herr Kall zu vermieten. *2529

Klein. Part.-Raum mit Tel.-App. u. el. Licht zu vermieten. *2521

2 Schaufenster 2 Ausbesserer an um. Angeb. u. V L 182 an die Geschäftsstelle. *2528

3 schöne helle Zimmer 2 od. 3 Tr., am Luisenpark, für Büro oder ähnliches sofort oder später zu vermieten. In Erfahrung in der Geschäftsstelle. *2146

2 gut möbl. at. im. (Wohn- u. Schlafzim.) in gut. Lage, Tel. Licht zu verm. *2528

Wohn- u. Schlafzim., möbl., Bad, Tel., el. Licht, an fol. Ort. Damen od. Kinder. Oberpart per 1. 4. od. früher. In d. Geschäftsstelle. *2827

Wohn- u. Schlafzim., möbl., Bad, Tel., el. Licht, an fol. Ort. Damen od. Kinder. Oberpart per 1. 4. od. früher. In d. Geschäftsstelle. *2827

Vermischtes

Freundin

20. Jährig, d. Kinon u. Cafés. Bin eine 1,70 m gr., 21jähr. 20. Jährig, nur mit Bild u. ER 81 a d. Bl. *2199

Immobilien

Wohn- u. Geschäfts-Häuser

kauf und verkauft Gottlieb Hoff, Immobilien- u. Vermittlungs-Gesellschaft, Mannheim, Weierstraße 68. Telefon 265 49. *2188

Unterricht

Italienischen

Sprachunterricht, Einzelstunden oder Kurse erteilt Sig. Giuffrida Zini, Diplom-Überrin, F 5, 4, II. *2187

Fremdsprachen

sowie Übersetzungen nur S160 D-E-F Sprachschule, O 6, 3. Telefon 33201. Verlangen Sie Prospekt!

Sprache lernen nach Berlitz Methode

ist und bleibt die große Mode! Lernt Englisch, Franz., Span., Ital. und International School of Languages Berlitz Method, Mannheim, Moltkestr. 7. Anmeldungen täglich! 14 8. Probekurse gratis!

Lernt Schaufenster-dekorieren und Plakatschneiden

dek. rationales Fachschule 538 Köln. Aschenstraße 64. Prospekte gratis.

Reklamierunterricht

erteilt Dame, besond. f. Anfänger mit groß. Erfolg. auch Frauen erlernen es noch bei mögl. Fr. Num. über Reklamierwerk. u. A. Q. 80 a d. Bl. *2780

Bekannter Reklame-Künstler

nimmt in seinem Atelier noch einige Schüler für Gebrauchsgreß auf. Angeb. unt. D N 82 an die Geschäftsstelle. *2808

Unterricht

in Milano? Gell. Angebote u. F H 97 an die Geschäftsstelle. *2829

Heirat

Gebildete Dame, 28 Jahre, v. tadelloser Vergangenheit, wohlhabend, elegante Natur, herzlich gesinnt, doch Frohnatur, mit besten Charaktereigenschaften, musikalisch, in guten Verhältnissen (noch im Elternhaus), wünscht gebildeten, soliden Herrn als Lebensgefährten. *2185

Lebensgefährten

kennen zu lernen. Aufschreiben mit Bild unt. E G 71 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten. Diskretion überlassen.

Heirat

Gebildete Dame, 28 Jahre, v. tadelloser Vergangenheit, wohlhabend, elegante Natur, herzlich gesinnt, doch Frohnatur, mit besten Charaktereigenschaften, musikalisch, in guten Verhältnissen (noch im Elternhaus), wünscht gebildeten, soliden Herrn als Lebensgefährten. *2185

Heirat

Gebildete Dame, 28 Jahre, v. tadelloser Vergangenheit, wohlhabend, elegante Natur, herzlich gesinnt, doch Frohnatur, mit besten Charaktereigenschaften, musikalisch, in guten Verhältnissen (noch im Elternhaus), wünscht gebildeten, soliden Herrn als Lebensgefährten. *2185

Heirat

Gebildete Dame, 28 Jahre, v. tadelloser Vergangenheit, wohlhabend, elegante Natur, herzlich gesinnt, doch Frohnatur, mit besten Charaktereigenschaften, musikalisch, in guten Verhältnissen (noch im Elternhaus), wünscht gebildeten, soliden Herrn als Lebensgefährten. *2185

Heirat

Gebildete Dame, 28 Jahre, v. tadelloser Vergangenheit, wohlhabend, elegante Natur, herzlich gesinnt, doch Frohnatur, mit besten Charaktereigenschaften, musikalisch, in guten Verhältnissen (noch im Elternhaus), wünscht gebildeten, soliden Herrn als Lebensgefährten. *2185

DRUCK SACHEN ALLER ART für Industrie u. Handel preiswert schnell u. gut. Druckerlei Dr. Haas, Mannheim

Vermietungen

Max-Josephbr. 27, u. L. Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, 1 od. 2 Betten, tel. Licht, Gasheizung. Angebote u. C O 28 an die Geschäftsstelle. *2810

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, tel. Licht, Gasheizung, 1 od. 2 Betten. H 3, 5, 2 Treppen. *2824

Möbl. Zimmer sofort an tolle Ausleiher zu vermieten. *2824

Möbl. Zimmer, T 3, 24, 2 Trepp. *2817

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang nur an Pfm. od. Lehrer zu vermieten. T 3, 7, III. *2817

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht, tel. Licht, Gasheizung, 1 od. 2 Betten. H 3, 5, 2 Treppen. *2824

Möbl. Zimmer, T 3, 24, 2 Trepp. *2817

Immobilien

Wohnhaus

mit freiverwendender 6 Zimmerwohnung am Luisenpark, zwischen Rheinbr. u. Jungbrunn zu verkaufen. Angeb. unter G N 27 an die Geschäftsstelle des Blattes. *2304

Suche Haus zu kaufen

mit 2000 - Anzahlung, Redaktions- oder Pensionsheim. Angebot, unt. V H 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2829

Immobilien

Haus mit Einfahrt

in Rodgau, Garten, Kamin, 6 Zimmer und Küche ganz freiverwendend, zu verkaufen. Preis 10000. Tel. Anrufung 2800. *2824

Wohnhaus

Wohnhaus, 4 u. 4 Zimmerwohnung, Gesamtwert 20000. Preis 10000. - bei 20000 - Anzahlung zu verkaufen. Karl Oth. Weidner, Immobilienbüro R.D. St. Geisenheimerstraße 74, Telefon 243 64

Einfamilien- oder Doppelhaus

mit 6-8 Zimmern, Zentralheizung, wenn mögl. mit Garten, in Mannheim od. Oberpart zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote mit äußerstem Preis bei hoher Anzahlung oder Barzahlung unter U W 108 an die Geschäftsstelle des Bl. *2829

Einfamilienhaus

in guter Vorortlage, ca. 5 Zimmer, Zu behör und Garten, bei größerer Anzahl lung aus Privatband zu kaufen gesucht.

Angebote unter G H 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3333

Hypotheken

Kapitalanlage

Hypothekendarlehen über Gmk. 2500,- auf Grund in bester Geschäftslage Karlsruhe m. erhol. Nachschuß abzugeben. Anfrage unt. V V 102 an d. Geschäftsstelle

Hypotheken

Geldverkehr

an Beamte und Angestellte ohne Vorwissen. Geldgeber W. Heller & Co. G.m.b.H. Stuttgart. Hohenzollernstr. 70. Vertrauensmann V. Salomon Mannheim. U 4, 2

Darlehen

an Beamte und Angestellte ohne Vorwissen. Geldgeber W. Heller & Co. G.m.b.H. Stuttgart. Hohenzollernstr. 70. Vertrauensmann V. Salomon Mannheim. U 4, 2

700 RM.

auf ein Jahr nur aus Privatband. Gute Zinsen. (sofort vorhanden) Angebote unter E E 10 an die Geschäftsstelle. *2140

Vermischtes

Dürckopp-Nachrichten aus dem 3. A. Wochenrat. Dürckopp-Nachrichten aus dem 3. A. Wochenrat. Dürckopp-Nachrichten aus dem 3. A. Wochenrat.

Heirat

Gebildete Dame, 28 Jahre, v. tadelloser Vergangenheit, wohlhabend, elegante Natur, herzlich gesinnt, doch Frohnatur, mit besten Charaktereigenschaften, musikalisch, in guten Verhältnissen (noch im Elternhaus), wünscht gebildeten, soliden Herrn als Lebensgefährten. *2185

Heirat

Gebildete Dame, 28 Jahre, v. tadelloser Vergangenheit, wohlhabend, elegante Natur, herzlich gesinnt, doch Frohnatur, mit besten Charaktereigenschaften, musikalisch, in guten Verhältnissen (noch im Elternhaus), wünscht gebildeten, soliden Herrn als Lebensgefährten. *2185

Heirat

Gebildete Dame, 28 Jahre, v. tadelloser Vergangenheit, wohlhabend, elegante Natur, herzlich gesinnt, doch Frohnatur, mit besten Charaktereigenschaften, musikalisch, in guten Verhältnissen (noch im Elternhaus), wünscht gebildeten, soliden Herrn als Lebensgefährten. *2185

Heirat

Gebildete Dame, 28 Jahre, v. tadelloser Vergangenheit, wohlhabend, elegante Natur, herzlich gesinnt, doch Frohnatur, mit besten Charaktereigenschaften, musikalisch, in guten Verhältnissen (noch im Elternhaus), wünscht gebildeten, soliden Herrn als Lebensgefährten. *2185

Heirat

Gebildete Dame, 28 Jahre, v. tadelloser Vergangenheit, wohlhabend, elegante Natur, herzlich gesinnt, doch Frohnatur, mit besten Charaktereigenschaften, musikalisch, in guten Verhältnissen (noch im Elternhaus), wünscht gebildeten, soliden Herrn als Lebensgefährten. *2185

Heirat

Gebildete Dame, 28 Jahre, v. tadelloser Vergangenheit, wohlhabend, elegante Natur, herzlich gesinnt, doch Frohnatur, mit besten Charaktereigenschaften, musikalisch, in guten Verhältnissen (noch im Elternhaus), wünscht gebildeten, soliden Herrn als Lebensgefährten. *2185

Heirat

Gebildete Dame, 28 Jahre, v. tadelloser Vergangenheit, wohlhabend, elegante Natur, herzlich gesinnt, doch Frohnatur, mit besten Charaktereigenschaften, musikalisch, in guten Verhältnissen (noch im Elternhaus), wünscht gebildeten, soliden Herrn als Lebensgefährten. *2185

Heirat

Gebildete Dame, 28 Jahre, v. tadelloser Vergangenheit, wohlhabend, elegante Natur, herzlich gesinnt, doch Frohnatur, mit besten Charaktereigenschaften, musikalisch, in guten Verhältnissen (noch im Elternhaus), wünscht gebildeten, soliden Herrn als Lebensgefährten. *2185

Heirat

Gebildete Dame, 28 Jahre, v. tadelloser Vergangenheit, wohlhabend, elegante Natur, herzlich gesinnt, doch Frohnatur, mit besten Charaktereigenschaften, musikalisch, in guten Verhältnissen (noch im Elternhaus), wünscht gebildeten, soliden Herrn als Lebensgefährten. *2185

Heirat

Gebildete Dame, 28 Jahre, v. tadelloser Vergangenheit, wohlhabend, elegante Natur, herzlich gesinnt, doch Frohnatur, mit besten Charaktereigenschaften, musikalisch, in guten Verhältnissen (noch im Elternhaus), wünscht gebildeten, soliden Herrn als Lebensgefährten. *2185

National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 3. Februar 1929
Vorstellung Nr. 172. Miets E Nr. 21
Neu einstudiert und neu inszeniert:
Palestrina
Musikalische Legende von Hans Pfitzner
Inszenierung Dr. Richard Heio
Musikalische Leitung: Erich Orthmann
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löhner
Anfang 10 Uhr Ende 22.15 Uhr
Personen:
Papst Plus IV Wilhelm Fentzen
Giovanni Morone (Verdächtiger) Sydney de Vries
Bernardo Novagerio (in Pappeln) Helm-Neugebauer
Kardinal Christoph Madruscht Karl Meng
Carlo Borromeo, röm. Kardinal Hans Bahling
Der Kardinal von Lothringen Siegfried Tappolet
Giovanni Pierluigi Palestrina Adolf Loetigen
Johann, sein Sohn Gussa Heisen
Silla, sein Schüler Erna Röhl-Sailer
Die Erschöpfung der Lukrezia.
Palestrinas verstorbene Frau Erna Schlüter
Sophie Karst
M. Teschemacher
Marianne Keller
Engelstimme

Philharmonischer Verein

Musensaal Mannheim Rosengarten
4. Konzert Samstag, 16. Febr., 8 Uhr
Das Opernhaus- u. Museums-Orchester, Frankfurt a. M.
LEITUNG:
General-Musikdirektor Prof. Clemens Krauss
1. Hindemith: „Nusch Nusch“ Tänze 2. Strawinski:
Petroschka, Ballett-Suite — Pause — 3. Strauss:
Symphonia domestica.
Karten von Mk. 2.— bis 8.— bei Heckel, Mannheimer
Musikhaus, Pfeiffer u. Abendkasse 1004

Versicherungs-Fachleute

die nur Garantie-
verträge haben.
wenden sich ver-
trauensvoll unter
Nr. 0 T 115 an die
Geschäftsstelle.
Blattes. 1004

Edel-Bienen-Honig

gar. reiner Blüten-
schleuderhonig, hell,
goldbr., 10-Pfg.-Dose
Netto 10.50 brutto 5-Pfg.-
Dose 5.25 brutto. Nach-
nahmebefreiung frag. wir.
Garant. Rücknahme.
Probepäckchen 1/2 Pf.
Netto 1.20 brutto. bei
Korrespondenz Frau Refor-
tor Heindl & Edler,
Gömelingen 27.

Mäntel, Kostüme

Rieder, Sandleder,
Rinderleder und
Schürzen werden bill.
fauch und gut ge-
macht. *3104
Franz Weidert.
C. 1, 12, III
Tächtige
Sandlederbetrie-
be für Damengarderobe
nimmt noch Kunden
an. Pro Tag 4 Stk.
Kuch. u. E. Q. 80 an
die Geschäft. *3540

Städtische Sparkasse

Gegründet 1822 Mündelsicher



Öffentliche Sparkasse

Sparsamkeit
ist die Wurzel allen
Wohlstandes

Darum

Spare
frühzeitig u.
regelmäßig!

Apollo-Theater

Von Mittwoch, 6. bis Samstag, 9. Febr.
Nachmittags 4 Uhr
Kinder-Vorstellungen
Max u. Moritz
6 Rubensstücke von Wih. Busch
Kleinste Preise von 30 Pfg. an
Vorverkauf: K. Ferd. Heckel
Spiegel & Sohn, Mannheimer Musikhaus

Schwimmverein Mannheim E. V.
In allen Räumen des Apollotheaters
ohne Theateraal
Heute Samstag, den 2. Februar
Maskenball
Eintrittspreis: Abendkasse 4.— einschl. Steuer
Vorverkauf 2.—
Zigarren Haus Dreher E. I. Planken
Zig. Haus Weick, G 3

ALHAMBRA

Am Sonntag abend
11 Uhr
in einer
Nacht Vorstellung
der große Aufklärungsfilm
über Geschlechtskrankheiten:
FALSCHER SCHAM
4 Episoden aus dem Tagebuch
eines Arztes.
Karten für die Nacht-Vorstellung
an der Kasse erhältlich. S271

Für alle
Familienfestlichkeiten u. Gesellschaften
empfehle meine bekannte
Stadtküche
zur Lieferung einzelner Platten, sowie groß.
Festessen frei Haus. Sätze stehen zur Verfügung
O. Schoenfeld, Traiteur
P 6, 22, II. B513 Telefon 21057

1
Gaugleiser Benetzung Dornig unter
genannt Firma. Gewähr für ledi-
gem gewonn. u. behandelte Edelweide
von 1871 Krona u. unbedingter
Reinheit. Beständige Qualität ver-
fügt. Bisat Heubelt. Zahlen beweisen:
1923 lt. amt. Beurteilung 1615
frei Anerkennungen, durch Empfehlung alt.
Kunden 2000 neue Soldaten. In einem Monat
1844 Nachbestellungen! Fordern Sie demn.
Angebot! Preise ermäßigt! *2808
Großhandel u. Honighandlung
Königstr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Ihren Lastwagen
Ihren Personenwagen

repariert schnell und billig
Maschinenfabrik Joseph Lang
Mannheim - Industriehafen
Friesenheimerstraße 6 *101

Weinhaus Sennhütte, K3, 6
Heute Samstag
Noch u. Noch!!!
Polizeistunde Verlängerung. *1413

Ich verschleudere
zur Einführung
100 Sprechapparate
Diesen Hauben-
Sprechapparat
erhalten Sie für
RM. 7.00, wenn Sie
dieses Inserat aus-
schneiden und bis
zum 8. Tage nach
Erscheinungs-Tag
an mich ein-senden
Karl Volkhardt
Nürnberg 48
Alte Kanalstraße 5
*1207

Möbel-Ausstellung Mannheim
Robert Leiffer Bismarckplatz 15
Reiche Auswahl in Speise-, Herren- u. Schlafzimmern
Eiche und poliert, bildschöne Küchen, in Kunst-Möbel
bei vollendeter Formensschönheit
Beste Qualitätsarbeit — Billigste Preise — Besuch erbeten

Heute und jeden Abend
Wiener Stimmungs-
Musik
11,9 Breisacher Hof 11,9
bei
prima offenen
und Flaschenweinen
wozu höll einladet
L. Blumberger

30.-
Verkauf per Nachnahme
inkl. Porto und Verpackung
Schreibmaschine
(Incl. Ersatzteile)
f. 4. Preis, Gebrauch
Farbbill, m. Ungeschl.
Schiebere Schrift.
*1001 u. 1002
Inr. H. E. Vieweg
Lafayette-Quadrat 26-28
Wiederverk. gesucht. *1200

Defektiv
Auskunft
HAINSA
R. Wörnerl, M'heim
Lohsenring 56
Hainstraße 10
Verkauf der Auskunft
Bewertung, Beobachtung,
überholt und direkt
*310

Fein- und Groß-Wäscherei
Gardinenspannerei
Heinzl & Horn Mannheim
H 3, 16.
Stärke-, Haus und Pfund Wäsche
Verkäufe
Lebensmittelgeschäft
mit großer Wohnung,
umbündelt, an ver-
kauft, Angebot u. t.
V W 100 an die Ma-
*1010

Volkshochschule Mannheim
(Verein für Volksbildung E. V.)
Mittwoch, den 6. Febr. 1929, 20 1/4 Uhr
im alten Rathaussaal
Zweckmäßige Arbeitsgestaltung
Vortrag von Privatdozent Dr. Lysinski
mit Lichtbildern.

Gehweg-Reinigung
übernimmt im Abon-
nement
Reinigung, Anstrich
Vorein, Preisliste, 17.
Telephon 5.8.11.

Geschäfts-Verkauf.
Mit einzelst. angelegene
Eisenkonstruktion- und
mechanische Werkstoffe
zu verkaufen.
Angebot u. t.
*1001
*1002
*1003
*1004
*1005
*1006
*1007
*1008
*1009
*1010

Weinhaus Rieth, U1, 24
Heute abend
Polizeistundeverlängerung.

Ernst Gläser
spricht über
Der Krieg im Roman
u. Heat Proben a. neuen Kriegsbildern

Die Sterne künden
Dein Schicksal
Auf wissenschaftlicher
Grundlage berechnet
und durch Horoskope
deutlich dargestellt
Dammstr. Nr. 17, I.
Sprechstunden 2-7

Metzgerei
in zentraler Stadtlage wegen Krankheit bei
5000 Mk. Anzahlung preiswert zu verkaufen.
Angebot unter P Y 18 an die Geschäfts-
stelle des Blattes. *3225

Brunswick alle internationalen
bringt Tanzschlager
Unerreicht in Rhythmus, Tonfülle und Klangschönheit
Fragen Sie nach diesen Marken in unseren offiziellen Verkaufsstellen
DEUTSCHE GRAMMOPHON-AKTIENGESELLSCHAFT

Offizielle Verkaufsstelle und Groß-Vertrieb der Deutschen Grammophon-Akt.-Ges. und Polyphon Werke, Berlin
L. SPIEGEL & SOHN G. M. B. H.
MANNHEIM, O 7, 9 HEIDELBERGERSTRASSE



Mit kühnem Sprung
 hat unsere Weisse Woche sich
 die Herzen tausender und aber-
 tausender Besucher erobert.
 Überall finden unsere Waren-
 Angebote begeistertes Lob. Und
 das mit Recht, denn alles bisher
 von uns Gebotene wird in Quali-
 tät und Billigkeit weit übertraffen.
 Besuchen auch Sie die
WEISSE WOCHE

bei 1879

KANDER
 T. 1, Schwegingerstr., Neckarstadt, Mühlstr.

Wanderer 300 ccm
16 PS Leistung



mit Kardanantrieb und Stahlrahmen
 ein Meisterwerk deutscher Technik.
 Noch nie seit Motorräder gebaut wer-
 den, ist eine Maschine von solcher
 Leistungsfähigkeit und Schönheit
 geschaffen worden.

Wanderer 200 ccm
4 1/2 PS

steuerfrei, das beste und schönste, was
 in Klein-Motorrädern gebaut wird.
Wanderer-Fahrräder
 besten deutschen Fabrikat unverwät-
 tlich im Gebrauch, spielend leichter Lauf
 — Bequeme Ratenzahlung —

Steinberg & Meyer
O 7, 5 Heidelbergstr., Tel. 232-57

Ziehung unwiderrüflich
garantiert 21. Februar 1929

6. Geld-Lotterie
zugunsten des
Breisacher Münsters

1875 Geldgewinne und 1 Prämie aus 100.

12,500
6,000
5,000
1,000

Lose 1 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.
 extra, empfiehlt
Eberhard Fetzer
 Karlsruhe i. B., Kreuzstr. 25
 Tel. 4061, Postcheckk. Karlsruhe 19276 sowie
 die Staatl. Lotterie-Einn. u. bez. Verkaufsst.

Hier zu haben bei: Lott.-Einn. Ed. Möhler,
 K. 1. & Lott.-Einn. J. Stürmer, O 7, 11
 Lott.-Einn. Burger, S 1, 3 Einöf.

Gummi-Überschuhe H 1, 2
H 1, 4

alle Größen.
 Alle Reparaturen
 Sohlen u. Flecken
Schuhhaus C. Thomas, S 6, 16
 Telefon 437 12 (5208) am Tennisplatz

Bettfedern Federbetten

sind während der Weissen Woche
 so stark im Preise ermäßigt, daß
 Sie davon unbedingt den aus-
 giebigsten Gebrauch machen sollten.

Unsere Auswahl in diesen von uns
 seit Jahrzehnten gepflegtesten Spe-
 zialartikeln ist unbegrenzt, die Be-
 dienung in den erweiterten Räumen
 so bequem wie möglich. Das Ein-
 füllen der Federn geschieht im
 Beisein der Kunden.



Einige Preise während der Weissen Woche:

Weisse Bettfedern . . . Mk. 6.30 5.30 4.05 **3.60**
 Weisse Halb-Daunen . . . Mk. 8.10 7.50 7.— **6.75**
 Weisse Daunen Mk. 19.80 15.75 **10.80**
 Graue Federn Mk. 4.50 3.15 2.25 1.75 **85 Pf.**

Liebhold

Größtes Spezialhaus für Betten und Aussteuer-Artikel

P 5, 13a
AEG-Fabrikate
 Sämtliche Elektro-Artikel
 Lampen und Kronen
 in jeder Ausführung
 Elektr. Heiz- und Kochapparate
 Staubsauger, elektr. Böhner
 Bügeleisen, Haartrockner
 Radio etc.
 Um zwanglose Beschäftigung bitten
Elektro-Ruhig
 P 5, 13a
 Tel. 27321 Tel. 27321

Fischer FAG

 Kugeln - Kugellager - Tonnenlager
Kugelfabrik Fischer, Schweinfurt
 Ältestes Kugel- und Kugellagerwerk
 Fischer-Kugellager-Vertrieb: S158
Baus & Diesfeld, Mannheim
 Haushaus, Tel. 3 151, u. 318 1

Trefzger MÖBEL
Ganz besondere Vorteile
 beim Einkauf
bis Mitte Februar
 infolge Umbau und Vergrößerung
 unserer Ausstellungsräume
Mannheim O 5, 1
 Kostenlose Lagerung bei späterer
 Abnahme

Manieren
 sind immer schlank
 Erscheinungen.
 Schlankheit ist die
 beste Voraussetzung
 für Eleganz, Klein-
 samkeit u. Jugendlich-
 keit. Auch Sie können
 zu diesen Glücklichen
 zählen. Werden Sie
 schlank auf einleucht-
 endste Weise.
 Denken Sie
 Dr. Ernst Richters
**Frühstücks-
 Kräutertee**
 Sani drückt Dr. A. D. 10
 A. schreibt: Der Tee hat
 mir gute Dienste geleistet.
 In 15 Tagen ist er ge-
 worden und frischer wie
 10 Jahre alt. Bestellen Sie sofort: 1
 Pak. Mk. 2.— 6 Pak.
 Mk. 10.— zum
 Erfolg er-
 forderlich.
 n. Apothek
 Drogerien
 Markt „Worms“
 München, G. B. 107. 7

Schweizer Qualitäts-Anker-Uhren
 14 tag. ged. Demosstr.-Uhr v. Mk. 20.— an
 Auf jede Uhr 2 Jahre schriftl. Garantie
 Einmal 100 verlohnt, 30 Jahre Garantie
 Teilzahlung in wöchentlich Raten von Mk. 2.— an
 Verlangen: Sie selbst Krabbel gratis
Schweizer Uhren-Niederlage, Mannheim

HAUPT- u. SCHLUSSZIEHUNG der Preuß. Südd. Klassenlotterie
 vom 8. Februar bis 14. März. Lose noch zu haben
 Staatl. Lotterie-Einnahme 1330
J. ERZGRABER, G 3, 9 (Weichhaus)